

Die Fassung T des festländischen Bueve de Hantone.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

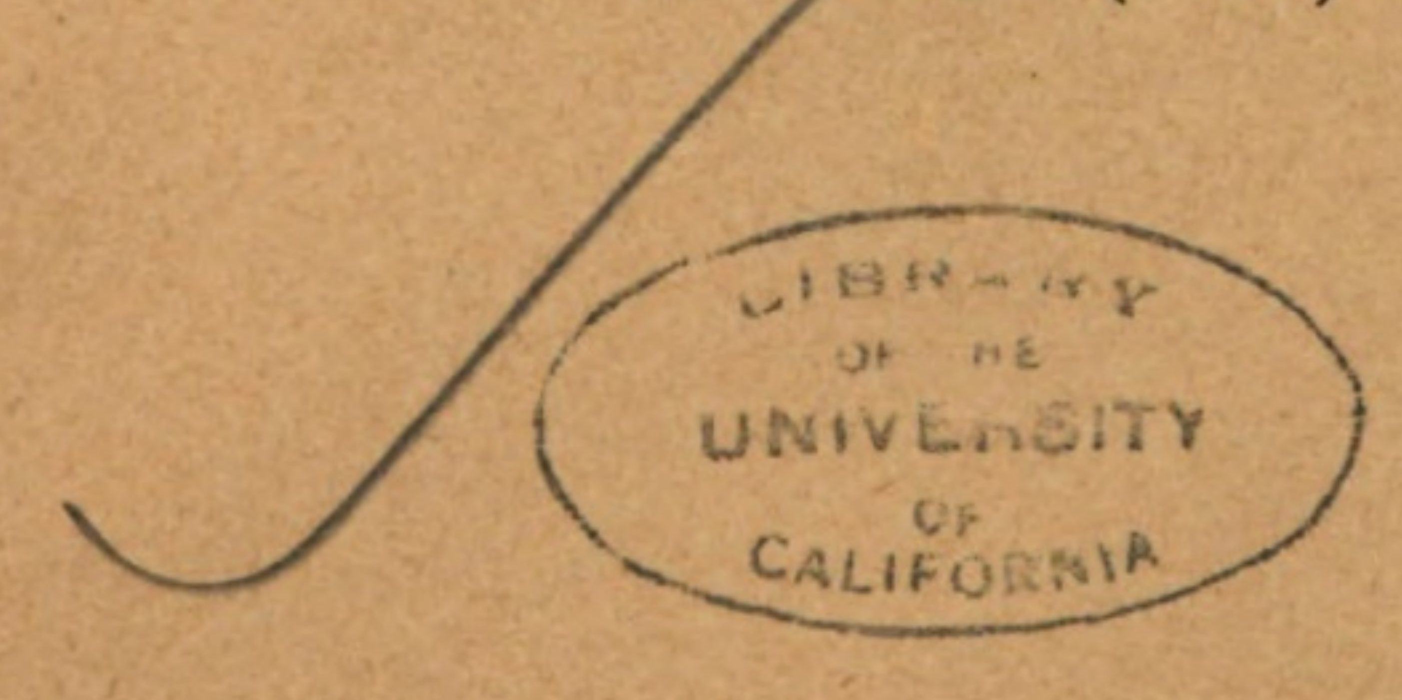
der

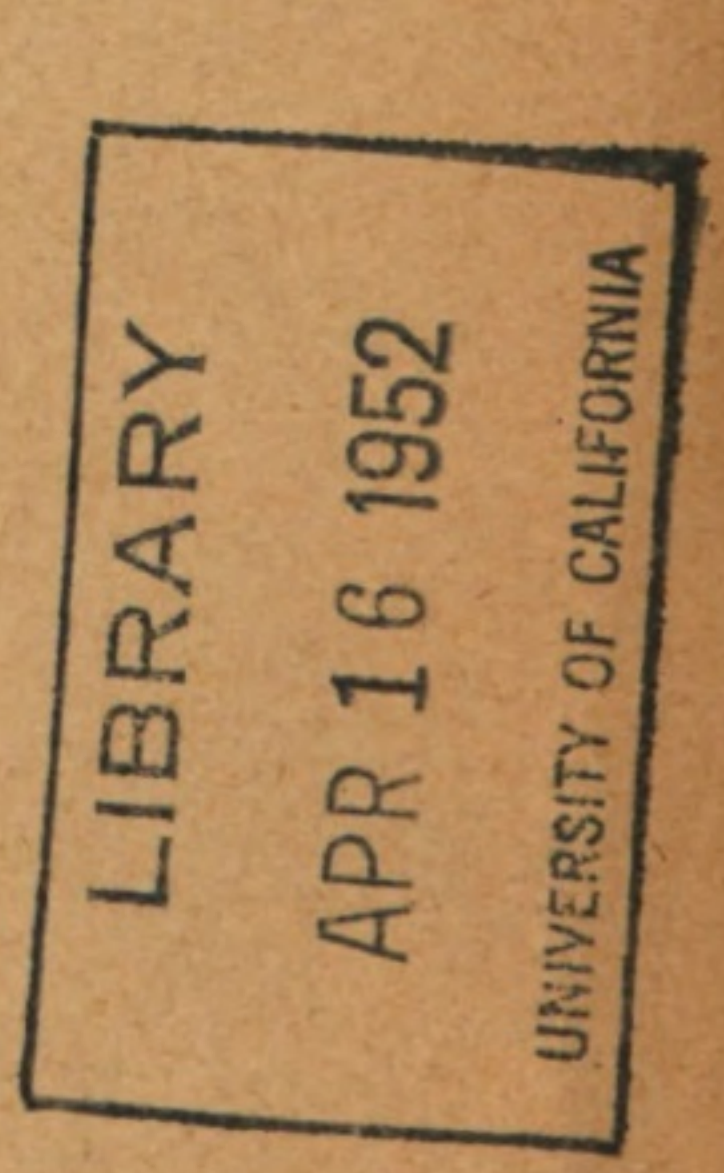
hohen philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität

zu Göttingen

vorgelegt von

Gustav Sander
aus Groß-Freden (Leine).





Göttingen 1912.
Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei
(W. Fr. Kaestner).



Tag der mündlichen Prüfung: 28. Juli 1911.

Referent: Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Stimming.



Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
A. Die Handschrift	1
B. Das Gedicht	2
I. Die Lautlehre der Reime und Assonanzen	2
II. Flexionslehre	14
a. Artikel	14
b. Substantivum	16
1. Maskulina	16
2. Feminina	20
c. Adjektivum	22
1. Das zweigeschlechtige	22
2. Das eingeschlechtige	23
(grant, fort, vert, vies, tel)	24
d. Zahlwörter	26
e. Pronomina	26
1. Personale und Reflexivum	26
2. Possessivum	27
3. Demonstrativum	28
4. Relativum	29
5. Indefinita	30
f. Konjugation	31
I. schwache Konjugation	33
II. „ „	34
III. „ „	35
Starke Konjugation	37
1. Klasse	38
2. „	40
3. „	41
III. Metrik	44
a. Silbenwert von tonlosem e	45
1. Tonloses e im Auslaut	45
2. „ „ „ Inlaut	47
3. „ „ „ Hiat. zu folg. haupttonig. Vokal	48



Seite
b. Silbenwert anderer Bestandteile des Wortes . . 49
1. Vokalgruppen 49
2. Endungen 50
3. Silbenwert von Eigennamen 51
c. Elision 51
1. bei germanischem h 51
2. von a, i, u 52
3. von e in der Endung ⊥ es 52
d. Verschleifung 54
e. Inklination 54
f. Hiatus im Verse 55
g. Cäsur 55
1. Unregelmäßige 56
2. Lyrische 56
h. Inkorrekte Verse 56
1. Verkürzte Verse 57
2. Verlängerte Verse 58
3. Zwölfsilbner 59
i. Enjambement und unmittelbare Folge desselben Reimwortes 60
IV. Assonanzen und Reime 61
Bemerkungen zum Reim 76
Einzelheiten im Reim 78
V. Lautlehre des Kopisten im Vergleich zum Zentralfranzösischen 79
a. Vokale 79
b. Diphthonge 89
c. Konsonanten 96
d. Übergangslaute 121
e. Prä- und Suffixvertauschung 123
VI. Bemerkungen zum Text 123
C. Ort und Zeit des Gedichtes 125
D. Zeit und Ort der Fassung T 126

Benutzte Lexika und Grammatiken.

Diez, Etymol. Wörterbuch der rom. Sprachen. Bonn 1878.
Georges, Ausführliches Lateinisch-Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1869.
Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle. Paris 1881 ff.
G. Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch. 3. Aufl. Paderborn 1907.
Littré, Dictionnaire de la langue française. Paris 1881—82.
Sachs-Villatte, Encyklopädisches Wörterbuch. Berlin 1907.

Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. Bonn 1882.
Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig 1890 ff.
Schwan-Behrens, Grammatik des Altfranzösischen. 8. Aufl. Leipzig 1909.

Benutzte Abhandlungen bzl. Textausgaben.

Foerster, Li Chevaliers as deus espees. Halle 1877.
— Richars li biaus. Wien 1874.
Goerlich, Der burgundische Dialekt im 13. und 14. Jahrh. Progr. Dortmund 1888.
Haase, Das Verhalten der pikardischen und wallonischen Denkmäler des Mittelalters in bezug auf a und e vor gedecktem n. Diss. Halle 1880.
Herz, Alexiusleben, Progr. Frankfurt 1879.
J. Kraus, Beiträge zur Kenntnis der Mundart der nordöstlichen Champagne im 13. und 14. Jahrh. Diss. Gießen 1901.
J. Matzke, Dialektische Eigentümlichkeiten in der Entwicklung des mouillierten l im Altfranz. Transactions of Mod. Lang. Assoc. of Am. 5, 52—108.



Fr. Neumann, Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranz. hauptsächlich aus pikard. Urkunden von Vermandois. Heilbronn 1878.

Fr. Oeckel, Ort und Zeit der Entstehung der Fassung II des festländischen Boeve von Hantone. Diss. Göttingen 1911.

W. Schmidt, Untersuchung der Reime in den Dichtungen des Abtes Gilles li Muisis. Diss. Bonn 1903.

O. Siemt, Über lateinisches c vor e und i im Pikard. Diss. Halle 1881.

Stengel, Mitteilungen aus französischen Handschriften der Turiner Universitätsbibliothek. Halle 1873.

Stimming, Der anglonormannische Boeve de Haumtone. Bibliotheca normannica VII. Halle 1899.

Suchier, Aucassin und Nicolete. 3. Aufl. Paderborn 1889.

Tobler, Li dis dou vrai aniel. 2. Aufl. Leipzig 1884.

Zemlin, Der Nachlaut i in den Dialekten Nord- und Ostfrankreichs. Diss. Halle 1881.

Natürlich habe ich auch die Kollegs, die ich bei Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Stimming gehört habe, bei vorliegender Untersuchung mit benutzt. Es sind:

1. Die historische Lautlehre des Französischen.
2. Die historische Formenlehre des Französischen.
3. Die historische Metrik des Französischen.

Außerdem wurden die syntaktischen Kollegs mehrfach zu Rate gezogen.

A. Die Handschrift.

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit der Fassung T des festländischen Bueve de Hantone. Die Hs., die sich in Turin, Universitätsbibliothek L II 14 befand und vor einiger Zeit verbrannt ist, wird von Stengel in seinen „Mitteilungen aus französischen Handschriften der Turiner Universitätsbibliothek, Halle 1873“ S. 11 ff. näher beschrieben. Sie enthielt 586 Folioblätter, von denen Bl. 34, 189 und, was von Stengel nicht erwähnt wird, Bl. 568 fehlten. Die Seiten waren zweispaltig, und jede Spalte enthielt 45 Zeilen, so daß 90 Verse auf eine Seite, 180 auf ein Blatt kamen. Zuweilen wurde diese Zahl verringert durch Miniaturen, die an verschiedenen Stellen die Hs. zierten. Unser Gedicht, das in einer Abschrift von Herrn Geh. Rat Stimming erhalten ist, auf welcher diese Untersuchung beruht, stand auf Bl. 461 r⁰ Sp. 1—576 (bei Stengel 577) r⁰ Sp. 2. Es fehlt darin das oben erwähnte Bl. 468. Auf diese Blätter entfallen 12 Miniaturen, die mit der erklärenden Beischrift je einen Raum von 13 Zeilen in der Breite einer Spalte einnehmen. Die Erklärung steht meistens unter dem Bild auf 2, seltener 3 Zeilen. In einem Falle steht sie zu Beginn der Spalte (Bl. 480 r⁰ Sp. 1) auf 3 Zeilen, dann folgen 5 Verse des Gedichtes und darauf erst die Miniatur. Die Stellen, an denen sich die 12 Miniaturen unseres Epos befinden, sind nebst den dazugehörigen Erklärungen bei Stengel, S. 33—34 abgedruckt.

B. Das Gedicht.

I. Die Lautlehre der Reime und Assonanzen.

Es werden im folgenden nur die Laute behandelt, die mit Sicherheit als zu der Sprache des Dichters gehörig angesehn werden können. Eigentümlichkeiten, die augenscheinlich auf den Kopisten zurückzuführen sind, werden unter entsprechenden Abschnitten der Metrik näher erörtert werden.

a.

1. = lat. ged. a:
   cristal 1699, ceual 1716, part 3550, art (ardet) 3548, pas 2370 etc.
2. = germ. ged. a:
   gaignart (germ. St. ganja + art) 3546, dart (an. darraðr) 3551, estal 10745, esmal (smalt) 1708, 1717, 10764 u. ö.
3. = lat. freiem a:
   mal 15480, 16313.
   In satztieftonigen, einsilbigen Wörtern:
   a (habet) 3511, 3518. va 17802, 18894.
   = lat. Suffix -alem:
   creminal 1700, roial 1703, 16306, communal 1712, campal 1713, 19641 [vgl. ẹl S. 5].
   = -alem für -elem: crual 15479, 16319.
   = -alem für -ellum: praal 10751, 16316 [vgl. ę S. 3].

ã.

1. = lat. ged. a vor Nasal:
   espant (expandit) 1068, sans (sanguis) 136, pans (pannum + s) 853, ambre (arab. anbar) 2158,
   in der Endung -antem = Part. Präs.
   ioiant 110, verdoiant 111, vivant 130, conuenant 135, 844.

-ando = Gerund.

demenant 2590, plourant 2591.

-antia.

doutanche 243, pesance 237, fianche 235, apartenanche 234.

2. = lat. a in roman. Deckung:

cambre 2157, manche 2159.

3. = germ. ged. a vor Nasal:

franche 250, gant (germ. want) 443, 1570, brant 2593 u. ö.

Anm. Die Adiaphora, bei denen etymologisch ein lat. ged. e + Nas. vorliegt, erscheinen auch bei uns in ã-Assonanz: serjant 113, oriant 138, dolant 845, talant 2975, essiant 3041; graphisch e: talent 2944 etc.

Ebendort finden sich die Eigennamen: Belliant, Beliant, Biauliant (Bethlehem) 9133, 7423, 3743 etc. Bonivent 9365, Jherusalam 451, 1077, S. Vincant, Vinchant 5412, 7050. Maiance 2165, Maienche 233.

Was sonst die Vermischung von ã und ẽ anbetrifft, so wird die Frage weiter unten in dem Abschnitt „Untersuchung der Reime und Assonanzen" zu genauer Behandlung kommen.

Auch über die graphische Wiedergabe von -ant durch -aut in: amiraut 8926 etc. vgl. unter ã der Lautlehre des Kopisten.

ę.

1. = lat. ged. ĕ:

terre 1546, estre 1750, conuerse 1575, lanterne 2684, selle 2703, bel 1824, 10662.

= lat. Suffix -ellum:

clauel 1825, dansel 1820, nasel 1829.

= -ellum für -alum: cembel (cymbalum) 1824.

= -ellum für -illum: tassel (taxillum) 1820.

1*



= -ellum für -ulum: auel (annulum) 1834; u st. n vgl. n!
martel (martulum) 1832.
= -ella:
pucelle 1640, alemele 1835, praelle 1654.
= -ella für illa: astelle 1651, maiselle 1637, estincelle 1629, mamelle 1649.
= -ella für -ula: roëlle (rotula) 1636.

2. = lat. ĕ in rom. Deckung:
posterne (postĕrulam) 2704.
3. = lat. ae in rom. Deckung:
querre 11243, requerre 2700.
4. = germ. ged. ĕ:
elmes 2686, hauberc 7332, isnel 10660.
5. = lat. ged. ē:
s'areste 2693, ancestre 2676, testes 2701.
6. = lat. ē in rom. Deckung:
aërse (P. P. zu aërdre < adērigere) 1579.
7. = lat. freiem e in dem gelehrten:
prophẹte 11247 [Vgl. secret etc. unter ẹ].
8. = lat. ged. ĭ:
cerk[l]e (circulum) 2706.
9. = lat. a + sek. i [graph. ai, e].

a. vor der Konsonantengruppe *str.*:
maistre 1752, nestre 2673 : maistre 2674, irestre 2677.

b. vor einfachem Konsonanten:

[conquerre] : afaire 1550 : viaire 1551 : deputaire 1552 : bonnaire 1553 : [terre]. Auffälligerweise stehen diese 4 Beispiele innerhalb derselben Laisse nebeneinander.

Vor einfachem Konsonanten begegnet ai in ę-Laisse sonst nur noch in dem Worte ieneteres 11250, das im Versinnern als genetaires 11226 sich vorfindet, und in dem möglicherweise Suffixvertauschung mit -aille vorliegt, das schon früh > eille, ęlle wurde.

ẽ.

1. = lat. ged. ĕ vor Nasal:
   desment 2810, argent 2123, gent (gentem) 2125, entent 3011, apent 9633.
   Die Adiaphora: noient 2128, talent 2132, essient 2134, mautalent 2803.
   = -mente:
   doucement 2597, loiaument 4195, isnelement 4289, malement 7003.
   = -mentum:
   garnement 3747, sairement 7379, tourment 9368.
2. = lat. ged. ē vor Nasal:
   prent 2813, 13725, sousprent 6838, esprent 2130, 5401, aprent 13069.
3. = lat. ged. ĭ vor Nasal:
   fent 9468, pourfent 5201, souvent 4039.
4. = germ. ged. ĭ vor Nasal:
   rens 5889. Suff. -*inc*: cambrelent 13748.

ẹ.

1. = lat. freiem a:
   pre 372, les (latus) 406, remés 6345.
   -are: escouter 704, nöer (notare = natare) 3302.
   -atum, -am: finé 375, celé 415, menee 898, aresté 389, menbré 391, 1230, ramé 408, 2983.
nach (graphischem) gn: regné 735, 754 u. ö.
   -atem: fierté 373, iretés (hereditatem + s) 424.
   -atis: doutés 752, demandés 1463, und danach analogisch für -etis, -itis: avés 333, entendés 1443;
auch in 2. plur. fut.: düerrés 378, arés 752, sarés (savoir) 1431, orrés 1498, manderés 3391.
   -alem: naturel 1499, mortel 2747, principel 16707, canés (canalem + s) 3258.
   -arem ist bei dem Dichter noch nicht durch -arium verdrängt, es wird lautgesetzlich > -er: baceler 2800, 3478 u. ö., boucler 8628, piler(s) 6323, 8421 u. ö.,



sol(l)ers 3252, 9858 [vgl. diese Endung in der Sprache des Kopisten].

Im Reim: é erscheinen auch die Verba, bei denen zwischen dem i des Stammes und der Endung eine Dentalis gefallen ist: oublïés 416, oublïee 510, afïee 477, fïer 3285, marïee 507, escrïee 1923, marïé 3275, escrïer 2796, escrïé 14434, guïé 2031 [vgl. -ié].

Auch Worte mit primärem i im Stamm: iré(s) 2027, 2577, äiree 1913, äirer 7065, desirrer 3330, desirrés 3487.

Und ebenso die Worte: pités 1505, 2572, respiter 2872, 11137, 15802, disner 3309, amisté 5374, 5592, malvaisté 19290 [vgl. -ié].

2. = lat. freiem ē in den glehrten:
secré[t] 20163, discree 1195, 12174.

Nach Schwan-Behrens § 39, 1a Anm. soll in diesen Worten ein ę vorliegen, das sich bei uns auch in prophete findet [vgl. ę]. Foerster, Rich. li biaus, S. XXXV belegt ebenfalls *secrees* : *regardees*, erklärt den Reim aus einem Wechsel von ę und ẹ und stellt ihn zusammen mit *erent*: *amenerent*.

3. = lat. freiem ĕ:
ert (erat) 3299, 6179, dé(s) (< deum) 1215, 4200 u. ö.

Dahin gehört wohl auch der Vers 9851 mit *merchis de ce*, was als Verschreibung für *merchis de dé* aufzufassen ist (nach Geh. Rat Stimming).

4. = lat. **ai* im Auslaut (1 sg. fut.):
rendré 15329, auré 15991, diré 16426.

Die 1. sg. fut. ist wohl auch anzusetzen für den Vers 14837: *mes cors mëismes le message feré.*

Sonst pflegt in dieser Wendung die 3. sg. zu stehen, z. B. *mes cors mëismes sous Monbranc ocis l'a* 15483.

Die 1. sg. würde sich erklären, wenn man den ganzen Ausdruck: *mes cors mëismes* syntaktisch dem Pronomen *je* gleichsetzt.

Beachtenswert ist, daß dieses é = ai nur im 2. Teil unserer Dichtung begegnet.

5. = germ. a:
hes 6338 (= 2 sg. ind. präs. von häir).
6. = germ. ai:
dehé 410, 728.

i.

1. = lat. freiem ī:
vie 76, crie (*critat) 87, fi (fidum) 551, 769, dis (vl. dīem, cl. dĭem + s) 1542, mïedi 2435.
Endung -ir: issir 525, baillir 522, chosir 516, esmarir (germ. marrjan) 529, laidir (germ. laiðjan) 2213.
-itum, -am: öie 66, vesti 9907.
-ilem: av[r]il 1289, gentil 1271.
-isum: paradis 778.
-ivum: chaitis 1510, 1526, pöest[e]is 2632, ententis 1530.
2. = germ. freiem ī:
eschauie 89 eschavis 1536 (skapid), estris (striban) 2479, Tierri(s) 783, 782, gris 789.
3. = lat. ī in Deckung:
escrit 2466, antecris 2647.
Die Deckung trat erst im Roman. ein: fis (filium + s) 1276, fil (filium) 1288, tapis (*tapitium) 2198.
4. = lat. i + sek. i:
amie 80, antie 1868, mie (mica) 106, dire 2331, dist 761, escondis 1541, benëi 1327, 2438, benëie 65, malëit 767, malëie 17239.
5. = lat. freiem ę + i:
prie 100.
6. = lat. ged. ę + i:
respit 1284, lis (lectum + s) 3449, lis (*lexi) 2426, mire (medicum) 17257, pris (pretium) 8499.
7. = lat. freiem ē unter Einwirkung einer vorangehenden Palatalis:
chire 2330, merchi 530, ataisir 512, plaisir 513, päis 546, marchis, marcis 1539, 2452.
8. = vlt. ẹ unter Einfluß eines ī der folgenden Silbe (i-Umlaut):
desis 762, fesis 768, ochesis 2480.

Analogisch nach dem Umlaut, der in der 1. sg. ind. perf. lautgesetzlich eintritt (prēsī > pris) in den Formen:
apris [P. P.] 787, prist 2413, fist 770, mis [P. P.] 2425.

9. = lat. ē in Verben, die zur i-Konjug. übergetreten sind: vëir (vidēre) 524, 2424, käir (cadēre) 15134, 3. sg. perf. cäi 16357, sir (sedēre) 799.

10. = lat. ĭ + sek. i in den Verben auf -ĭcare, -idiare, die analogische Formen nach prie — proiier bilden: otrie 105, ondie 14845, flambie 14859, gramie 648.

11. = lat. u, das durch Stammausgleich einem i Platz gemacht hat:
äie (adjutat) 615.

12. begegnet in weiblichen i-Laissen ie = iée (< iata): laissie 1143, cerkie 1144, cauchie 1150, courechie 1155. Selbst -iere wird bei der schwachen Artikulation des r ebenso wie iée > íee > ie: haschie 1159, 14868, 16933 = haschiere (germ. harmskara).

Dahin gehört auch *fie* (**vicata*) 1162, das sonst in der afrz. Literatur auch als *fiée*, *fiede* neben *foiée* belegt ist (Körting).

Unerklärt bleibt mir das *röie* in:
si ont la plaie . . . et d'un paile röie 1145.
Über *lui*: i 537, 8595 vgl. Pronomina.

ī.

1. = lat. i vor Nasalen:
matin (matutīnum) 1588, fin 1591, frarin 1597, träin 1601, orinne 1610, espinne 1603, lin (**lineum* „Geschlecht") 1587, 1598 u. ö.

2. = lat. freiem ē vor Nasal unter Einwirkung einer vorangehenden Palatalis:
Sarrasin 1584, Sarrasinne 1607.

3. Analogisch nach der 1. sg. perf., wo ẹ durch Umlaut > i wurde (venī > vin), findet sich: vint 3413.

Analogisch ist wohl auch das ī in dem Adjektivum antinne (= antiqua) 1617 zu erklären.

ǫ.

1. = lat. ged. ŏ:
   fors 2012, mors 2013, tost 2061, cors (corpus) 2056, cors (cornum + s) 2058, pors (porcum + s) 2057.
2. = lat. au:
   tresoȓ 2059, los 2060, lors (laurum + s) 2064, ors (aurum + s) 2067.
3. = lat. freiem ŏ (satzunbetont):
   dehors 2063.

ọ [graph. ọ, ou].

1. = lat. freiem ō:
   aour (adoro) 218.
   -orem: pluisour 31, tenror 19, honnour 17, honnor 208, menour 16, greignour 216, millour 1668.
   -orum: anchïennour 18, vavassours 222, paiennour 1663, misaudour 1668, sarrasinour 1676.
2. = lat. ged. ŭ: iour 26, 211.
3. = germ. ged. u: estour 1672, 1677.
4. = griech. ged. ọ: tour 20, retour 1688.
5. = arab. ọ: tabours 1662.

Anm. Ursprünglich freies ō und ursprüngl. ged. ŭ (= vlt. ọ̄ bezw. ọ̆) stehen also für den Dichter noch auf einer gemeinschaftlichen Lautstufe, sei es nun, daß es sich um ein lebendiges Sprachgut des Dichters handelt, sei es, daß „dichterische Tradition“ vorliegt (Meyer-Lübke, Hist. Gram. S. 82). Im Versinnern findet sich freies lat. ō schon häufig als eu [vgl. Lautlehre des Kopisten].

ŏ [graph. o, daneben ou, besonders vor m + folg. e].

1. = lat. freiem ō vor Nasalen:
   non (nomen) 2837, prison 158, Roume 866, 887, poume 888, coronnne 47.
2. = lat. freiem ŭ vor Nasalen:
   chantoumes 4 (analog. nach soumes).

3. = lat. ged. ŭ vor Nasalen:
   plonc (plumbum) 172, 193 u. ö., profonde 837, monde 872, reonde 873, onde 874, confonde 875.
4. = lat. ged. o vor Nasalen:
   mons 186, front 465, prissoume (primum somnum) 868. Deckung fand erst im Roman statt: contes 2.
5. = germ. ged. o vor Nasal?
   blonde 894.
6. = lat. freiem ŏ vor Nasalen in satztieftoniger Entwicklung:
   hons 428, hom 167, bons 833, bone 3994, und ebenso in ton (tonum) 7470.
7. = vlt. au:
   font 5642, ont 1026, vont 5641, oncle 5121, somme, some (**sauma*, sagma) 835, 869.
8. = germ. au:
   honte (hauniða) 5.

Es begegnen auch in ŏ-Assonanz: tesmoigne 10, doinst 598, besoing 2369.

ü.

1. = lat. u:
   escus 318, mus (mutum + s) 330, nu 341, festus (festucum + s) 353,

in der Endung -utum des Part. Perf.:
   entendu 311, devenus 312.

Häufig tritt dies -utum für -ītum ein bei Verben der i-Konjug.:
   consentu 1130, 1361, feru 1996, 3105, vestu 67, 1121, issu 926, 2664, recuellue 1342.

Ebenso beim Part. Perf. anderer Konj.-Klassen und bei Adjektiven:
   arrestu, arestu 315, 16910 u. ö., arestëu 13229, irascu 333, 1375, cremu 16926, listus 925, barbu 13251, membrus 16337, 16341, ramus 19652, foillu(s) 87, 355.

-utem:
   vertu 336, salu 1133.

2. = germ. u:
   dru(s) 1118, 1360; bu (būk) 334 u. ö.

ai.

= lat. a vor ĩ + Vokal:

maille (macula) 6538, bataille 6536, ventaille 6539, die 3. sg. präs. conj. von aller: aille 6544,

ebenso faille 6543.

Welcher Lautwert hier vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. Wir haben nur eine Laisse (197) mit diesem Reim, und für alle Reime liegt dieselbe Quelle vor. Der Kopist schreibt einmal traveille 6537 [vgl. Kopist].

oi.

1. = lat. freiem ē:
   moi 17047, 20127, trois 1795, rechois (vl. requētum) 1817, soi 17054.
   -ēsem (cl. -ensem): courtois 1787.
   -ētis: avrois 1803 und analog in sachois 1796.
2. = germ. freiem ē:
   conrois 1800, 1810.
3. = lat. freiem ĭ:
   nois (nivem + s) 1811, poill (pilum) 17050, foy 17053.
4. = germ. freiem ĭ:
   Godefroy 17052.
5. = lat. ẹ + sek. i:
   rois 1790, doi (**deyo*) 20129.
6. = lat. ged. ĭ + sek. i:
   dois (discum) 1788, espois (spissum) 1794 analog nach espoisse (**spissea*) [Meyer-L.], otroi 17049.
   -iscum: francois 1791, persois 1798, espaignois 1805, sarragoucois 1797, harnois 1819.

   Deckung fand erst im Rom. statt: esploit 1808, orfrois (aurum **frisium* statt phrygium) 1789, 1812.

   In Ableitungen von Verben auf -oiier:
   tournoi 1793.
7. in analogischen, auf Stammausgleich beruhenden Formen:
   proi (preco) 17048 [vgl. i].

   Ferner findet sich oi in: demanois, manois 1804, 1816, wofür eine sichere Erklärung fehlt.

ié.

1. = lat. freiem ĕ:

fier 43, moillier 50, mier 1770, siet 3197, pié 3204, ier (heri) 3167, iert (erit) 9612, 14367.

Vor Kons. + r: derrier 3054, derriere 1179, arrier 998, arriere 1183.

Stets auch: entier(s) 986, 3174, 3221 u. ö.

Vor Kons. + j: remiere (remedium) 1181.

2. = lat. freiem ae:

ciel 41, kier 273, liés 285.

3. = germ. freiem e:

bié(s) (< germ. bed) 2905, 3050, biere (bęra) 1190.

Das Suffix -ęrjum erscheint als -ier:

mostier 964, mestier 2087.

Ebenso -ier in den abstrakten Verbalsubstantiven: demourier 2101, desirrier 8851, destourbier 16261, frapier 3799, encombrier 17423, encontrier 10904, recouvrier 15821, reprouvier 3247.

Ferner begegnet noch ein ié in der ursprl. Endung -ie[t] der -dẹdi-Perf.:

rendié 291, entendié 16288, respondié 3142, 14381 und analogisch danach: nasquié 16582.

[Diese letzte Form hat der Kopist nicht verstanden; er hält sie für ein Part. Perf. und fügt ein *fu* hinzu:

ki de la v'ge fu en biauliant nasquié].

4. = lat. ā unter Einwirkung des Bartschschen Gesetzes:

a. nach i-haltigem Kons.:

cachier 45, toucié 278, chiere 1175, marchié 3199, mengier 268, iugier 272, asouagiés 290, gaaignier 54, enseignié 281, enginnié 306, traveillier 55, tailliés 260,

b. unmittelbar hinter i oder i-haltigem Diphthong [graph. oft i statt ii]:

asaié 266, loiiés 297, priié 305, proiiér 2095, envoié 307, desmaier 682, espiier 270.

Verben auf -ĭcare, -ĭdiare:

dosnoier (**dominidiare*) 56, otroiier 2121, gramoiier 2492, esbanoiier 51.

Wenn bei den Verben auf -oiier durch Stammausgleich -iier eingetreten ist, und dieses -iier durch -ier wiedergegeben wird, so fehlt im Vers scheinbar eine Silbe, z. B. prïer 9778, otrïer 691, manïer 4071.

Auch contralïer, das gewöhnlich keine Wirkung des B. G. zeigt und zu ẹ reimt, erscheint bei uns im Reim: ié:

contraliier 2225 : laidengier

und graph. i statt ii: contralïé 18564 : esmaiié.

Das i stellt sich ab und zu auch ein, wenn eine ursprüngl. Dentalis gefallen ist:

fiier 4173 : ciel, escriier 14415 : courechier.

Auch hier sind einige Fälle mit i zu verzeichnen, wo Reim und Vers ii verlangen:

‖ *ne uueil pas oublïer* 970 : *moillier*,

‖ *che fait a merchïer* 1778 : *fianchier*,

ebenso crïer 4161 = criier, merchié 16603 = merchiié.

[Nach Foerster, Rich. l. b. Anm. zu 400 ist dieses i in criier analoge Einschiebung wie in -oiir < -icare.] [Vgl. diese Verben unter ẹ.]

c. nach sekund. i in der Stammsilbe:
esploitier 48, baisier 52, aidier 60, faintié (**fẹnctum* + atem) 263, 284, refroidiés 277, escla[i]rié 293, empirier 2884, prisier 2115, proisié 3182, gaitier 3021, aaisier 3227.

d. nach i-haltigem germ. Stamm:
deshaitié (zu germ. heit) 264, laidier (altd. laiðjan) 2501.

e. Das i erscheint auch nach primärem i in der vorhergehenden Silbe in:
pitié(s) 16278, 16577, irié 6159, (a)irier 3215, 7043, mirier 19020 [vgl. dazu ẹ].

5. = lat. ā + vorhergehendem hiatustilgendem i:
delaiés (**dilatare*) 286, abaiier (**ad-badare*) 2901.

6. = lat. ā:
celier (celare) 2109 : soldoiier.

[Diese Erscheinung (ā > ié statt > é) findet sich besonders im S. O. des franz. Sprachgebietes, vereinzelt auch auf dem ganzen nordfranz. Gebiete.]



7. Suffix -arium > ier:
   ceualiers 36, yretier (hereditarium) 42, denier 62, escüier 1760, legier 1762.

i͠e

findet sich nur vereinzelt in orale ié-Laissen eingestreut.

1. = freiem ĕ vor Nasalen:
   riens 3206, bien 3241.
2. = lat. a vor einfachem Nasal bei voraufgehender Palatalis:
   paien 2505.
3. = ursprüngl. i (auch < oi) + ẽ in zwei verschiedenen Silben:
   nient (nec + entem) 3854, crestiens 4168.
   Vgl. Silbenwert von i͠e.

Da unsere Dichtung zum Teil nur Assonanz aufweist, so können für die Konsonanten in vielen Fällen keine genauen Resultate festgestellt werden. Deshalb werden die Konsonanten aus den Reimen nicht besonders behandelt. Was sich jedoch in dieser Beziehung als unzweideutiges Sprachgut des Dichters erkennen läßt, wird später bei Behandlung der Sprache des Kopisten besonders hervorgehoben werden.

II. Flexionslehre.

Auch in diesem Abschnitt werden Reim und Versinneres zusammen behandelt. Was sich mit Sicherheit als spezifische Eigenart des Dichters bzw. des Kopisten ausweist, wird besonders erwähnt.

a. Artikel.

Maskulinum. Im nom. sg. begegnet neben dem gewöhnlichen *li*, *l'* 700, 703 vereinzelt ein *le*: 1371, 9466, 14390.



Der acc. sg. lautet regelmäßig *le*: 21, 63; einmal *la*: *veés la popelicant* 4263.

Zuweilen steht ein *de* statt *le*, besonders nach voraufgehender Dentalis:

et lui et de destrier 3110, *ot chaint de branc* 3731, *point de cheual* 17329;

es liegt also wohl eine Art (graphischer) Assimilation vor. Umgekehrt ist auf dissimilatorische Tendenz zurückzuführen:

dusqu'al de bout 9099 = *dusqu'a le bout.*

Hier hat sich das *l* des Artikels noch einmal unorganisch an das voraufgehende, vokalisch auslautende Wort angelehnt — wie es bei unserm Kopisten häufiger vorkommt — und das *l* des eigentlichen Artikels ist dann zu *d* dissimiliert.

Schreibfehler ist wohl *se* (= *le*) 19946

de + le > del 18, 45, 55 u. ö.
> dou 1598, 9470, 14166 u. ö.
> du 91, 5545 u. ö.

einmal > *di* in : *di iour* 17213:

a + le > al 464
> au 40, 54.

en + le > el 197, 578, 840
> u 200, 264, 298; graph. *v* 9551
> ou 1118, o 4622;

z. B. *u mostier* 6314, *o mostier* 4622.

Der nom. plur. lautet gewöhnlich *li*: 16, 224, daneben *le* vor Kons.: 6806, 8813.

acc. plur. regelmäßig *les*.

Mit *de*, *a* > *des*, *as* 37, 314, zweimal *a*: *a destriers* 225, *a escus* 226 (vgl. dazu den Ausfall von s im Auslaut unbetonter Wörter).

Der Artikel des Femininums lautet im nom. sg. *la*, *l'* 27, 51, 70, 83, daneben sehr oft *li*:

vor Vokal: 633, 7509, 8530, 8611 u. ö.
vor Kons.: 4914, 5104, 6715, 8852 u. ö.

Im acc. sg. treffen wir neben *la*, *l'* 47, 86, 152, 384, häufig ein *le*; und zwar auffallend oft bei *bouce* (bucca) 559, 594, 794 u. ö., bei andern Worten: 5468, 6944, 9200, 11048 u. ö.

Mit de > de la 85, 159
> del 3147, 8825.

Mit a > a la 22, 23 u. ö.
> au in der Redensart:

quant vint au nuit 12004,

del eure 1214 und *al abëie* können wohl *de l'eure* und *a l'abëie* geschrieben werden.

Mit en > en la 165, 209.

Der plur. zeigt regelmäßig im nom. und acc. *les* und mit den Präpos. zusammen die Formen *des*, *as*, *es*.

Der unbestimmte Artikel:

Mask. nom. uns 346 acc. un 24, 88.
Fem. „ une 98 „ une 77, 483;

uns findet sich einmal auf ein Fem. bezogen in der Wendung: *dist l'uns a l'autre* 17947.

b. Substantivum.

1. Maskulina.

Im allgemeinen ist die afrz. Flexion noch streng durchgeführt; d. h. der nom. sg. zeigt ein *s*, selbst im substantivierten Inf. sauoirs 3608, soupers 3623; der acc. sg. bekommt kein Flexionszeichen. Doch hat schon einzeln ein Austausch zwischen nom. und acc. stattgefunden. Zum großen Teil ist das freie Schalten mit dem Flex. -*s* wohl auf Rechnung des Kopisten zu setzen (vgl. auch s).

Der nom. sg. erscheint ohne *s*:

oir (heres) 890, li roi 16145, l'or 13917, li oste 9015, lyon 19733, l'afaire 20543, diu (deus) 14282 (als Vok. 18611), li hiaume 19747. Über l'auberc 5129, 10162, 12835 vgl. auch s.

Im Reim: *ne fu onques mon dru* 1360 : consentu, *li nobile vassal* 1704 : general,

dominus zeigt die nom.-Formen: dant 5932, 6215, dame 5104.

Im acc. sg. erscheint ein s (vgl. s): lius (locum) 4795, puis (podium) 5368, moutons 790, cris 8572 (aber cri : i 8593), espiels 14813 in: *et maint espiels* (s. maint S. 30).

Vom Kopisten stammt *solaus* = acc. sg.: *devant solaus lever* 12370, dafür bietet die Hs. C: *quant dut solaus lever*, ebenso *del plus haut fenestrés:* -és 12856. C: *des plus haus . . . riche garnemens:* -ent 18752.

Dagegen beruht das in zwei Worten geschriebene *en fechons* (= enfanchon < infantem + onem) 434 wohl überhaupt auf einem Mißverständnis oder einer Nachlässigkeit des Kopisten.

Anm. In chaitis 1510, biés (bed) 3709, 3140 = acc. sg., cief 19702, 19871 = nom. sg., biés 5767 = nom. pl., cief 10799 = acc. pl. liegt Vertauschung von f und s vor. Vgl. darüber f.

Der nom. pl. mit s begegnet in: linages 1589, serians 9945, 12996, persans 15360 : -ant, chevaliers 8403 : ier; in antecris 2647 ist entweder das auslautende t gefallen [vgl. t], oder aber st + s > s geworden [vgl. z].

Der voc. pl. lautet einmal *fix* 14470.

Die Parisyllaba auf -er zeigen neben dem ursprüngl. s-losen nom. maistre 14588 etc. vielfach ein s: *ce fu li maistres* 557, *li freres* 10304.

Der voc. hat dagegen seltener ein s: maistres 14386, peres 5724; meistens fehlt es: *amis biax frere* 3322 und so auch: 6576, 13137 u. ö.

Die Imparisyllaba auf -s im nom. sg. zeigen neben dem korrekten Typus: enfes, enfant; enfant, enfans im nom. sg. enfant 449: persant, einen s-losen obl. pl. *des petis enfant* 9546 : -ant.

Über nom. sg. enfens siehe n!

Von nepos begegnet der acc. pl. niés 221.

2

Von homo gebrauchte der Dichter den nom. sg. hon, hom : -on s. z. B. 6294, 11611, 18466 u. ö., preudon 14067.

Der Kopist fügt häufig ein s an: hons : -on 7260, 14317, 14345 u. ö. Vgl. dazu „Untersuchung der Reime und Assonanzen".

Als Prädikativum steht im Reim: *qui forment fu prodome* 834 : somme.

Als voc. sg. im Innern: home 12732, das jedoch im Verse + 1 ergibt.

Im pl. erscheinen neben home, homes als nom. *si hom* 2548 : -on, als acc. hons 709.

Lat. comes hat vom nom. sg. quens 256, 372 den sek. acc. quen 971 gebildet.

Wörter auf -tor, -toris haben analoges s im nom. sg.: träitres 269, iougleres 4872.

Im plur. zeigen sich die stammbetonten Formen in dem nom. träitre 768 und dem acc. träitres 2261.

Streng durchgeführt ist die Flexion: nom. mit s, voc. ohne s bei sires, sire:

nom. *il est mesires* 145, *vos sires* 3427 u. ö.
voc. *sire doon* 202, *biax sire dix* 218 u. ö.

Ausnahmen hiervon sind äußerst selten, z. B.:

nom. *mesire* 2491, voc. *he! bue sires* 3823.

Wörter auf -o, -onis haben die ursprüngl. Form: nom. sg. lerre 980, fel 6706, 6739, ber : -er 11806, 12301, 12346.

Analoges s zeigt sich:

bers : -er 831, 5924, 6188, bers : -és 8183, 12748.

Vgl. „Untersuchung der Reime u. Assonanzen".

Ebenso findet sich ein s in: lerres 5723, li fels 17632, li glous 14380.

Im nom. sg. begegnen acc.-Formen: li glouton 14328 : -on und mit s: li felons 13964 : -on(s).

Umgekehrt erscheinen ursprüngl. nom.-Formen im acc. sg.: glout 6347, 20244, fel 231, 16339, le ber 13656 : -er.



Der voc. sg. zeigt noch kein s: ber 2150, 8600, fel 2924 ebenso im pl. ohne s: baron 14316 : on.

Das analoge s fehlt auch fast regelmäßig im nom. sg., wenn das Substantivum in prädikativer Stellung steht:

qui tant est (fu) ber 13477, 16099, 16301 u. ö.
qui ert gentis et ber 16682, *il est fel* 14420.

Nur vereinzelt findet sich in diesem Falle das s:

qui fu gentis et bers 16703, *qui fu pers* 16705.

Im pl. erscheint ein s-loser acc.: larron 3084 : on.

Die Maskulina nach der lat. a-Dekl. zeigen im nom. sg. analoges s:

prophetes 11, patriarches 3153.

Anm.: Beachtenswert ist, daß unser Kopist scheinbar eine Vorliebe hat für den Kasuswechsel in ein und demselben Konstruktionsgefüge, wenn mehrere Subjekte bzw. Objekte durch ein Verbum verknüpft sind. So z. B. Vers 18493—18495:

par les enarmes sont li escut contré
frainc et coroies par les regnes tiré
et sor les fautres l e s e s p i e l s a c h e r é s.

Der acc. läßt sich vielleicht erklären durch ein zu ergänzendes *metent*, das dem Kopisten vorgeschwebt hat.

Die Hs. P weist an dieser Stelle das korrekte *li espiel acheré* auf.

Vers 19026—27:

par deuant vint, hermines li nobiles
od lui s o n f r e r e que il ne haoit mie.

son frere ist hier als acc. absol. aufzufassen, oder man könnte vielleicht das *lui* als Reflex. auffassen und ein *avoit*, *menoit* ergänzen. Auch an dieser Stelle hat P: *ses freres.*

Nach *od lui* zeigt sich derselbe Wechsel noch in den Versen: 19633—35, 20050—51, 20470—71.

Zweimal findet dieser Wechsel von nom. und acc. in den Versen 7397—7400 statt:

congiet a pris (*sc. Bueves*) *du roy se part a tant*
od lui III roys de grant terre tenant
et XV conte tout si apartenant
et II mille hommes qui le vont poursiuant.

Dieselbe Erscheinung haben wir nach *es* (ecce) 6883—85:

es vous Soy[baut] et Sauari poignant
et li preu Guis et tout si X enfant
et Ach[oupart] le fier popeliquant.

Auch sonst findet sich dieser Wechsel 10774—76:

a la rescousse vi[n]rent si compaignon
Butors de Rames et Amis d'Auegnon
et teuls X contes dont ie ne sai les nons.

2. Feminina.

Über die auf tonloses -e auslautenden Feminina ist nichts zu bemerken.

Einmal nom. sg. mit s: *tes paroles m'agree* : -ee 10143.

Im acc. sg. findet sich stets ein s in der Verbindung:

a grant meruelles 5078, 8126, 9798, 9806 u. ö.

Hier liegt wohl Einfluß des Adv. *merveilles* vor, da die Wendung eine stereotype Redensart mit adv. Charakter ist.

Ebenso ein s in: *par grant compaignes* 10024.

[Vgl. dazu auch unorgan. s].

In der 2. Klasse begegnen wir im nom. sg. analogem s: maisons 2998, raenchons 10653, canchons 12908, raisons 14179, moilliers 6253, 6596 u. ö, amours 1172, 2119, tours 3412, 13926, flours 427, 8343, la cours 7800, honneurs 10625.

Im Reim findet sich das ursprüngl. gent 8193, 13347, 13756, 15242 u. ö.

Der Kopist schreibt gens 1610, 1850, 5788.

So auch: nuis 698, 997, mors 475, 509, chars 1417, 7500, mers 6844, 9469, fois (fidem) 11445, lois 13688.

Lat. hostis erscheint bald mit, bald ohne Flexions-s (mit s : st + s > s vgl. z).

Mit s meistens beim reinen bestimmten Artikel: l'os 13005, li os 13019, als fem. deutlich zu erkennen:

li os fu armee 13049, *li os ert liuree* 13056.

Aber ohne s: *toute l'ost s'est armee* 13010, *toute s'ost* 13696, *vostre ost* 15219, *toute m'ost* 15226.

In allen Kasus zeigt ein s: riens. nom. *toute riens* 112, 284, *de riens* 11495, *de toute riens* 1389, 2886.

Vereinzelt begegnet ein s im acc. sg. merchis 291, im Reim: is 11298, *est la nuis seiornee* 15235, Aubefors 16113.

Vielleicht ist auch der acc. sg. anzusetzen in der stets wiederkehrenden adverbialen Wendung: *par amours* 11935.

Über *nes* (navem) 13703, 18960 = acc. sg. und *as nef* 13888 vgl. f. Dagegen ist wohl nach den oben aufgeführten Beispielen anzunehmen *nes* 9719, 9724, 18954 = nom. sg.

Die lat. Substantiva: -tas, -tatis zeigen ziemlich regelmäßig im nom. sg. die ursprüngl. Form des acc. mit analogem s: verités 777, : -é 1244, : -és 17769, bontés 1866, volontés 3386 : resamblés, cités 4429, loiautés 12815 : -és pitiés 18678 : -iés, cités 18943 : -és.

Das Flex.-s findet sich auch im acc. sg., wo es vielleicht dem Reim zuliebe graph. angefügt wurde: *vo volentés* 11152, *grant bontés* 18057, *grant dignités* 18383, *tant biautés* 20194, alle im Reim : -és. Die Hs. P. weist in diesen Fällen den plur. grans bontés etc. auf.

Für *grant plentés* 18968 : -és und *pour la moie amistés* 19851 : -és hat P plenté, amisté.

Das s im acc. sg. geht also scheinbar auf unsern Kopisten zurück.

Bemerkenswert ist der nom. sg. *volons* (= voluntas) 7736; der zu *cité* gebildete nom. *cit* ist sehr oft zu finden, meistens in der Form: *cist* 1726 u. s. w. [vgl. auch s].

Ebenso wie die Wörter auf -as, -atis verhalten sich die auf -us, -utis: nom. sg. vertus 1908, voc. vertus 1901, einmal s im acc. sg.: *par sa vretus* 18774.



c. Adjektivum.

1. Das zweigeschlechtige.

Im allgemeinen ist die Flexion in ihrem ursprüngl. altfranz. Zustande streng durchgeführt. Einzeln finden sich Abweichungen.

Das zu einem Neutrum gehörende prädikative Adjektivum zeigt ein s: *ne li fu pas veés* 20007.

Das zu einem neutralen Akkusativobjekt gehörende Adjektivum hat ein s: *nus ne l'a sëus* 927.

Im Maskulinum erscheint der nom. sg. ohne s: esragié 18568 : -ié.

Umgekehrt zeigt sich ein s beim Adj. auf -er: poures (pauper) 2183 neben gewöhnlichem l'autre 9436, 15150.

Der voc. sg. hat seltener ein s: *biax niés* 6338.

Gewöhnlich ohne s: *biau frere* 5346, 9760, *biau sire* 6039.

Der acc. sg. wird vom Kopisten mit s versehen:

es vous l'enfant ens u castel entrés 18081 : -és

(P: . . . el castel est entrés).

Das s in *as riches conroi* : oi 17055 ist vielleicht durch Einfluß der Worte des vorhergehenden Verses: *as bones armes* zu erklären.

Der Nom. plur. zeigt mehrfach ein s: adoubés 5827 : -és, escapés 1100 : -é(s), faillis 11264 : -is, adoubés 18262 : -é(s), courechiés 18723, asfeutrés 18975 : -é(s).

Im acc. pl. dagegen fehlt das s: *a ml't cort mos* 12146.

Im Femininum läßt der Kopist vor Vokal und stummem h das e häufig fort: *nul arme* 10859, *tant adversité* 14710, *tant eglise* 20060, *haut et lce* 16150, *de chier hermine bonne* 833, *beste esfreé* : -ée 10948? *a pasque flouri* : ie 11918 [vgl. Bemerkungen zum Reim].

Doch auch für den Dichter fehlt dies e:

une pume petit 1335 : gehi, *hermines polis* 8345 : vis; [analogisch nach eingeschlechtigem Adj.].

Die reine Form des Maskul. findet sich beim Femininum: *la fu la dame de son fruit deliurés* 16563 : é.

[In P fehlt dieser Vers, er ist also scheinbar vom Verfasser der Hs. T interpoliert.]

Anm. Eine Kreuzung aus *couluree* und *rouge* scheint vorzuliegen in *coulourge* 11067, das vor der Cäsur steht.

2. Das eingeschlechtige.

Für den Dichter liegt durchweg die ursprüngl. Flexion zugrunde. Der Kopist gebraucht schon zahlreiche Analogieformen. Folgende Einzelheiten sind zu bemerken:

Der nom. sg. masc. ohne s:
als Prädikativum:

li ostes fu ml't preu 4906, *du cop, qui fu pesant* 19798 ebeso: mortal 1706 : al, haant 19518 : souspirant.

Dieselbe s-lose Form erscheint im attributiven Adjektivum: *li cuiuers mescreant* 19777 : -ant.

Bemerkenswert ist das Verhalten der Flexion beim prädikativen Adj., wo in ein und derselben Laisse ein s erscheint, wenn das Adj. auf die 2. Person bezogen ist, hat es jedoch Bezug auf die 3. Person, so fehlt das s:

soiés . . . guerredonnans 120
. . . seras manans 122
iert . . . ioiant 129 (*cuers*)
est . . . ferrant 131 (*li dus*)
. . . soiés bien entendans 133.

Vom Kopisten stammt scheinbar der s-lose nom. sg. *seroit pechiés grant* 15746 : -ant (P: *ferés pechié grant*).

Umgekehrt weist der acc. sg. ein s auf:

ot le cors grans 8931 : -ant, *le cors grans* 10257 : -ant, wo das s in *grans* wohl unter Einwirkung des s des vorhergehenden Wortes steht.

Im Fem. begegnet im allgemeinen noch kein analoges e: *la gent creminal* 1700 : cristal, *une feste ioiant* 110 : ant, *la targe luisant* 2949 : -ant, *Yosienne la sachant* 14182 : -ant, *femme plus avenant* 2145 : -ant.

In den Adverbien: *gentiument* 6470, 12186, *loiaument* 2137.

Daneben einmal: *avenante* 2163 : ante.

Ziemlich häufig findet sich aber im nom. sg. fem. ein s:

In substantiv. Bedeutung: *la desloiaus* 108, 153, 157, *souduians* 153 : -ant.

Als Prädikativum bei estre: *estre mendians* 2152 : -ant, *estre . . . poisans* 2153 : -ant und ebenso: vaillans 2612, fuians 10111, *la dame fu preus* 10298, 11413, 12544, fors 13818, plaisans 14311, grans 16202.

Besonders auch, wenn das Adj. voransteht:
fors fu la presse 5227, *tels est ma volentés* 3386, 8242; *quels est lor volentés* 4719, *tels est la destinee* 19008.

Auch in rein attributiver Verwendung:
la gentix dame 6292, *sa grans gens* 1610,
tels parole 12521, *tels gens* 13042, *teuls gens* 4474.

Im Reim : -és: *ne fu vëue tes* 20313.

Im acc. sg. fem. findet sich ein s: grans 3725, 7967, fors 11993, anvés (annualem) 20329, ein sek. Akk. davon begegnet: *une feste anvé* 16947 : é. Besonders häufig ist das fem. grans in der Redewendung:
grans est la ioie, . . . noise, . . . place etc. 920, 1105, 4456.

Selten steht daneben: *grant fu la ioie* 16687, 16707.

Über die fem.-Bildung mit analogem e ist bei den einzelnen Adjektiven zu bemerken:

1. *grant.* Der Dichter hat das fem. grant
dedens Blaiue la grant 1051 : -ant, *ioie ml't grant* 2974 : talant.

So bedingt es auch die Verstechnik:
|| *et de grant seignorie* 104, *par grant faintise* || 292,
ebenso: 357, 1401, 2981, 6522 u. ö.

Das einzeln erscheinende *grande* stammt vom Kopisten:
et le grande targe || 4467, so auch wohl:
guerre ara grande || 4699, 13458.

Wo grande in den Vers paßt gibt ein Vergleich mit den Hss. C und P Aufschluß:
|| *ml't grandes richetés* 1971, C: || *estranges richetés*
|| *en la grande plus grant* 17101, P: || *en l'estage plus grant.*

Für 18172, 18204, 19464 fehlen die entsprechenden



Verse in P, sie sind also scheinbar vom Verfasser unserer Hs. interpoliert.

2. *fort* ist im Reime zwar als Fem. nicht belegt, doch die Verstechnik läßt kein *forte* zu: || *la fort cité löée* 13674.

Der Kopist gebraucht das analoge Fem.:

mainte forte lance || 10719, *mainte forte guerre* || 20022, *ainc n'ot si forte* || 6956.

Adverb.: *forment* 5439 u. ö.

3. *vert* erscheint mit analogem e, jedoch nur vor der Cäsur:

voit l'erbe verde || 86.

Graph. b statt d: *devint plus verbe* || 8576,

que l'erbe verbe || 13672.

4. *viés* (vetus) zeigt keine besondere Form des Femininums:

une viés paniere 10987.

5. *tele* ist im Reime nicht vorhanden; im Innern erscheint das Fem. tel:

tel testee 1093, *tel posnce* 1905, *tel gent* 14706 etc.

Daneben häufig tele, das für die afrz. Metrik in strengem Sinne + 1 ergibt [vgl. Metrik des Kopisten].

|| *li donne tele colee* 1916, *tele iougleresse* || 11984,

|| *tele clarté a getee* 11325, || *tele parole m'agree* 15225.

Vor Vokal: *mais a tele oeuvre* || 1905 und so auch 2236, 4440.

Doch finden sich auch Fälle, wo durch tele die richtige Silbenzahl nicht gestört wird. In diesen Versen haben die andern Hss. z. T. eine andere Lesart, z. T. weisen sie überhaupt keine Parallelen dazu auf:

|| *ia mais tele n'orrés* 19382, P: *ia mais millor n'orrés.*

|| *ia mais tele n'orrés* 20501, P: *ia mais plus grant n'orrés.*

|| *ie cuiç tele n'orrés* 16446 fehlt in P.

|| *teles com devroit estre* 11251 fehlt in C.

Endlich begegnen Fälle, wo auch die andern Hss. ein tele bieten:

tele li donne || 16884, so auch P.

|| *ia mais tele n'orrés* 19872, so auch P.

|| *n'ot tele li frans hons* 14608, so auch P.

|| *en l'iaume tele donnee* 10942, C: || *en a telle donnee.*

Auffallend dabei ist, daß in diesen letzten Fällen das *tele* stets isoliert, niemals unmittelbar neben einem Substantivum steht. Zu dem *tele* in 10942 und 16884 fehlt ein zugehöriges Substantivum überhaupt im Text, es steht im Sinne des deutschen „etwas“. Für die andern Fälle läßt sich ein zu dem *tele* gehörendes Substantivum leicht aus dem vorhergehenden Texte ergänzen.

Der Dichter hat also schon einzeln ein *tele*, das zuerst im Ausgang des 12., Anfang des 13. Jahrhdts. belegt ist, verwandt; der Kopist aber hat den Gebrauch dieses *tele* bedeutend erweitert. Daß übrigens für ihn *tel* und *tele* als Fem. nebeneinander bestanden, lehrt der Vers:

n'ot tel paour, ne tele mesproison 14610,

quele erscheint vor Vokal:

quele embrachie || *et quele amour privee* 11208.

d. Zahlwörter.

Sie sind gewöhnlich in Ziffern geschrieben. Sonst lassen sich belegen nom.: doi 7475 u. ö., andoi 162, ambedoi 7487, acc.: deus 16792, ambe II 6669, 8676, si (sex) 7429, mil als plur. 7468.

Ordinalia: sissime 3646, nueuime 16768.

e. Pronomina.

1. Pron. Personale.

Der nom. sg. der 1. Pers. lautet gewöhnlich *jou*, *iou* ohne Rücksicht auf seine Stellung: *le ferai jou* 125, *iou sache* 130 etc. Daneben: jo 7604, io 2509.

ge: sai ge 7980, voi ge 9061, g'en 3953, g'i 7938, je 121, ie 48, 7948, j'ai 7949

Neben der 2. Pers. tu 107, 165 begegnet mehrfach *te*:

te porras faire 2138, *se te cuides* 11493.

Gewöhnlich wird das e elidiert: *t'en soies* 7135 und so auch t': 7317, 7591, 8285, 8638, 15166 u. ö.



Als betonte Form findet sich neben dem acc. moi 17047 : -oi, 20127 im Reim auch *mi* 8165, 8170, 3406, 2248. Ebenso *ti* 531 : -i.

Von der 3. Pers. erscheint im acc. sg. masc. neben gewöhnlichem *lui* auch ein *li* (nach Präp.) 14283, 19576.

Andrerseits steht neben dem fem. *li* auch *lui*: 863, 3203, 9407.

fors que lui 8595 : -i stammt wohl vom Kopisten, C bietet li.

Für das unbetonte *le* = acc. sg. masc. der 3. Pers. findet sich einmal *la*: *quant la perchurent* (sc. Bueuon) 6301.

Im Fem. begegnet die Form *la* als unbetonter acc. sg. seltener:
la (sc. tour) *fist warder* 14243, *si la* (sc. dame) *verons* 14346.

Gewöhnlich steht dafür *le*:

Bue le voit si le reconnut bien 3241 (le = Josienne); ebenso: 6178, 6180, 6181, 8404, 8420 etc.

Statt des unbetonten dat. *li* erscheint einmal *le*:
qu'il le enseigne et le pont et le biés 3140.

Statt des neutralen unbetonten *le* findet sich *li*:
voit li la dame 3800, *voit li li turs* 4122,
voit li li dus 5447.

Der betonte acc. pl. masc. der 3. Pers. hat die Formen: els 14306, ials 716, 15028, iax 5660, euls 11829, 13950.

Als dat. plur. erscheint das unbetonte lor 227.

Das Reflexivum lautet in betonter Form soi 357; für das unbetonte *se* begegnet einmal *le*: *vers li le tourne* 12273.

Im plur. einmal *iaus* (d. h. Pron. pers.):
N'ont d'iaus deffendre corage ne bonté 2051.

2. Possessivum.

Zu dem lautgesetzlichen *mien(s)* erscheinen die analogen *tien*, *sien* z. B. *le sien cors* 1254.

Bemerkenswert ist das betonte Fem.: siue 6855.

Vom Possessivum der Mehrheit erscheinen auch für

den Sing. die verkürzten Formen und die Flexion wird korrekt durchgebildet wie die Nominalflexion:

nom. sg. masc. *vos hons* 8095, 12683 etc.
„ „ fem. *no guerre* 6597, *vo gent* 5984.
acc. sg. masc. *no damoisel* 5565
„ „ fem. *no maison* 5479, 5534.
nom. pl. masc. *no, vo chevalier* 7366, 8873
„ „ fem. *nos gens* 10648.

Für unbetontes mes zeigt sich eine s-lose Form vor sires: mesires 97, 145, 2502 u. ö.

Ebenso sesires 6007, 10996, 14681 u. ö.

Die Form des acc. im nom.: *son maistre* 14588.

Im acc. sg. masc. begegnen neben *mon, ton, son* häufig die abgeschwächten Formen:

men 5722, 7421, 13601, 15273 u. ö.,
ten 16570, sen 9488, 10003, 11538 u. ö.,
sogar se: 4265, 10921, 11510.

Im Fem. neben *ma, tu, sa* ein
me 10062, se 1915, 1898, 6464, 13841 u. ö.

Form des Mask. beim Fem.: *a son resne tiré* 8573; und die abgeschwächte: *a traite sen espée* 626.

Im nom. pl. masc. erscheinen:
mi 234, si 2548, 8955, 12509.

Das Poss. der Mehrheit lor bekommt häufig ein s: *lors houmes* 252, und so bei Subst. im Plur. 3707, 4925, 7154, 7181, 8783, 10962 u. ö.

Sogar, wenn das zugehörige Subst. im Sing steht: *lors drois sires* 12891. [Nach Schwan-B. § 328, 2 nimmt lors dies s im Pl. an seit Ausgang des 13. Jhdts.].

3. Demonstrativum.

Zahlreich sind die Formen mit i-Vorschlag in selbständiger wie in adjektivischer Verwendung des Pronomens.

icis 1141, 17346, icest 1321, icel 1362, icelui 1677, ice 18894 etc.

Sehr häufig begegnet der nom. sg. masc. mit analogem s:

In substant. Verwendung: chius 4685, 5049, 7103, 8948 u. ö., cis 14240, icius 12691, ichius 19506, icis 9409 u. ö.

In adjekt. Verwendung: cis 2264, 2402, 8751, 19622, chis 6077, 16403, ichis 15052. Dies s zeigt sich auch im nom. pl. m. *rompent cis mast* 19420, wenn man nicht annehmen will, daß das auslautende t gefallen ist [vgl. t]. Dieselbe Form im acc. plur. masc.: *vont cis dois reuersant* 1085.

Formen des acc. sg. masc. erscheinen im nom.:

me vient cest encombrier 267; ebenso celui 17978.

Im acc. sg. masc. finden sich neben (*i*)*cest*, (*i*)*cel* auch:

cestui 8815, 8831; icestui 13857, 14213,
icelui 14230, 17629.

Im acc. sg. fem.: cesti 7203, 16182, 16194,
celi 8624, 20463.

Einmal 846 sil = acc. sg. masc.:

Die Fem. ceste, cele büßen zuweilen wie die Fem. der zweigeschlechtigen Adjektiva vor Vokalen ihr e ein:

cest iaue 5918, *cest eure* 8752, *cel eure* 9115.

Sehr oft finden sich im acc. sg. masc. Formen mit abgefallenen Endkonsonanten: *a ce mot* 7211, *che iour* 7672 und ebenso: 970, 1030, 6741, 14197, 14292, 14322 u. ö.

Auch wenn das Pron. mit i-Vorschlag versehen ist:

a yce mot 5578, *a ice mot* 14468, *a iche mot* 18894.

Vom Plur. ist die Form des acc. masc. zu bemerken: chiaus 5859, 7151; chiax 916.

ecce hoc erscheint als: (i)chou 53, 413, 520, 2475, 17753 etc., cou 4835, 7352, 14304, che 5571.

Dies *che* vertritt den nom. sg. masc.:

che te puisse sauuer 4739, nom. plur.: *son*[*t*] *che crestien* 14305.

4. Relativum.

Neben dem nom.: qui 5966, ki 261 etc. zeigt sich que:

la terre que moi est apendant 2151
que orent la mer passé 4388.



Neben dem acc. que bestehen die Formen cui 4740 (*en cui tu crois et cui tu vius amer*) ebenso: 7916, 11309, qui 7915 11691, ki 10192, 11310.

Als dat. erscheint: cui 8808, qui 768.

In Abhängigkeit von Präpositionen findet sich *coi*, *quoi* auf Sachen und Personen bezogen: *hanste de coi* 2804, *sentier par quoi* 3777, *tresor de quoi* 11040, *1 fil de quoi* 12501, daneben natürlich auch cui: *la geste par cui* 4.

Als Neutrum (Interrogativum) nach Präpos. zeigt sich de quoi 4769, pour coi 9068.

5. Indefinita.

Der nom. *cascuns* erscheint regelrecht 3629, 3633 u. ö.; acc. *cascun* 4589 u. ö.

Daneben wird das Pronomen in der Flexion und z. T. auch in der Konstruktion als Plur. behandelt; d. h. der nom. ohne Flexionszeichen, der acc. mit s gebildet.

cascun a pris 1. escu ... 18021,
puis sont cascun en lors destriers monté 18980
bue les fist d'armes aparellier
et si lor chaint cascuns le branc d'acier 4588
cascuns r'envoie ... 13407.

Eine gleiche Erscheinung findet sich in dem nom. *maint* beim Sing. in den Versen 12834—36:

tous li harnas fu es uaissiaus menés
escus et hiaumes et maint hauberc safrés
maint muls d'Espaigne, maint destriers seiornés

[Über nom. hauberc siehe s].

Das gerade Gegenteil, nämlich eine s-lose Form beim acc. plur. begegnet im Vers 12838:

d'or et d'argent a maint soumiers troussés.

Offenbar hängt diese Eigentümlichkeit zusammen mit dem Doppelsinn der Einheit und Mehrheit, die gleichzeitig in diesen Worten liegt.

Fraglich ist, ob diese Auffassung zugrunde gelegt werden kann, wenn *tout* beim obl. plur. erscheint:

de tout les XV 14788;

oder auch *nus* beim acc. sg.:

lors ne redouc nus homme qui soit nés 7928
mais n'ose (sc. Tierres) dire nus homme sa pensee 8802.
Sonst ist zu diesen Worten zu bemerken, daß der gewöhnliche nom. plur. *tuit* nur erscheint in 2548, 13947. Ausschließlich ist dafür eingetreten das Pikard. *tout* z. B. 1031, 2016 u. ö.

Die Form des Fem. findet sich bei iour:
toute iour va 2965 u. ö.

Von *nul* lautet der obl. auch nelui 8428, nului 8459, *mëismes* weist in allen Formen das adverbiale s auf:
elle mëismes 1768, 14497 u. ö. *par toi [Bucvon] mëismes* 2494.

f. Konjugation.

In allen Konjugationsklassen findet sich in der 1. sg. ind. präs. und perf. oft ein c (ch), das zum Teil für t eingetreten, zum Teil unorganisch ist:

Nach Vokal: cuic (cogito) 401, 1959, 5799; cuich 5095, douc (dubito) 4355, 7928, 13958, mec (mitto) 10451, proumec 10140.

Nach Nasal: demanc 7072, 7285, commanc 7422, 7934, renc 5674, 12965, entenc 4892, desfenc 13509, ainc (amo) 2302, 8392, 11274, 12253.

Nach ñ: vienc 10656, atainc 14865.

Nach r: perc (perdo) 5375, 5515, 7044, 8295 u. ö., porc (porto) 2424, kierc (quaero) 17048.

Von den Perfektformen kommen nur die einsilbigen Formen der starken Klassen in Betracht:

Nach Vokal: vic, uic 2993, 10401, 13749 u. ö., euc (habui) 2416, 4360, oc (habui) 6003, seuc (sapui) 7050, peuc (potui) 12661, vauc (volui) 7991, 12657, deuc (debui) 12674.

Nach Nasal: tinc 3310, vinc 9644.

Zuweilen trifft man auch ein s in der 1. sg. ind. präs.

Nach Vokal: vois (video) 8639, 14324, dois (*deyo) 11343, dis (dico) 11343.

Nach Nasal: ains (amo) 2152, semons 3172, se(je)l'atains 344, 1873, 15660, repens 2222.

In der 1. plur. begegnet neben -ons, -ions die s-lose Endung -(i)on, besonders im Reim. [Vgl. Untersuchung der Reime]: creon 2841, dison 18162, connoisson 18818, pleuison 462, chanton 19058, prion 19063, feron 2852, celeron 19065, diron 18467, estion 2547, merchion 2348.

In der 1. plur. ind. präs. steht -omes, -oumes neben -ons: chantoumes 4: houmes, aloumes 11619, sauomes 8859, avommes 14820; im Imp. mandommes 12175, Fut. iroumes 4329.

Die 2. pl. ind. präs. lautet für alle Konjugationen -es, -ies; das organische -ētis hat sich nur erhalten in den Futurformen: avrois 1803 : -ois, avrois 7134, verrois 5003 und ist analogisch in sachois 1796 : -ois.

Die Endungen des ind. impf. und des cond. sind im Sing. regelmäßig -oie, -oies, -oit.

In zwei Fällen ist das e der 1. Pers. gefallen:

je cuidoi estre 4571, *ne la donroi ge mie* 2311;

in letzterem Falle durch das ge verursacht, das in unserm Denkmal öfter mit dem voraufgehenden vokalisch auslautenden Verbum eine Verschmelzung eingeht.

In der 1. plur. ind. u. conj. impf. und des cond. erscheinen die Endungen

-ion(s): metions 2174, estion 2547,
-iens: aviens 14828, eussiens 774, seriens 3705, moriens 2179,
-ons: seuissons 1554,
-iesmes: aliesmes 2188, soliesmes 2271, deviesmes 11351, seriesmes 2274, rendriesmes 4563, vauriesmes 11891.

Seltener fehlt in dieser Endung das analogische s: teniemes 4562, seriemes 776, iriemes 1555, fuissiemes 8381.

In der 3. plur. cond. findet sich neben gewöhnlichem -oient einmal -ïent: porrïent 14572.

Für die 1. plur. perf. ist zu merken, daß sich das aus der 2. -astes, -istes eintretende analoge s fast regelmäßig vorfindet: -asmes, -ismes: laisasmes 18171, trouasmes 18172, perdismes 14829, öismes 12102, mëusmes 14548, ëuismes 1025.

I. schwache Konjugation.

Es findet ein reger Ausgleich des Vokals (Diphthongen) zwischen stamm- und flexionsbetonten Verbformen statt. Neben proiier 8998 ein priier 8995, neben pri (preco) 4803 auch proi 9987, 7057, 12679; im Reim: oi 17048, proise 13276, esfree (*exfredat) 680?, preent (praedant) 1587?, aimoit 8278. Ebenso begegnen die analogischen Bildungen otriier 15874, otrïer 691, und die stammbetonten Formen otrie, gramie etc. auch im Reim (vgl. S. 8).

Die 1. sg. ind. präs. hat nur vereinzelt ein analoges e:
prise 2147, enmainne (-męno) 8258, i'ose 9379, prie 18252, prie: -ie 13595, doute 8927.

Umgekehrt ist das e in der 3. sg. präs. gefallen:
port on 8196, *apel on* 18464.

In der 3. sg. conj. findet sich analoges e in:
renvoie 13693, 13731 (renvoiier).

Im Perf. erscheint einzeln a statt ai in der 1. sg.:
enprisonna 269;
ebenso im Fut.: menra 2092 und demoura: -a 17819.

Für das Fut. ist beachtenswert der Ausfall des e der Inf.-Endung.
bei Vok. + -rer: iurrai 11270, durrés 13312,
dabei rr > r: comperés 14409, demoura 17819,
Vok. + -ner: donrai 4777, donrés 11306, menrés 3490,
Vok. + -ter, -der: doutriés 8551, aidront 10473, 12788,
Kons. + -ter, -der: costra 6005, portront 10240, gardrai 5535, 5575, gardra 8470, demandras 2373.

An dieser Stelle möge gleich erwähnt sein, daß bei Verben anderer Konjugationsklassen sich ziemlich oft ein unorganisches e im Futurum findet; besonders bei
avoir: auerés 213, averas 2380, auerons 4051, averiens 4943,
prendre: prendera 13315, prenderons 10375,
perdre: perdera 4843, perderés 15712,
penderai 15762, meterons 8370, viuera 349, debatera 9184.

Über den conj. impf. auf -aisse, -aissent siehe Lautlehre des Kop. unter A.

Einzelne Verben:

aller: Präs. Ind. 1. vois 3097, 7277,
3. vait 1760, 5788, va 85 u. ö.
Pr. Conj. 1. aille 14674, :-aille 6544, voise 2141,
3. voist, uoist 3723, 13525,
6. voisent 5197, 8915 u. ö.
Impf. Ind. 4. aliesmes 2188,
Fut. 4. iroumes 4329,
Imp. sg. va 4851.

ester siehe unter ui-Klasse.

aidier: Präs. Ind. 3. äie 17246, 615: -íe,
„ Conj. äit 236 u. ö. äist 1446, 18477.
Fut. 6. aidront 10473,
Imp. aiue 8600,

doner: Präs. Ind. 1. doins 105, 13600,
„ Conj. 3. doinst 17,
Fut. 1. donrai 121, 5. donrés 11306.

trover: Präs. Ind. 1. truis 8266,
6. troeuent 9908, trouent 9702,
„ Conj. 3. truist 17934.

laissier: Präs. Ind. 3. lait 3292, laisse 2789,
„ Conj. 3. lait 13412, laist 14592,
? Perf. 3. laist 12572, 12646,
Fut. 1. lairai 1186, 12982,
4. lairons 2538, larrons 12226,
6. lairont 12977.

envoiier: Präs. Conj. 3. renvoie siehe S. 33,
„ „ 3. envoist 9988,
Fut. 1. enwierai 177.

II. schwache Konjugation.

Im Conj. Präs. finden sich zuweilen -gam Formen:
renge 4489, 13150, entenge 8593, desfenge 7202,

14189, despenge 10489, perge 1873, 3610, pergent 10799, prenge 8623, 8983.

In der 3. Sg. Perf. ist das t der Endung stets gefallen: abati 355 etc., ebenso in der älteren Endung -iet: entendié 16288 etc. [Vgl. Reim: -ié S. 12].

Einzelne Verben:

luire: Präs. Ind. 3. reluist 11326,
Part. Präs. luisant 8902,
cosdre: Perf. 3. cousi 827,
siure: Präs. Ind. 1. consiu 4990,
3. (con)siut 6315, 9207, sieut 6463, 7588, consuit 17344, 19775,
6. siuent 2943, ensiuent 996,
Präs. Conj. 3. siue 7346,
Perf. 3. consüi 16488 (ui zweisilbig),
Fut. 4. siurrons 8762,
6. siurront 12869,
Cond. 6. siurroient 2178,
Part. Präs. (Gerund.) siuant 2768, 6909,
„ Perf. siui 8820, siuie 3886.

Anm. Das rr in den futurischen Formen spricht für den Lautwert u = u (Vokal) nicht = w, das in unserm Texte in den meisten Fällen auch durch u wiedergegeben wird.

cuire: Präs. Ind. 3. cuit 7509.

III. schwache Konjugation.

Übertritt in die Inchoativklasse zeigt schon: häissent 8617.

In der 3. Sg. Perf. fällt, wie in der zweiten Konjugation, das t der Endung stets ab: souffri 474, menti 548 etc.

Über das u-Part. der Verben ferir, vestir etc. siehe S. 10. Es erscheint auch im Versinnern vestue 503, reuestus 6317, issues 6424 etc.

Einzelne Verben:

faillir, saillir: Inf. sallir 5424,
Präs. Ind. 3. faut 3067, saut 2814,
6. salent 4280, sallent 3889, saillent 6153, faillent 9164, fallent 10002,
Perf. 3. salli 6936, 6. falirent 5683,
Fut. 1. faurai 4176,
3. faura 215, 4420,
5. faures 10454,
6. fauront 10464, faurront 5813,
Cond. 1. faurroie 3609.
Part. Perf. falus 331, faillis 4024, (re)saillis 4127, 5449, sallis 5949, salis 7378.

coillir: zeigt schon stets den Vokal der stammbetonten Formen:
Präs. Ind. 3. akieut 5637, 2455,
Perf. 3. acuelli 8798,
Imp. 5. acuelliés 8792.
Part. Perf. recuelli 1341, acuellie 1400, recuellu 1342.

häir: Präs. Ind. 1. hac 9154, has 16414,
2. hes 6338,
3. het 5121, heet 4728,
6. heent 5318, häissent 8617.
Impf. 3. haoit 19027,
Part. Präs. haant 19518.

issir 8246 zeigt in allen Formen ein i in der Stammsilbe.
Präs. Ind. 6. issent 5655,
Perf. 3. issi 3442, 8737,
6. issirent 9490,
Fut. 1. isterai 10594,
4. isterons 10503,
6. istront 10798.
Part. Perf. issues 6424.

öir: Präs. Ind. 3. ot 1130, 6232, od 146, 9983, oit 511,
5. öés 12025, 6. oient 322, 13492.

Perf. 3. öi 2876, 8632, öy 136,
4. oïsmes 12102.
Fut. 3. orra 5138, 5. orrés 34.
Imp. 5. oiés 18; 9712: oiiés.
ferir: Präs. Ind. 3. fier[t] 10674, 10892,
„ Conj. 3. fiere 1182,
Part. Perf. feru 5884.
ovrir und covrir siehe unter ué.

Starke Konjugation.

Über c in der 1. Sg. Perf. siehe S. 31.

Bei faire und den Verben der si-Klasse ist in den perfektischen Formen das stammhafte s regelmäßig bewahrt: fesis 2779, ochesistes 418, destruisismes 18177.

Die 3. plur. der si-Perf. zeigt die Endung -isent, -issent: misent 4288, dissent 12196.

Es sei auch hingewiesen auf die perfektischen Formen der Verba veoir und venir, die teilweise völlige Übereinstimmung zeigen, bezw. gegenseitig ihr äußeres Bild vertauschen, indem ersteres ein unorganisches n annimmt, während das organische n bei venir schwindet.

Einzelne Verben:

estre: Präs. Ind. 1. sui 93, siu 3095,
2. iés 117, 605, 1496, 7792 u. ö., es 1497,
4. sommes 3704, 8146 u. ö., soumes 4354, 8373, 11408 u. ö., sons 6838, 6991, 8847.
Impf. 1. estoie 3950,
3. iert 1105, ert 421, 7480 [: ẹ s. S. 6], estoit 10963,
4. estion 2547: on, 5. estiés 3134,
6. erent 882, estoient 7789.
Perf. 3. fu 5, fut 44, fust 14149.
Conj. Prät. 1. fuisse 96,
4. fuissiens 3521, 5. fuissiés 1555,
6. fuissent 544.
Fut. 1. iere 5659, 11075, ere 232 (vengiesere = vengiés‖ —),
2. ieres 4109, 11295, seras 122, 4108,

3. iert 129, 7915, ert 283, 14146, sera 251, 7716, estera 16319, 17178,
5. serés 507, 7913,
6. erent 7429.

Cond. 4. seriens 3705, seriemes 2189, seriesmes 2274.

1. Klasse.

faire: Präs. Ind. 1. fas 229, 12963, fac 6643,
2. fais 6656,
3. fait 28, fai[t] 7714,
5. faites 5514,
6. font 5642.
Präs. Conj. 1. face 7070,
3. face 2356, fache 2404,
6. facent 7775, fachent 6692.
Impf. Ind. 5. faissiés 3267.
Perf. 2. fesis 2779, 4. fesismes 18176,
5. fesistes 2673, 11489,
6. firent 4248, 14578, fisent 1713, 12009, fissent 4367, 8200, 11587.
Conj. Prät. 3. fesist 6331, 6. fesissent 10372.
Fut. 2. fras 19104 (*et tu fras bien* ||),
3. fera 2514, 4. feron 180.

Anm. sage 2328 gibt als Adjekt. = *sapidum* keinen Sinn. C. hat an dieser Stelle fache, das auch bei uns der Sinn des Satzes fordert. Ob aber in sage wirklich eine Verbform vorliegt, ist sehr zweifelhaft. Die Vertauschung von f und s kommt allerdings in unserm Gedichte vor (vgl. f.), und einzeln begegnet auch der Austausch von stimmlosem und stimmhaftem Palatal (siehe Ch, G). Doch wahrscheinlicher ist, daß nach dem Eintreten von s für f das Wortbild dem sage < **sabium* angeglichen wurde; wenn man nicht überhaupt eine Nachlässigkeit des Kopisten annehmen will.

veoir: Außer den auf S. 8 im Reim :i erscheinenden Fällen findet sich der Inf. vëir auch im Innern: 8607, 15175, 15595, uir 3747.

Präs. Ind. 1. vois 8639, 14324,
2. vois chi 9270, ves chi 4952,
4. veons 6660.

In veions 14304 ist das i hiatustilgend; denn die auf Stammausgleich beruhende Form müßte in unserm Denkmal voions lauten.

Präs. Conj. 1. voie 9992, 13027,
Perf. 1. vic 2993, 10401 neben vi,
3. vint 7186 neben vit, über vis 3667 siehe s
4. vëismes 874, 1023,
6. vinrent 8521, 8721 neben virent 8904.

Auch in viurent 8824 ist wohl die Form vinrent zu erblicken (vgl. n).

Imp. 5. veés 3749, ves 4337, 9149 (vgl. Silbenzählung), voiés 8933.
Part. Präs. voiant 7271, 12205,
„ Perf. vut 3738, 9212,
venir: Präs. Ind. 1. vieng 9951, vienc 10656,
„ Conj. 1. vigne 2432,
3. vigne, uigne 8201, 10336, 10495, vingne 7981, 8982.

Eine gam-Form mit gefallenem Endvokal:
ains qu'on ving al ... 6099,
6. viegnent 4623, uignent 10347, revignent 13545.

Perf. 1. vinc 9644 neben vin,
6. virent 10774, 10777 neben vinrent 3754 etc.
Fut. 1. venrai 5618,
2. verras 17048,
3. venra 3471, 5. revenrés 8176.
Imp. 2. vieng! 4168.
tenir: Präs. Ind. 1. tieng 2674, 5965,
Präs. Conj. 1. tigne 9104, teigne 2171,
3. tingne 13570, 11082, taigne 16589.
Perf. 1. tinc 3310 neben tin,
6. tinrent 6764, 7783, tirent 20278.
Fut. 1. tenrai 3941, terrai 8351, enterrai 9924,
5. tenrés.

2. Klasse.

ardoir: Part. Präs. arians 9935,
„ Perf. ars 1136, aus 1465? arsis 797 : -is.
fraindre: Part. Perf. frait 4117, 16008, frais 17519,
fraint 16327, frainc 16356.
chaindre: Imp. 2. chaint! 7774.
destruire: Präs. Conj. 1. destruise 13607,
Perf. 4. destruisismes 18177.
dire: Präs. Ind. 3. dist 20535 neben dit,
4. disons 1023,
6. dïent 1116, 14544, disent 12111.
Perf. 6. disent 6009, dissent 12196.

Eine ganz ungewöhnliche Form für unser Denkmal ist distrent 9463.

duire: Präs. Ind. 3. conduist 8927,
„ Conj 3. conduie 8519,
Perf. 6. conduisent 8891, conduissent 8321,
Part. Präs. conduisant 8900, sousduisant 9297,
rescore (re- excutere):
Präs. Ind. 3. rescout 6826,
Perf. 6. rescousent 1247, rescoussent 5329.

Zweifelhaft ist, ob Perf. oder Präs. mit analogem s vorliegt in rescousent 6882, 10931.

.maindre: Perf. 3. remest 4688,
6. remesent 3932, 4590.
Fut. 1. remanrai 6351,
4. remanrons 8304.
Part. Perf. remés 4730.
metre: Präs. Ind. 1. mec 10451, proumec 10140.
Perf. 6. misent 4288, 6761, proumisent 2291,
Conj. Prät. 3. mesist.
Fut. 4. meterons 8370, 5. meterés 7720.
Cond. 3. meteroit 9364.
ocire: Inf. ochir (vor Vokal) 14578.
Präs. Ind. 1. ochis 247,
Perf. 5. ochesistes 418,
6. ochisent 5490.

Part. Perf. ochi 14546 neben ochis,
fem. ochoise 15905.

reponre. Part. Perf. repus 1011.

prendre: Der speziell pikardische Infinitiv prenre begegnet nur einmal als penre 13931. Das d ist auch noch einmal gefallen in reprenés 15885. Sonst ist es nach pikardischer Weise stets erhalten:

Präs. Ind. 5. prendés 506 u. ö, 6. prendent 985 u. ö.
Präs. Conj. 1. prenge 8623, 8983 u. ö.,
6. prendent 8880.
Perf. 6. (em)prisent 2762, 5839, 6582.
Conj. Prät. 3. presist 3041.
Fut. 1. prendrai 248, prenderai 5676,
4. prenderons 10375.
Cond. 1. prenderoie 7216, 4. prendriemes 5561.
Part. Perf. pris 20.
Imp. 2. pren 4851, 6308, prent 4853, 10102.

raembre: Part. Präs. raemant 140,
raiemant 7404, 7438 u. ö,
raiement 7714.

semondre: Präs. Ind. 1. semons 3172,
„ Conj. 3. semonne 879.

seoir: Im Versinnern begegnen die Inf. sëir 12598, seoir 2900. [Vgl. Reim: i S. 8].

Präs. Ind. 3. asiet 3843, set. 80,
6. sieent 18004, sient 406.
Perf. 6. asissent 162.
Fut. 3. aserra 18244.

3. Klasse.

avoir: Präs. Ind. 1. Neben ai ein *a ge* 4007, a 18067.
3. neben a ein ait 2316,
4. avomes 14820, avonmes 14822.

Präs. Conj. 1. aie 8123, 3. ait 20 u. ö., 6. aient 2187.
Perf. 1. oi 14283, oc 6003, 6624, euc 2416, 4360, 8539 u. ö.
3. ot 158, out 10634, oit 15153, eut 7646, 8420,
4. ëuismes 1025, 5. ëustes 3447, 12676,
6. orent 993, eurent 723, 6833.

Conj. Prät. 1. ëusse 8222,
3. ëust 2908, ëut 10047,
4. ëussiens 774, 6. ëuissent 5217.

Fut. 1. arai 4330, erai 15991,
2. averas 2380, 4504,
3. avera 5996,
5. auerés 3475, arés 19, avrois 1803,
6. aront 3771.

Es liegen also im Fut. durchweg zwei Arten von Formen vor: entweder ist das v vor dem r gefallen, oder es ist erhalten und der Gleichlaut e eingeschoben (vgl. r).

boivre zeigt den Inf. boire 2093.
Part. Perf. bëu 7771.

chaoir vgl. im Reim: -i S. 8.

Auch im Innern finden sich Formen nach der i-Konjugation:

Perf. 3. käi 6011, 1894, 14157, këi 2660, chëi 1357.
Part. Perf. chëus 6503, 8086, chëu : -u 13227.

chaloir: Präs. Ind. 3. kaut 521, caut 682.

recevoir: Perf. 3. rechiut 18192, parchuit 2255,
5. rechutes 5723.
Part. Perf. rechiut 8220, 4963, recheu 1354,
rechute 8331, 7667.

connoistre: Part. Präs. connoissant 5380, connissant 9128.
Part. Perf. conneut 1173, connut 1198, connus 4709.

corre: Präs. Ind. 3. cort 6754, court 6192, 5084,
keurt 1672, 1840, 6. keurent 2729, 6483.

croire: Präs. Ind. 1. croi 4172, 9134.

Im Reime waren Formen dieses Verbums nach der schwachen i-Konjug. nicht zu belegen; im Innern finden sie sich:

Perf. 3. crëi 7982, 6. crëirent 14658.
Conj. Prät. 3. crëist 15720.
Fut. 6. croiront 4283.
Imp. 2. croi 4169.
Part. Perf. crëus 6062.

devoir: Präs. Ind. 1. dois 11343, doi 2498.
„ Conj. 1. doiue 11245.
3. doiue 415, doie 7995.
Perf. 1. deuc 12674, 3. dut 2685, deut 3079.
Conj. Prät. 5. dëuissiés 518, 6. dëussent 1001.
ester: Perf. 3. estut 7204.
Conj. Prät. 1. estusse 2185.
Part. Perf. arestu 315, arrestëu 13229.
estovoir: Prät. Ind. 3. estuet 1783, estoit 683.
gesir: Perf. 3. gut 20197, giut 18106, 20007.
Fut. 3. girra 14410, 5. gerrés 1137.
Part. Präs. gisant 18609, gissant 4124.
lire: Perf. 1. lis 2427.
Präs. oder Perf. 3. liut 13728, lieut 195.
Part. Perf. lëu 2474, liute 11436.
morir: Präs. Conj. 3. muire 11378, 17576.
Perf. 3. mori 9050 : -i, morut 32, 7984.
Conj. Prät. 3. morust 9376.
movoir: Perf. 1. mëu ge 16722, 3. meut 7983.
Part. Perf. meut 8406.
pooir: Präs. Ind. 3. puet 7992, pot 7068,
peut 3976, 5738, 7988,
5. pöés 1757, poiés 9048.
Präs. Conj. 1. puisse 526, puise 2679, 3. puist 2988,
6. puissent 3777.
Perf. 1. poi 3345, peuc 12661,
3. pot 2671, 6. porent 991.
Conj. Prät. 1. pëusse 7063, 11694,
3. pëust 1754, pëuist 7855,
4. pëuissiens 9056, 5. pëuissiés 514, 516.
Fut. 4. porrons 9046, 5. porrés 2580, porés 7353.
Cond. 3. porroit 3008, 4. porriens 4239.
6. porrient 14572.
Part. Präs. poisans 2153, poissans 5406, pouissant 20372,
savoir: Präs. Ind. 1. sai 5797, *sa ge* 8578, 17982,
2. ses 606, seis 128, 2425,
3. set 586, seit 2387, 13319,
4. sauomes 8859.

Perf. 1. soi 17783, seuc 7050, 18195,
3. sot 1355, 6. seurent 19451.
Conj. Prät. 3. sëust 18203, 4. sëuissons 1554.
Fut. 1. sarai 1235, 4. sarons 8816, 5. sarés 1431.
Imp. 5. sachois : -ois 1796.
soloir: Präs. Ind. 3. siut 7077, 6. suellent 3842.
tolre: Inf. tollir 109, : -ir 15137.
Präs. Ind. 3. taut 6512, 16489, tout 16907,
6. tollent 5446.
Präs. Conj. 3. toille 3729.
Perf. 1. toli 3169, 2. tolesis 334, 4. tausist[es] 14746.
Fut. 3. taura 1127.
voloir: Präs. Ind. 1. uueil 4605, uuel 290, wel 6021,
uwel 2545, 2. vieus 4636, vius 4740.
3. vieut 2121, viut 1163, 1251, wet 19484,
6. welent 7849.
Präs. Conj. 1. uuelle 3404, 3. uuelle 5589, welle 8453.
Perf. 1. vauc 3341, 7991, 12657, 2. volsis 9068,
3. volt 1369, 5742, 11710,
vaut 982, 2791, 11711, 11713, 14393,
volst 1361, 11570, 18133, volc 3340,
6. vaurent 660, 1349, 2293.
Conj. Prät. 1. vosisse 1129, 10403, vausisse 4968,
3. vausist 689, 1683, 6303.
Fut. 1. vaurai 2531, vaura 2499, volrai 4372, 3329,
3. vaura 2111, 10527, vaurra 3781, volra 10525,
vorra 3764, voldra 11588,
5. vaurés 3496, 11146.
Cond. 1. vauroie 6131, volroie 3764, 4352,
3. vauroit 262, volroit 9055.
benëir: Präs. Ind. 3. benist 16644.
Part. Perf. benois 8172, 20565, benëis 11270 : -is.

III. Metrik.

Der Vers, in welchem unser Epos geschrieben ist, ist der Zehnsilbner. Doch finden sich zahlreiche Abweichungen

von der gewöhnlichen Norm. Zuweilen lassen sich unregelmäßige Verse auf den Zehnsilbner zurückbringen durch eine Silbenzählung, die sonst nur in der anglonormannischen Metrik gebräuchlich ist. Daß diese Eigentümlichkeiten wohl ausschließlich auf unsern Kopisten zurückzuführen sind, lehren die Parallelen der Hss. C und P, die zum Vergleich herangezogen sind.

a. Silbenwert von tonlosem e.

1. Ein tonloses e im Auslaut hat häufig keinen Silbenwert, besonders nach einfachen Mittellauten.

|| *s'en avale le planchier* 1785, C: || *s'avale . . .*
ele le salue || 9815, || *la menestrelle mandee* 12178,
cc mille furent || 13838, || *quant ele l'ot ravisee* 14107,
|| *tele parole m'agree* 15225, || *est arriere retornee* 1926,
si k'encore voic || 18612.

Nach rr: || *jus a terre descendus* 18775,
|| *franc homme chiere membrée* 12732, *la dame se lieve* || 83,
une fontaine trouve || 3066.

Das e hat zuweilen sogar auch dann keinen Silbenwert, wenn ihm noch ein s folgt:

|| *sommes tout a vous liuré* 8719,
|| *en aloumes cou est la soume* 11619.

Über dies ⏑ *es* vor folgendem Vokal siehe Elision.

Mehrfach haben die einzelnen Worte im Verse im Vergleich zu C und P eine Umstellung erfahren:

trueuent doon || *et la male les a les* 1451,
C: *trueuent la male* || *et doon les a les*
|| *s'a la dame salüee* 6114.
C: *la dame a apellee*
dont ot paor || *la dame de ses enfans* 9371.
C: *la ot la dame* || *paour de ses enfans*
|| *u cief coronne portant* 16632.
P: *coronne u cief portant.*

Es ist ein anderes Wort eingesetzt:

|| *une moie avision* 2545, C: *une moie raison*

ein neues eingefügt:

|| *en l'iaume tele donnee* 10942, C: || *en a telle donnee.*

In || *desor le hiaume luisant* 10274 könnte man auch das *le* apostrophieren (vgl. Elision).

Graphisch ist *le* vielfach erhalten, wo es für die richtige Silbenzahl angelehnt sein müßte.

jou ne le feroie || 624, || *ia ne le vous celerons* 657,
|| *ia ne le puis refuser* 8451.

Das *le* findet sich zugleich angelehnt und getrennt in
onques nel le vaurent || 3805.

Auch nach andern Konsonanten büßt das auslautende, tonlose e seinen Silbenwert ein; besonders nach t oder Kons. + t (d):

trestoute la cuue || 4548,
|| *si l'ont estroite loié* 1156, *mainte ville i ont* || 14132,
mainte forte lance || 10719, *mainte forte guerre* || 20022,
LX (= *soissante*) *chevaus* || 673,
et le grande targe || 4466, *oïstes vous onques* || 3334.
veïstes vous chi aler || 1019 (Cäs. 6 + 4).

Auch wenn diesem t oder Kons. + t noch ein r folgt, das jedenfalls sehr schwach artikuliert wurde:

|| *a cccc* (= *quatre cens*) *chevaliers* 18688,
|| *aron[del] vostre destrier* 14363,
|| *poi prise vostre dangier* 10393.

C hat in diesem Falle *vo*, daß auch unserm Kopisten nicht unbekannt ist, vgl. Pronomina. Das *vostre* scheint also bloße Schreibung zu sein, die Aussprache gleich dem verkürzten *vo*. Doch auch bei andern Worten findet Verstummen des e nach -str statt.

|| *doit estre bien escoutee* 14106, C || *doit bien estre escoutee.*

Ferner kommen in Betracht die Lautgruppen -rne, -rge:

|| *ne chiterne ne quarriere* 1189, || *el poing le verge pelee* 11332,
nach -rbr vor s: || *de sous les arbres foillus* 355.

Die Hs. C. läßt in dem 1. Falle das ne, im zweiten das le fort.

Endlich hat das e keinen Silbenwert nach ss, c:



|| *laisse le cevul aler* 2789, *pour ce qu'a Doon* || 1693, nach ch vor s: || *de ml't riches garnemens* 9642, während sich der Vers:

Entre widemer || 6287 aus dem Lautwert des w erklärt.

Die Pluralendung -ent ist ohne Silbenwert, ebenfalls nach einem der erwähnten Konsonanten.

|| *ne se vaurent arrester* 11831, *n'ossent issir hors* || 1631,
|| *vienent poignant par la pree* 10628.

[Im letzten Falle muß übrigens syntaktisch der Sing. stehen zu dem Subjekt Butor; beim Kopisten hat sich der Plur. eingestellt unter Einflüß des unmittelbar vorhergehenden *gent*, das in unserm Denkmal ausschließlich mit dem Plural konstruiert wird.]

Anm. Daß das auslautende -nt sehr wenig Lautwert gehabt hat, wird bezeugt durch den graphischen Fortfall in: porte[nt] 2824, eslonge[nt] 10245, ferme[nt] 14517, commenche[nt] 16743; und so steht auch die Form des Sing. für den Plur.: respont 18944, descent 19056, sämtliche Formen vor der Cäsur.

Auch nach Vokalen büßt das tonlose e zuweilen seinen Silbenwert ein:

proie ne cheual || 5639, C: *pore ne* ...
|| *vers toi aie tensement* 8123,
|| *paour ai ëue grant* 16625.

Sogar, wenn zwei Worte vorliegen:

|| *et traï et enginnié* 306, *ja oï je dire* || 4985.

Dieser letzte Fall ist wohl zu erklären durch eine Art sprachlicher Verschmelzung, wie sie für i-haltigen Diphthong öfter bei uns eingetreten und auch graphisch dargestellt ist [vgl. sage = *sapio ego*, und siehe auch Lautwert des i].

2. Tonloses e im Inlaut hat keinen Silbenwert in den bekannten Wörtern: jouene 41, viergene 502, orgenes (organum) 12582; ebensowenig i in: nobilité 393, verité 8578, vaillisant 18443 = vaillant.

Sonst ist e stumm: tolesis 334, aidera 5006 (siehe Fut. der I. schw. K. S. 33), jougleours 11168, ambedoi 9380, vengement 10867, iretés 7556.

Auch nach Vokalen büßt es seinen Silbenwert ein:

a. vor dem Ton:

|| *ce fu endroit miedi* 2435, *proierai lui tant* || 106,
|| *träinans sa bouelee* 10814.

daneben aber mit Silbenwert in:

et proierai || 7597, *enwierai* || 177,

b. nach dem Ton:

|| *en aroies mil fieués* 7911, || *tu en soies aourés* 11036.

3. Tonloses e im Hiatus zu folgendem haupttonigem Vokal:

a. zu haupttonigem e:

Es hat zum Teil Silbenwert.

veés le la || 3142, || *par foi veés me chi* 1295.

Häufig aber erscheint es ohne Silbenwert:

|| *vees com sui avenante* 2163, *vees com il vont* || 3749
und so auch: 5475, 5913, 6897, 8758 u. ö.

Graphisch ist e gefallen:

ves dist li uns || 2264

und ebenso 4337, 9149 u. ö.

Ferner ist e stumm:

|| *et si nel mescreés mie* 20286, 20294,

dagegen silbig in:

|| *nel mescreés vous mie* 20293, 20300.

Im ersten Falle liegt scheinbar der Ton mehr auf si, während im zweiten Falle das mescreés den Ton trägt.

b. zu haupttonigem i:

e ist ganz gefallen in sir (sedēre) 799, uir (vidēre) 3747.

Vielleicht ist e auch verstummt in:

|| *meismes i est alés* 1493.

[Vgl. jedoch den Ausfall von e in ⊥ es vor folgendem Vokal, s. Elision.]

c. zu haupttonigem u:

Es hat Silbenwert:

s'il ne dëust || 8190, *et iou ëusse* || 545,
tant qu'il dëut || 3079 = 3. Conj. Prät.

und ebenso in: esmëu 304, mëu 1356, tëus 1365, crëus (zu croistre) 1372, ëu 1982, bëu 2412, sëu 2665, dechëus 19660.

Stets auch ëu zweisilbig nach Ausfall einer Gutturalis:

aseüra 3597, asseürés 3948, maleürés 8540.

Doch häufig hat es in diesem Falle keinen Silbenwert:

|| *qu'il n'i eust se bien non* 3083,

|| *qui que deust anuier* 7977, C: || *cui dëust* . . .

vous m'avés meut || 8406,

|| *a l'apris et recheu* 1354, C: || *l'a pris et rechëu.*

eust (habuisset) begegnet zwei- und einsilbig in demselben Verse: *ja l'ëust mort se rescous ne l'eust on* 570.

Zweifelhaft ist es, ob in *peur* (pavorem) oder *eu* (habutum) das *e* verstummt Vers 4005:

et la dame a || *si tres grant peur eu.*

Statt *eu* erscheint häufig *iu*, besonders nach Palatalen. Nach Tobler, *Dis dou vrai aniel*, ist das *eu* > *iu* verdünnt; das *i* kann sich aber auch nach Palatalen eingestellt haben und *iu* für einfaches *u* stehen; es ist stets einsilbig: || *parchius et ravisés* 16465; ebenso: rechiut 8220, 13521, 16995 u. ö. ebenso ist *iu* einsilbig im Part. Perf. von lire || *et liute et devisée* 11436.

Graphisch erscheint ein bloßes *u*: parchut 5624, rechute 8331, connut 6413, connus 4709, arestu 315, estusse 2185, vut 3738, 9212, desjuner 6670.

b. Silbenwert anderer Bestandteile des Wortes.

1. Vokalgruppen.

ie: *nient* ist meistens zweisilbig im Reim: ã oder ẽ; z. B. nïent 9933 : mautalent.

Doch begegnet es auch einsilbig:

|| *Bue[ves] ne l'entent nient* 3854 : *archoiier*,

|| *seront pour nient mené* 9681, *trestout pour nient* || 10494, *pour nient s'en fuit* || 15336.

ie in *crestien* ist zweisilbig:

as crestïens || 2025, *crestïens estes* || 15287.

Doch auch einsilbig:

|| *u regnë as crestiens* 4168 : *biens* : *ié*,

son[t] che crestien || 14305, || *vers la crestienne gent* 15351,

doch kann im letzten Falle auch Verstummen des tonlosen *e* nach *n* vorliegen.

ie ist zweisilbig in: || *del tans anchïennour* 17.

In *-iere* < aria wird es zweisilbig nach Muta + Liquida: *sa cambriere* || 2199. Doch kann man dafür auch die Nebenform camberiere ansetzen, wie sich camberier 3751 findet.

iau (< ę + l vor Konsonant) ist einsilbig:

a mont en l'iaume || 7515, *a mont sor l'iaume* || 7584.

Daneben möglicherweise zweisilbig:

et fiert l'iaume || 6877, *a mon[t] l'iaume* || 7494,

sor le hiaume || 19745, 3864, falls in diesen Fällen nicht lyrische Cäsur anzunehmen ist, vgl. dort.

Sonst: || *de son hiaume agu* 5443, || *par mi l'iaume agu* 9230, wenn man hier nicht Hiatus zulassen will, vgl. Hiatus im Verse.

Erhalten sind die Vokale von ursprüngl. zwei lateinischen Silben in gelehrten Wörtern: || *a sa devision* 181, passion 474, entention 572 u. s. w.

ia ist stets zweisilbig in diable: *car un diables* || 6558 u. ö.

iã ebenfalls in fianche: || *ml't i a grant fianche* 235, 258.

2. Endungen.

-iés erscheint bei uns auch im Ind. Impf. und im Conditionalis schon durchweg einsilbig:

ja soliés dire || *que vous itant m'amiés* 4167 : *-iés*,

vous soliés tant || 7106, *vous i veniés* || 4666,

|| *estiés chi ariues* 12754, *vous diriés tost* || 3952.

Im Conj. einsilbig stets in der Wendung:

la vëissiés || 3593 u. ö., || *que ne fussiés trouvés* 4237,

einmal zweisilbig: || *vous fuissiés mordris* 19950.

-ions ist zweisilbig:

|| *metions en balance* 2174,

|| *a Hanstonne estion* 2547 : *souspechon*,

|| *nous vous en merchion* 2348 : *Bueuon*.

-iens ist einsilbig:

|| *q̄ aviens amené* 14828, *tost en moriens* || 2179,

|| *ne seriens respité* 3705,

einmal zweisilbig: || *qu'en fussiens alé* 3521.
-*iemes*, *iesmes* haben einsilbigen Diphthong:
|| *en aliesmes issi* 2188, *se nous teniemes* || 5562,
|| *nous seriemes traï* 2189, *nous nel rendriesmes* || 5563.
-*ie* ist zweisilbig, oder es liegt lyrische Cäsur vor in:
nous soliesmes || 2271.

3. Eigennamen.

In Josienne ist *ïe* zweisilbig 23 u. ö, einsilbig nur in:
niés ert Jo[*sienne*] 1839, C: *niés Josienne.*
ie ist ebenfalls zweisilbig in Vien(n)e:
|| *de Vïene en Argonne* 5135, || *de Vïenne vengier* 5161,
einsilbig aber in Orliens: *a Orliens vinrent* || 17826, 17828.

Jherusalam begegnet nur vereinzelt viersilbig 451, 1077, z. B.: || *outre Jherusalam.*

Gewöhnlich ist es nur dreisilbig; so stets im ersten Halbvers nach einsilbiger Präposition:
de Jherusalam || 793, *vers Jherusalam* || 2711
und im zweiten Halbvers dreisilbig:
|| *en Jherusalam la lee* 11350 u. s. w.
Clocestre (= Gloucester) ist stets zweisilbig: 20180, 20240, 20303. P hat dafür Cestre.

c. Elision.

1. Bei germanischem *h* ist wie auch in andern Denkmälern die Elision fakultativ bei *hiaume, hauberc.* Vielfach ist dabei das *h* auch graphisch gefallen: l'iaume 352, 5432, l'auberc 1691, 5129 u. s. w.

Dagegen aber *le‿hiaume* 10274, wo vom Verse ebenfalls Elision verlangt wird: || *desor le‿hiaume luisant*; oder aber das tonlose e nach m hat keinen Silbenwert.

Ebenso gibt das *de* im Verse + 1 in:
neis sui de Hanstonne || 10440.

Es findet aber keine Elision statt: *sor le* | *hiaume* 19747, *riche* | *hermin* 16033, *la* | *hanste* 5679, *le* | *hante* 5946, *de* | *Hantonne* 281, 881, 886.

In:
tante hanste fraindre ‖ 6787, ‖ *tint une hache acherée* 6975, ‖ *fille Hermin le ferrant* 9457, ‖ *fille Hermin le bon roi* 20131, ‖ *et XXX* [*trente*] *elmes tres bons* 5555 kann sowohl Elision, als auch nach dem metrischen Brauch unsers Denkmals Verstummen des vorhergehenden *e* vorliegen.

2. Elision von *a*, *i*, *u*:
a elidiert in *ma*, *ta*, *sa*, *la*: l'erbe 86, m'espée 508, t'onnor 2309, s'amie 94, s'ire (iram) 11879.

Lat. *si* findet sich als *s'il nous trouvoient* 769, dagegen *se il che donne* 549; ebenso lat. *sic*: s'oies 18, s'il 997, aber: sil en 147 = si l'en.

Auch in *li* = nom. sg. wird *i* elidiert l'autour 27 etc. und einzeln im Nom. des Relativums das dann aber wohl *que* anzusetzen ist: ‖ *la terre qu'est gastée* 16200 und so auch: qu'ot 16263, qu'a 2217.

Über *si* = sic, *li* = nom. sg. u. pl., *li* = dat. und *qui*, *ki* vgl. auch Kapitel „Verschleifung".

Über Elision von *u* in *tu* (te) siehe Pronomina S. 26.

Besondere Beachtung verdient die Elision bei *que*. Fast in allen Fällen, wo der Vers mit der Conjunktion *que* beginnt, auf die ein Vokal folgt, fehlt nach dem gewöhnlichen metrischen Brauch dem ersten Halbvers eine Silbe. Der Kopist hat also hier offenbar Elision eintreten lassen, wo der Dichter sie nicht anwandte: *qu'il devoit* ‖ 58, *qu'il li doinst* ‖ 64, *qu'il ne soit* ‖ 1385, *qu'il s'en va* ‖ 1392, *qu'il ne vit* ‖ 1457 u. ö.

Im Innern des Verses wird dagegen die Elision bei dieser Conjunktion meistens durch die Silbenzahl bedingt:
pius qu'il est vieus ‖ 68, ‖ *qu'il est de li amés* 1957.

Einzeln sind die Fälle, wo zu Beginn des Verses Elision eintreten muß *qu'il l'a denté* ‖ 1917.

Das Relativum *que* zeigt dagegen meistens Elision, der Hiatus wird gefordert in: *qu'il avoit* ‖ 1915.

3. Zahlreich sind die Beispiele für Elision von tonlosem *e*, dem noch ein *s* folgt. Vielleicht könnte man

diese Fälle auch mit Verstummen des tonlosen e erklären, da mit wenigen Ausnahmen hier dem e dieselben Konsonanten vorangehen wie dort. Vgl. S. 45 ff.

l: || *Basiles ert apelés* 17490,
|| *qui Basiles ert nommés* 17512, 17524,

r: || *et mesires est remés* 8028, || *que lor sires estoit vis* 10963,
mesires estoit || 19667, (P. *il fu mes freres* ||),
mais ses freres est || 12795, || *sires ert de Marmion* 14070.

m: Stets in der Wendung: *dames et puceles* || 1490, 9808, u. ö. dafür bieten C und P: *dames puceles.*

n: || *est mes regnes acuites.*

t: *car nous faites ore* || 4351.

Kons. + t: *et maintes estoires* || 18759.
„ + d: *III gardes i trouve* || 2705.

st: || *lor ostes et III serians* 9945.

ss: || *grans angoisses endurer* 6656.

ch, c: *riches et poissans* || 104, || *li seruices est sonnés* 18374.

g: || *hommages et sëurtés* 8471.

Das Verstummen des tonlosen *e* nach *qu* war oben nicht belegt. Hier begegnet die Elision in *quanques:*
quanques a un brief || 2470,
|| *pour quanques il puet finer* 11827, 12632, 14560.

Auch nach Muta + Liquida tritt diese Elision ein [e verstummt nach tr, str S. 46]:
|| *et ses maistres est remés* 15043,
|| *compables* (< *culpabilis* vgl. 1!) *et ml't dolant* 845,
|| *secourables et aidis* 2489, || *sor Noires combles es pres* 16528,
|| *et oribles et pesans* 17374, || *oncles Escorf* [*aus*] || 10862.

Nur selten finden sich Fälle wie
|| *sires et iustichiers* 20121.

[In Worten wie *maistre, sire* stammt wohl das s erst vom Kopisten. Vgl. S. 17 ff.]

Vgl. Ausfall von ⏑́ es (für die Silbenzahl) vor Kons. S. 45 ff.

d. Verschleifung.

Als erste Bestandteile der Verschleifung kommen nur die Vokale i und u in Betracht.

|| *li rois respondi‿itant* 13777,
|| *i‿ot il le iour mené* 7819,
|| *me convient hui‿achever* 9062.

Besonders gehören hierher die Fälle, wo *i* in einsilbigen Wörtern z. Teil elidiert werden konnte; es wird aber geschrieben ohne eigenen Silbenwert zu haben:

li = nom. sg. || *li‿enfes asséürés* 1508,
= nom. pl. *li‿arbre verdoiant sont* || 408,
= dat.: *lors li‿a conté* || 3760, 6242,
cil li‿a conté || 4961, *tout* . . . 4414,
|| *et le cief li‿a coupé* 6320,
|| *le resne li‿abandonne* 6869.

si = sic || *si‿est vers Doon alés* 6552,
|| *si‿est en fuies tournés* 6553,
|| *si‿iert ia araisonnés* 8762,
si‿iert la cités || 11103.

qui, ki: ki‿erent fourré || 833,
ki‿Yv[orin] tient || 10192, 11310,
qui‿escapée est || 12132.

Der erste Bestandteil ist *u*:

|| *fu‿acomplis ne passés* 402,
ki fu‿a orfrois || 260,
u‿est Jherusalam || 3132,
|| *fu‿en Biauliant nasquié* 16582.

Vielleicht ist hierher auch zu rechnen:

et sui (fugitum) m'en sui || 4771 [zu *sui* vgl. f.].

und auch: *pour cou‿a li rois* || 12931.

Für || *commenca‿a souhauchier* 8970, hat C: *commence a souhauchier.*

e. Inklination.

Über *de*, *ad*, *in* + Artikel siehe S. 14 ff.

non + illum > nel 143, 8168 u. ö.

Häufig ist die Inklination auch eingetreten, wo das Metrum sie verbietet:

‖ *nel pot empirier* 2884, *mais nel vi* ‖ 18818,

non + illos > nes 2959, 2717, ego + illum > iel 766, jel 1119, 2315, ego + illos > ies 7224, 7903, sic + illum > sel 2763, 4015, qui + illam: *quil* (sc. *la tour*) *vont environnant* 2972.

Aber Trennung wird verlangt:

‖ *sel connut assés* 2790.

Über graphische Erhaltung des *le* in Fällen, wo der Vers Inklination verlangt, siehe S. 46.

f. Hiatus im Verse.

Schließlich erscheinen ganz im Gegensatz zu dem mannigfaltigen Verstummen des tonlosen *e* noch Fälle, in denen man dem tonlosen *e* im Auslaut selbst vor folgendem Vokal Silbenwert geben muß, um korrekte Verse zu erhalten:

‖ *fu ditë et contée* 495,
‖ *ce dirë et iugier* 962,
‖ *ma merë espousa* 4500,
‖ *tresbuchë en un mont* 5467,
‖ *cui dëussë aidier* 7044,
‖ *et armë et espée* 7804,
‖ *la pressë erforchier* 10926,
‖ *chiés mon ostë Othon* 14321,
‖ *son maistrë apelé* 14790,
‖ *sirë öil assés* 18996,
‖ *u regnë as cresticns* [: *ié*] 4168.

Möglicherweise auch in *hiaumë agu* 5443, 9230; vgl. jedoch iau S. 50.

g. Cäsur.

Gewöhnlich fällt die Cäsur hinter die vierte betonte Silbe; männliche und weibliche Cäsuren erscheinen regellos gemischt. Als unbetonte Silbe vor der Cäsur erscheint auch *je*: *car por toi aige* ‖ 8284, *au primes sui ge* ‖ 12498.

Nicht zulässig erscheint: *traï traï gens* ‖ 12384.

Einzeln erscheint die Cäsur auch an anderer Stelle:

6 + 4: *li‿arbre verdoiant sont* || 408,
il ne se contient mie || 8205,
et qu'elle ne soit pas || 12183.

5 + 5: *aprés lui lanchant* || *maint espiel trencant* 2954,
falls nicht besser *lanchent* für *lanchant* und damit lyrische Cäsur anzunehmen ist.

3 + 7: *tint le branc* || *poi troue qui le rekiere* 10981.

In einigen Fällen kann man lyrische Cäsur annehmen, um die richtige Silbenzahl zu erhalten. Diese Eigentümlichkeit geht durchweg auf den Kopisten zurück.

qu'il prist femme || 39 und so alle Fälle, in denen bei der Conjunktion *que* vom Kopisten die Elision eingeführt ist [vgl. S. 52] bei weiblicher Cäsur.

Doch auch sonst:
oit le male || 875, (C: *oit le la male*), *l'enfes monte* || 943,
se il maine || 2563, C: *se il en maine*,
ha dist Bue || 2508, 9060, C: *ha dix dist Bue*,
une dame || 12172, C: *et une dame*,
la cors grande || 13485, C: *la cors fu grant*.
[Über fem. grande siehe S. 24.]
et resgarde || 13675, C: *et resgarda*.

Nicht immer fällt die Cäsur in eine Sinnespause; zwischen Verbum und Negation z. B. in:
ne t'esmaiier || *mie pour un garchon* 7315.

h. Inkorrekte Verse.

In zahlreichen Fällen ist es nicht möglich, mit metrischen Hilfsmitteln die richtige Silbenzahl herzustellen. Es finden sich Verkürzungen und Verlängerungen, die wohl ausschließlich auf den Kopisten zurückzuführen sind und zum Teil auf Schreibfehlern oder Nachlässigkeiten beruhen mögen. Die Lesart der andern Hss. ist in [ ] eingefügt.

1. Verkürzte Verse.

Der erste Halbvers ist gekürzt:
et [*puis*] *ploiier* || 2330, *Bue lors* [*monte*] || 2381,
Bue [*le voit*] || 1993, *et voit* [*venir*] || 5091,
le [*se*]*courrai* || 12322, *se li frans* [*francois*] || 18441,
c et I (*cent et un*) || 996 und *c et un* || 1007 wird bei C durch *c et L* (*cent et cinquante*) ersetzt.

[In *jurrai vous* || 444, *en tel pril* || 2528 ist graphisch *e* geschwunden, wo es beim Dichter vorhanden war. Dazu gehören die Halbverse mit Elision bei der Conjunktion *que* und männlicher Cäsur, vgl. S. 52.]

Häufiger noch tritt die Verkürzung im zweiten Halbvers ein:
|| *de moi creantés* 431, || [*me*] *faisoient entrer* 711,
|| *par vostre bonté* 741, || *qui devant lui jut* 934,
[C: *qui vit devant lui jus*], — 2: || *et pains entiers* 986,
|| *de grant vaillance* 1249; C: *fait il de grant vaillance.*
|| *cil pre sont flouri* 1291, || *mainnent par les pres* 1485,
|| *fendu et colpé* 2033, || [*ne*] *le voie nus hons* 2354,
|| *va Bue li fiers* 3117, || *entur lui venir* 3403,
|| *s'en deuroit prisier* 5100, || [*sont*] *ambedoi monté* 9700,
|| [*sont*] *plus de c. millier* 10529, || [*se*] *sont aprés lui mis* 10955,
|| *que* [*je*] *voir ne te die* 11493, || [*si*] *grant gent amenee* 12502,
|| *cascuns* [*son*] *sauuement* 13507, || *i fu ml't* [*mal*] *mesnee* 13165.

Häufig ist nur eine unbetonte Silbe gefallen:
|| *n'ai soig de g*[*a*]*aignier* 9761, || *lors fait des*[*a*]*ancrer* 10006.

Besonders das tonlose *e*:
|| *qu'i ot non Psal*[*e*]*mon* 161, || *or*[*e*] *ma mort jurer* 709,
|| *congié ne prend*[*e*]*ras* 2383, || *et gouur*[*en*]*ent par mer* 6263,
|| *sor sains le ju*[*e*]*rrés* 6063, || *plus n'i demou*[*e*]*rra* 18889.

[Über Metathese von r siehe r.]

Dies e ist zum Teil auch da erst beim Kopisten geschwunden, wo es in den Vers paßt z. B.:
|| *vous n'i durrés noient* 13312, wofür C: || *n'i dureres nïent* bietet [vgl. jedoch Fut. der 1. schwach. Konj. S. 33].

Für ‖ *vrais vertus nommee* 10636 hat C: *vraie vertus*..., doch ist wohl ebenso richtig das 1670 belegte verais (veracem + s) anzusetzen.

Der Kopist hat das e des Femininums fortgelassen: ‖ *franc*[*e*] *gent honeree* 1924, ‖ *ot puis mal*[*e*] *soldee* 1940.

Eine andere Verbform ergibt die rechte Silbenzahl: ‖ *qui s'en traist avant* 7287, C: *traioit.*

Einzelne Worte sind umgestellt:
et voit sa mere ‖ *et Doon baisier* 949,
C: *et voit Doon* ‖ *et sa mere baisier.*

Der Vers 1515:
qui fu l'autre an ‖ *tramis Yvorin* lautet in C:
. . . . . . ‖ *Josienne tramis.*

So verlangt es auch der Sinn, und der orale i-Reim wird reiner.

Ebenso ist mit C zu ändern:
‖ *arme a Mauport* 2055, in: ‖ *arrivë a Mauport.*

In T und C lautet gleich und zeigt −1 der Vers 6726:
tant hauberc voient ‖ *et tant elme cler.*

2. Verlängerte Verse.

Nur selten ist der zweite Halbvers zu lang.
‖ *se gist en son bos plenier* 8979, C: ‖ *gist en* . . .

In ‖ *va sa gent araisonant* 18277 kann das *araisonant* als bloße graphische Variante aufgefaßt werden für *araisnant*, das P an dieser Stelle bietet.

Verschreibungen liegen vor in:
‖ *le* [*con*]*solleil escoussant* 9271,
‖ *qui fist mer et gallillée* 14162, [*gallillée* etwa für *gelée*?].

Im ersten Halbvers:
un evesque mandent ‖ 12718
hier ist wohl *vesque*, das öfter in unserm Denkmal belegt ist [vgl. e] einzusetzen, falls man nicht Verstummen des



tonlosen e nach qu annehmen will [siehe quanques S. 53]. Sonst begegnet nach Verlängerung um eine Silbe:

1. *vens les cacha* || 9720,
s'il demourer viut || 12077, C: *si demoura.*

3. Zwölfsilbner.

Meistens aber ist der erste Halbvers gleich um zwei Silben verlängert, sodaß aus dem ganzen Verse ein Zwölfsilbner entsteht mit der Cäsur 6 + 6:

grant amour ai ëu || 235,
comme ma demoisele || 1533, C: *comme en ma dame,*
sa belle fille amie || 2104,
la dame l'acata || 2201, C: *quelle acata,*
nel dites pour nul mal || 2298, *cil qui ce brief li porte* || 2337,
congié li demandrai || 2366, *li iors fu clers et chaus* || 2435,
or voit Bue ml't bien || 2793, *or restent en la boue* || 4032,
pour tant qu'il me laissast || 4353,
de Doon de Maienche || 4499, *l'auberc ne li valut* || 5129,
que lui et le cheual || 5746, *le baston gete ius* || 6963,
la fu liurés au roy || 7625, *et Bue l'a rechute* || 7667,
et ont cil menestrel || 7822, C: *et ont cil maistre,*
li aucun furent lié || 7872, *s'ara perdu la riens* || 9258,
pa[ien] les ont ochis || 9370,
a Yv[orin] son oncle || 9473, C: *au roi son oncle,*
teuls XL [quarante] mil homes || 10158,
C: *tex XXXm [trente mile]* ||
jou isterai la hors || 10594, C: *je vois la hors,*
Escorf[aus] en iura || 10854, *ki od soi a Thierri* || 12134,
ne tout l'autre barnage || 12921, C: *les autres contes,*
sa fille li renvoie || 13693, *quant escapé nous sont* || 14524,
sire gardés de mort || 15709, *puis tinrent le roiaume* || 16826,
a Aubefort estoit || 16945, *od vous lairai mon maistre* || 17061,
Mahon ne Teruagant || 17251, P: *ne pris Mahon,*
1. *escuiiers li tint* || 18447, *que ie fui nes la sire* || 18837,
par le bon roi Guill[aume] || 19399.

Einigemal findet sich auch eine Vereinigung von mehreren Zwölfsilbnern nebeneinander, so 2331—32, 11196—99, 12910—11.

Der Schluß unseres Epos weist folgende metrische Form auf:

Vers 20567—69 = drei Zwölfsilbner 6 + 6,
„ 20570 = Zehnsilbner 5 + 5,
„ 20571—72 = zwei Achtsilbner.

i. Enjambement.

Es findet sich vereinzelt in unserer Dichtung, so z. B. 6410—11:

une brüine, quant il fu aiorné,
estoit levée . . .

und ebenso findet es sich 2300—01, 7421—22.

Sogar von einer Laisse zur andern: Vers 6701—02:

quant li dus Bue les ot fait descruchier,
Un grant fu fist esprendre et alumer.

Auffallend ist auch das Vorkommen desselben Wortes (in derselben Bedeutung) in zwei aufeinanderfolgenden Versen. Ein Vergleich zeigt, daß diese Fälle sämtlich vom Kopisten herrühren z. B. Vers 18157, 18158:

ki de Hanst[onne] tenoit la region,
Bue s'en vint en ceste region,

dafür bietet P: . . . *en ceste mansion.* Ähnlich verhält es sich mit: 14630/31, 14666/67, 15541/42, 15997/98, 18146/47, 18850/51.

Sogar zweimal hintereinander in 20129—32:

en Hermenie par la foi q̄ vous doi,
estoit il rois par la foi q̄ diu doi,
et Yo[sienne] fille Hermin le bon roi,
estoit roïne awec Bue le roi.

Davon findet sich in P nur der erste Vers. Bei uns scheint diese Eigentümlichkeit hier geradezu beabsichtigt zu sein.



IV. Assonanzen und Reime.

Die Laissen weisen z. T. den vollen Reim auf, z. T. nur Assonanz. Daß es sich bei den letzteren häufig um eine Reduzierung vom Reim zur Assonanz vonseiten des Kopisten handelt, wird unter den einzelnen Assonanzlauten näher erörtert werden.

In der Länge sind die Laissen sehr verschieden. Die längste (277) zählt 299 Verse: *-ant* (*-ent*); die kürzeste (83) nur 4: *-onde.*

Im Durchschnitt kommen 38—39 Verse auf eine Laisse. Dabei ist das fehlende Blatt der Hs. mit 180 Versen in Anrechnung gebracht. In P entsprechen dem fehlenden Teil nur 154 Verse. Der Überarbeiter hatte also scheinbar gerade an dieser Stelle stark interpoliert. Selbst wenn sich auf dem fehlenden Blatte eine Miniatur befunden haben sollte, müßten immerhin noch 167 Verse erwartet werden.

Der männliche Ausgang überwiegt bei weitem. Von 533 Laissen sind nur 101 weiblich.

Die oralen *a*-Laissen zeigen durchweg den vollen Reim:

-a: 107, 146, 438, 441, 467, 480, 492
-al: 55, 294, 305, 507,
-art: 109,
-as: 79.

In folgenden Laissen begegnen vereinzelt Ungenauigkeiten in bezug auf den reinen Reim, die wohl teilweise von unserm Überarbeiter herrühren. So hat z. B. Laisse 414 den Reimvokal *a*, es findet sich aber in drei Versen hintereinander *-al*, und gerade diese Verse fehlen in P

133: Reimvokal *-a*, dreimal -as,
131: „ *-a*, einmal -ast,
429 reimt: *-al*, einmal faussa.

Dem Dichter aber gehört der Reim *part* : *-a* an in L 191, denn er findet sich so auch in C.

-aille: 197.

Was die nasalen *ã*-Laissen anbetrifft, so ist zu bemerken, daß im ersten Teil unserer Dichtung, soweit sie

der Hs. C parallel läuft, eine deutliche Scheidung zwischen *ã* und *ẽ* getroffen wird; während in der zweiten Hälfte, wo unsere Fassung mit P zusammengeht, die Verhältnisse sich ändern, und teilweise eine völlige Vermischung vorzuliegen scheint. [Über das genauere Verhältnis von T zu C und P siehe Wolf, Das gegenseitige Verhältnis der festländischen Fassungen des Bueve de Hantone. Gött. Diss. 1912.]

Wie sich unser Kopist zu der Frage von *ã* und *ẽ* im Reime verhält, geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

Vollkommen ungemischt mit *ẽ* sind die *ã*-Laissen: 6, 26, 28, 44, 49, 71, 117, 125, 156, 207, 338.

Natürlich finden sich darin die Adiaphora: *essïent, noient*, *dolent* und graphisch mit *a*: *dolant*, *oriant* etc. Dazu ist wohl auch zu rechnen Laisse 13 mit *Jherusalam.*

Wie in diesem Falle, so steht auch wohl andern Eigennamen, wie: *Vincant, Vinchant* in L 159, 214, 225, 277, 290, 299, *Belliant*, *Biauliant* (Bethlehem) L 115, 227, 274 die Reimfreiheit zu *ẽ* und *ã* zu.

Erwähnt möge auch sein, daß die ziemlich oft bei T sowohl wie bei C in *ã*-Laissen erscheinenden *gent* (< gentem und genitum), *argent* von unserm Kopisten, der sonst die Scheidung von etymologischem *a* und *e* graphisch ziemlich streng durchführt, häufig mit *a* geschrieben werden: *gant*, *iant* V. 5903, 5988, 9977, 11626, 12208, *argant* 7892, 14903.

Aus der Häufigkeit des Vorkommens in *ã*-Laissen und aus solcher Schreibung kann man vielleicht schließen, daß in diesen Worten die Möglichkeit zum *ã*-Reim vorgelegen hat.

Mehrfach findet sich auch *desmant* (mentire) 9310, 9317. Sonst begegnet die Schreibung *a* für *e* nur ganz vereinzelt *presant* 7226, *atant* (attendit) 7882. Dagegen scheint dem Kopisten die Form *cravanter* (*crepantare) nicht geläufig gewesen zu sein, da er auch in *ã*-Laissen stets *cravent* schreibt, z. B. 9335, 9343, 9347, 9445, 14723.

Vereinzelt ist ein ẽ in folgenden ã-Laissen anzutreffen: 34, 86, 98, 100, 110, 115, 123, 127, 129, 154, 159, 173, 204, 210, 214, 219, 221, 225, 227, 240, 265, 271, 274, 286, 290, 295, 299, 331, 341, 343, 374, 379, 384, 388.

Doch ist die Beimischung von ẽ so gering, daß eine Scheidung von ã und ẽ vonseiten des Dichters zweifellos vorgelegen hat. Ein Vergleich mit C läßt erkennen, daß einzelne ẽ-Worte in den oben aufgezählten Laissen unserm Kopisten zuzuschreiben sind, da in C an deren Stelle ein ã-Wort steht oder aber der ganze Vers nicht vorhanden, also wahrscheinlich in T interpoliert ist. So hat z. B. in den Laissen:

86	T	*doucement*	C	—
173	„	*rens*	„	*enforcant*
204	„	*entent*	„	*courant*
210	„	*hardement*	„	—
219	„	*cortoisement*	„	*en oiant*
221	„	*hautement*	„	*en oiant*
„	„	*mauvaisement*	„	—
274	„	*au vent*	„	*avant*
286	„	*cortoisement*	„	—
290	„	*isnelement*	„	*errant*
331	„	*bassement*	„	*maintenant*
„	„	*iant (gentem)*	„	*quant*
„	„	„ „	„	*Monbranc*
341	„	*estrumant*	„	*essiant*
„	„	*bassestement*	„	*vaillant*
343	„	*iant (genitum)*	„	*auenant*
388	„	*gent*	„	*Persant*
„	„	*certainement*	„	*esciant.*

Wenn wir diese Fälle zugunsten von C entscheiden, so weisen einige der obigen Laissen reine ã-Assonanz auf: 86, 221, 286, 343. In den übrigen begegnet noch sonst einzelnes ẽ, das sich in beiden Hss. übereinstimmend vorfindet.

Aber die Stellung unsers Überarbeiters zum Reim von ã und ẽ tritt im folgenden noch klarer zu Tage.

Laisse 277 bringt bei einer Länge von 299 Versen 26 mal ẽ; und zwar erscheinen diese auffälligerweise besonders an zwei Stellen gruppiert. Bei einem Vergleich mit C ergibt sich, daß beide Hss. nur 4 mal ein gemeinsames ẽ aufweisen: *iugement* 9418, *loiaument* 9420, *fent* 9468, *prent* 9511. Viermal findet sich in T ein ẽ, wo C an entsprechender Stelle ein ã bezw. — hat:

T	*tenrement*	9414	C	—
„	*l'en rent*	9427	„	*tirant*
„	*ml't lent*	9497	„	*recreant*
„	*fent*	9537	„	*vant.*

Die beiden Stellen aber, wo ã und ẽ stark vermischt erscheinen, weisen in C keine Parallelen auf, sind also in T wohl Interpolationen. Und zwar enthält die erste bei 37 Versen (9334—70) 9 mal ẽ; die zweite bei 24 Versen (9443—66) 10 mal ẽ.

Laisse 91 zeigt in ihrem ersten Teil (2749—70) reines ã und geht dann mit den beiden Adverbien *fieremant**, *sauuement** zu reinem ẽ über. Die Vermutung, daß der Kopist hier eine ursprüngliche ã-Laisse mit einer ursprünglichen ẽ-Laisse zusammengeschweißt hat, wird durch C bestätigt.

*Anm. Die Adverbia bilden von den einzelnen ẽ-Worten, die in ã-Assonanz beider Hss. erscheinen, einen großen Teil. Sie scheinen in ihrem Gebrauch den Adiaphoris nicht fern zu stehen und zeigen deshalb auch außer den obigen Beispielen sonst graphisch ein *a*: *longemant* 8919, *prochainemant* 12159. Ihnen nahe stehen die Substantiva auf *-ment*: *encantemans* 1056, *formant* (frumentum) 4257, *tenemant* 9352, *garnemans* 9598, *estrumant* 12142, die in ã-Laissen in dieser Schreibung erscheinen.

Die Laissen 279, 281 haben in C keine Parallelen, in P entspricht ihnen inhaltlich eine *-é*-Laisse. Sie zeigen die Mischung:

L	279	bei	19	Versen	4 mal	ẽ
„	281	„	28	„	6 „	„.

Mit Laisse 395, die schon mit P zusammengeht, zeigt sich ein bedeutender Umschwung in der Behandlung von *ã* und *ẽ*:

Von 48 Versen haben 18 ein *ẽ*-Wort im Reim. Nicht ganz so stark ist die Vermischung bei den folgenden -*ã* Laissen, und eigentümlicherweise geht der Prozentsatz der *ẽ*-Untermischung allmählich zurück, um gegen Schluß der Dichtung wieder etwas zu steigen. So ergibt sich folgendes Bild:

L 400	hat	70	Verse,	darunter	4 Adiaph.,	14 mal	*ẽ*
„ 403	„	81	„	„	6 „	21	„
„ 412	„	77	„	„	9 „	19	„
„ 417	„	106	„	„	6 „	21	„
„ 436	„	46	„	„	3 „	12	„
„ 451	„	68	„	„	2 „	21	„
„ 457	„	43	„	„	3 „	4	„
„ 465	„	38	„	„	4 „	4	„
„ 477	„	39	„	„	4 „	4	„
„ 484	„	51	„	„	5 „	8	„
„ 488	„	41	„	„	3 „	4	„
„ 503	„	32	„	„	5 „	2	„
„ 510	„	65	„	„	6 „	9	„
„ 517	„	35	„	„	3 „	9	„
„ 526	„	33	„	„	1 „	9	„

Teilweise unterscheiden sich diese Laissen also garnicht von denen im ersten Teil. Laisse 503 z. B. mit dem einzigen *ẽ*-Wort *vraiement*, *vraiemant* kann als reine *ã*-Laisse angesprochen werden [vgl. Bemerkg. zum Adv. -ment S. 64]. Dazu ist noch beachtenswert, daß die *ẽ*-Worte zum Teil gruppenweise innerhalb der Laisse angeordnet sind, also sichtlich eine Tendenz zur Scheidung von *ã* und *ẽ* vorliegt. So hat z. B. Laisse 451

— *ã*

6 mal *ẽ* [V. 17087—92]

— *ã*

5 mal *ẽ* [V. 17095—99]

— ã

4 mal ẽ [V. 17124—27]

— ã

4 mal ẽ [V. 17140—43].

Und ebenso wie im ersten Teil gehen auch in diesen Laissen einzelne ẽ-Worte offenbar auf den Kopisten zurück. So z. B. gleich in

L 395	hat	T:	*mariment* V. 14522	P: *dolant*
„	„	„	*pullent* 14524	„ *mescreant*
„	„	„	*enväissement* 14526	„ *dolor si grant*
„	„	„	*hardement* 14541	„ *Soy[baut] ferrant*
„ 477	„	„	*apent* 18279	„ *raemant*
„	„	„	*entent* 18291	„ *maintenant*
„ 510	„	„	*vraiement* 19786	„ —
„	„	„	*isnelement* 19788	„ —
„ 517	„	„	*ensement* 20052	„ *maintenant*
„	„	„	*comunaument* 20053	„ *a esperon brochant*
„	„	„	*gent* (*genitum*) 20057	„ *avenant.*

Im Anschluß daran mögen gleich die ẽ-Laissen betrachtet werden: Reines ẽ erscheint in den Laissen: 70, 251, 308, 321, 346, 350, 357, 365, 368, 370, 377.

Der Kopist schreibt auch hier in den Adiaphoris z. T. ã z. B. L 357 *seriant.*

Über das in den Laissen 321, 368, 377 vorkommende *convenent* siehe unten.

Einzelnes ã ist anzutreffen in: 93, 168, 176, 230, 248, 254, 325. 359, 363.

Zum Teil ist dieses ã ähnlich wie oben auf den Kopisten zurückzuführen, z. B. *iaserant*, *mouuant* in Laisse 230.

Beachtenswert aber sind die ã-Worte, die beide Hss. aufweisen; denn in einer geringen Anzahl von Worten überhaupt kehren einzelne zu verschiedenen Malen wieder. In beiden Hss. finden sich:

L 93: *verdoiant*
„ 168: *verdoiant, alemant*
„ 176: *ferrant*

L 248: *vivant*
„ 254: *vivant*
„ 325: *conuenant*, *conuenent* und *vivent*
„ 359: *olifant*, *conuenant*
„ 363: *verdoiant.*

Verdoiant, *vivant* (*vivent*), *conuenant* (*conuenent*) scheinen also in der Sprache des Dichters die Möglichkeit gehabt zu haben: ẽ zu reimen. Und so würden von den oben genannten 9 Laissen noch 5 zu den reinen ẽ-Laissen zu rechnen sein, nämlich:

93, 363 mit *verdoiant*
248, 254 „ *vivant*
325 mit *conuenant*, *conuenent*, *vivent.*

Es sind daher auch schon die Laissen, in denen graphisch *conuenent* begegnet, zu den reinen ẽ-Laissen gezählt.

Bemerkenswert ist L 375, die 6 ã-Worte im Reime hat. Dem ersten dieser Verse 13764:

u palais montent, Hermin troeuent seant

entsprechen in C die beiden Verse auf -ẽ:

au palais vinrent suz montent esrament
le roi Hermin treuuent o le corz gent, doch den Versen 13777—81 auf *itant*, *commant*, *samblant*, *estant*, *enfant* stehen in C dieselben Reimworte gegenüber; sie stammen also vom Dichter. Zu beachten ist dabei, daß diese 5 Verse auf beiden Seiten von solchen Worten eingeschlossen werden, die sowohl : ã wie : ẽ reimen können. Es hat nämlich der vorhergehende Vers 13776 als Reimwert *dolent*, und die nachfolgenden Verse 13782, 13783 zeigen *noient*, *dolent.* Es geht also die Laisse über diese Worte von ẽ zu ã und von ã wieder zu ẽ über.

Eine sonderbare Vermischung zeigt L 382, die mit ẽ-Reimen beginnt, dann aber in 52 Versen 29 mal ein ã aufweist, denen in C 24 mal ein ã entspricht; die also zum größten Teil auf den Dichter zurückgehen, der nach dem oben Gesagten ã und ẽ doch ziemlich scharf geschieden hat.

Im Gegensatz dazu steht L 426 als einzige ẽ-Laisse, die mit P zusammenläuft, also auf einen Dichter zurückgeht, der doch mindestens auf reine Scheidung zwischen ã und ẽ nicht gesehen hat. Sie zeigt nämlich in 42 Versen nur 7 ã-Reime: *grans*, *Teruagant*, *grant*, *Monbranc*, *tenant*, *verdoiant* (siehe oben), *craventant*.

Weibliche ã-Assonanz haben die Laissen: 9, 40, 72. Der Reimvokal ist stets ã außer in *Maienche* < Maguntia, das jedoch auch öfter in der Schreibung *Maiance*, *Maianche* begegnet z. B. 2165 [vgl. dazu die Eigennamen S. 62].

Was die dem Reimvokal folgenden Konsonanten anbetrifft, so lassen sich etwa folgende Gruppen zusammenstellen:

-nt: 98, 125, 225, 338, 341, 343, 526;
einzeln *-n* neben *-nt*: 49.

Daß die auslautende Dentalis nach *n* für unsern Kopisten äußerst schwache Artikulation gehabt hat, dafür spricht der häufige Abfall, wie das unorganische Eintreten derselben [siehe t].

-n, *-nt* und einzelnes *-nc*: 110, 117, 127, 154, 156, 204, 210, 227, 271, 274, 299, 374, 384, 451, 510.

Bei dem *-nc* handelt es sich ausschließlich um das < *-nt* entstandene, besonders in dem Worte *branc* (germ. brant) und seinen Zusammensetzungen. Beide Schreibungen *-nt*, *-nc* bestehen nebeneinander z. B. *commanc* 15711, *commant* 15730.

Beweisend für den ähnlichen Klang von *-an*, *-ant*, *-anc* ist die Schreibung ein und desselben Wortes als: Monbranc 8918, Montbranc 8920, Monbrant 8990, Montbrant 8943.

Einzelnes *-m*, *-mp* erscheint in 13, 214, 484.

Und schließlich findet sich neben diesen Endungen einzelnes *-ns* in: 6, 26, 28, 34, 44, 71, 86, 91, 100, 115, 123, 129, 159, 173, 207, 219, 221, 240, 265, 277, 279, 281, 286, 290, 295, 331, 379, 388, 395, 400, 403, 412, 417, 436, 457, 465, 477, 488, 503, 517.

Als Endkonsonanz in den ẽ-Laissen begegnet:

-nt: 70, 93, 168, 176, 230, 248, 251, 308, 321, 325, 346, 350, 357, 363, 365, 368, 370, 375, 377.

Vereinzelt *-nc* neben *-nt* in: 359, 426.

Und schließlich wieder einzeln ein *-ns* in: 254, 382.

Bei den weiblichen *ã*-Laissen haben wir einen Reim: *-anche* (ance) in: 40.

L 9 hat daneben einmal *dame*,

„ 72 auch *-ambre*, *-ante*.

Vollreim: *-ęl*: 60 (alemele siehe Bemerk. zum Reim) 303, 471.

Neben *-ęl* einzelnes *-és*: 172 (clavain siehe Bemerk. zum Reim).

-ęl durchsetzt mit *-erc*, *-er*, *-ers*, *-és*: 223.

Vollreime: *-elle*: 53; *-erse*: 50 (presse).

Nur weibliche Assonanz mit dem Tonvokal *ę* (*ai*) in: 48, 57, 89, 317.

In den folgenden Gruppierungen des Reimlautes *ẹ* werden die ganz vereinzelt erscheinenden Endungen *-ẹf*, *-ẹl*, *-ẹt* nicht weiter berücksichtigt.

Es zeigen den Vollreim auf
-ẹ: 175, 236, 356, 366.
-ẹs; 245, 527 und 354 mit *li bers* und *li parlers* [r schwach!].
-ẹr: 263, 300, 336, 349 und dazu 3 Laissen: 344, 369, 378 in denen sich neben *-er* nur der nom. sg. *bers* findet, der in diesem Falle vom Dichter wohl noch ohne analogisches *s* gebildet worden ist.

Mischung von *-ẹ* und *-ẹs* zeigen: 12, 23, 46, 66, 76, 90, 94, 111, 141, 158, 163, 167, 212, 224, 252, 257, 266, 268, 319, 394, 401, 404, 413, 442, 444, 447, 466, 470, 474, 478, 482, 485, 493, 497, 500, 509, 511, 514, 521, 523, 525.

In 250, 287, 452 findet sich wie in 354 *-ers*, und zwar ist es in 250 wieder das Wort *bers*, das danach auch für den Dichter mit analogischem *s* angenommen werden muß. Er hat also beide Formen *ber* sowohl wie *bers* nebeneinander gebraucht.

L 192 ist rein: *-ę́, -ę́s* außer apert 6404, dieser Reim *-ę́* : *-ert* steht parallel zu -a : -art s. S. 61.

Nur wenige der obigen Laissen zeigen *-ę́, -ę́s* etwa zu gleichen Teilen gemischt. Bei dem weitaus größten Teile überwiegt die eine von beiden Endungen, während die andere nur in geringerer Zahl eingestreut ist. Zum Teil geht solches Vermischen, wie ein Vergleich mit C und P zeigt, wieder auf unsern Kopisten zurück, sodaß einige von diesen Laissen ursprünglich wohl den reinen *-ę́*, bezw. den reinen *-ę́s*-Reim gehabt haben; z. B. L 474 zeigt zum größten Teil die Endung *-ę́s*;

T hat: — *si a le cief crollé* 18073, P aber — *si les a regardés,*
T — *s'en ont ris et gabé* 18079, P — *si en ont ris assés,*
T — *par ml't grant amisté* 18096, P — *assés fu acolés.*

In L 478:

T — *garde ne soit celé* 18328, P — *garde ne me celés,*
T — *se il vous vient en gre* 18374, P — *se vos le commandés.*

Den Versen 18352, 18353, 18392 auf *-ę́* entspricht in P keine Parallele, sie sind also wohl in T interpoliert.

Mischung von *-ę́, -ę́s* und *-ęr* zeigen: 24, 39, 63, 85, 92, 96, 99, 104, 106, 108, 113, 119, 124, 128, 130, 134, 136, 143, 145, 147, 155, 165, 171, 179, 183, 187, 190, 198, 200, 202, 215, 217, 234, 239, 241, 243, 247, 259, 261, 273, 278, 283, 291, 313, 315, 328, 332, 334, 340, 347, 351, 372, 380, 383, 386, 389, 391, 396, 399, 406, 411, 416, 418, 421, 424, 428, 432, 434, 437, 439, 456, 460, 462, 464, 468, 472, 476, 491, 501, 504, 529.

Auch diese Vermischung geht zum großen Teil auf unsern Überarbeiter zurück, der gelegentlich andere Worte wählte, kleine syntaktische Veränderungen vornahm oder auch ganze Verse einschob. Wie ein Vergleich lehrt, liegt in den andern Hss. (besonders P) vielfach reiner Reim auf *-ęr*, bezw. *-ę́(s)* vor, wo bei uns diese beiden Lautgruppen vermischt erscheinen.

So ist z. B. ursprüngliche reine *-ęr*-Laisse vorhanden gewesen in 291, denn für



T — *a poi ne sont versé* 10011 bietet C — *ne les a fait verser,*
L 328: T — *ne si est arrestés* 11559, C — *ne se vaut arrester,*
T: *le bon destrier Ar*[*ondel*] *le müé* 11568,
C „ „ „ *que il pot tant amer.*

Und so zeigen sich in den andern Hss. als vollreimende *-ẹr*-Laissen: 332, 334, 340, 347, 351, 418, 464, 491.

In ähnlicher Weise bringt T ein *-ẹr* in ursprünglich reinen *-ẹ(s)*-Reimen z. B.:
L 313: T: *a val deuers la mer* 10997, C: *a val parmi les prez,*
L 383: T: *noiiet ens en la mer* 14031, C: *noiiet et enfondré.*

So sind ursprünglich reine *-ẹ́(s)*-Laissen: 421, 432, 456, 460, 462, 476, 501.

Gleichwohl hat auch der Dichter hin und wieder beide Lautgruppen in ein und derselben Laisse vereinigt, doch mit dem Bestreben, innerhalb der Laissen die Endung *-e(s)* einerseits und *-er* andrerseits in Gruppen für sich zu vereinigen, wie das in vielen Laissen zu erkennen ist, besonders deutlich aber hervorgeht aus: 24, 147, 155, 259, 315, 428; z. B. hat

L 315: 20 mal *-er* (Vers 11118—37),
22 „ *-é(s)* („ 11138—59),
„ 428: 4 „ *-és* („ 16293—96),
8 „ *-er* („ 16297—304).

Deutlicher noch ist die Scheidung von *-ẹ́(s)* und *-er* in zwei verschiedenen Laissen, nämlich 23 und 24.

Weibliche *ẹ*-Laissen zeigen meistens den Vollreim *ẹe*: 30, 35, 62, 138, 181, 194, 199, 205, 209, 229, 231, 235, 238, 253, 255, 269, 276, 284, 293, 296, 302, 307, 310, 314, 323, 326, 333, 335, 337, 339, 342, 345, 348, 353, 355, 358, 360, 364, 373, 376, 398, 410, 415, 420, 450, 459, 498, 505.

Hinter dieser Vokalgruppe *-ẹe* erscheint einzeln ein Flexions-*s* in: 140, 216, 233, 316, 425, 516.

Einigemal auch findet sich zwischen dem Tonvokal und dem tonlosen *e* eine Liquida *r*, *l* in: 15 (auch einmal *v*), 316, 320, 387, 425, 528.

Dabei ist wieder darauf hinzuweisen, daß gerade diese

Verse mit den Liquiden im Reimlaut in den andern Hss. keine Entsprechungen haben, so z. B.:

L 316 — *frere* 11225, C —
„ 320 — *clere* 11322, C —

Ebenso fehlen auch die drei Verse auf *-ees* aus L 316 in der Hs. C.

Über *ariver* in L 320 und *bouele* in L 425 siehe Bemerk. zum Reim.

Vollreim: *-is* haben: 122, 144, 463.

[Über *resbaudir* = *resbaudis* Part. Perf. in L 311 s. r.]

Mischung von *-i*, *-is*, einzeln *-it*, *-ist*, *-il* zeigen: 41, 47, 75, 260, 262, 289.

Vollreim: *-ir*: 16.

Mischung von *-i(s)*, *-it*, *-ist* und *-ir* in: 17, 25, 42, 73, 249, 282, 318, 408, 443.

Deutliche Scheidung von *-ir* und *-i(s)* in zwei verschiedenen Laissen begegnet in 16 und 17.

Einzeln findet sich nasales *ĩ* in: 80, 81, 87, 105, 422, 431, 486, 513.

Die Vermengung solcher verschiedenen Lautgruppen ist teilweise erst durch den Kopisten hervorgerufen, den Laissen 80 und 81 z. B. entsprechen in C je zwei, und zwar je eine *ĩ*- und eine *i*-Laisse.

422 zeigt durchgehends *-is* mit Ausnahme von: *crestien esbaudit* 16027, dafür hat P: *crestien occis*, während 16028 mit *mari* (P. P. zu marrir) und 16033 mit *Hermin* in P fehlen.

Vollreim: *-in*: 51.

-in, *-ins*: 56 (ronchi).

322 hat stets *-in* bis auf V. 11407:

et dist li rois: Et dix vous gart, amis!

Dafür bietet C: *et dist li rois: Cil diex qui est sans fin,*
jl beneie cez baronz de franc lin.

Bei den weiblichen *i*-Laissen kann man eine Scheidung erkennen zwischen Reimen auf *-ie* = franz. *-ie* und *-ie* = franz. *-iée*.



Vollreim zeigen auf:
-ie = franz. *-iée* 37, Ausnahmen *mie*, *die*.
-ie = franz. *ie*: 4, 21, 45, 324, 405.

In 5 und 19 würde *esclairie* = franz. *esclairiée* sein, da aber sonst in diesen Laissen *ie* = *iée* nicht vorkommt, so kann man für den Dichter mit C ein *esclarcie* ansetzen, denn für den Kopisten haben sich *esclarcir* und *esclairier* auch sonst wechselseitig beeinflußt, vgl. darüber a S. 80.

ie = franz. *ie* vermischt mit einzelnen *ie* = franz. *iée* zeigen: 61, 195, 367, 371, 402, 407, 454.

Zwischen Tonvokal *i* und folgendem *e* befindet sich in einzelnen Versen ein Konsonant (besonders Mittellaute, daneben *ch*, *s*) in den Laissen: 77, 112, 446, 495, 506, 512, 524 und besonders stark in 499.

Auch diese Ungenauigkeiten des Reimes rühren wieder zum Teil vom Kopisten her: z. B. die Vermischung von *-ie* = franz. *-iée* in franz. *-ie*-Laissen:

L 61: T — *maisnie* C *gent persie*
— *cauchie* „ *aatie*.

Der L 77 entsprechen in C 2 Laissen; die eine: *-íe*, die andere: *-ire*.

Auch die Worte mit dem Konsonanten zwischen *i* und *e* stammen scheinbar teilweise vom Kopisten. So reimt L 495 stets rein: *-ie*, nur einmal *nobiles*, dafür hat P *hardie*.

Über *broigne*: ie in L 506 siehe Bemerk. zum Reim.

Weiblichen *ĩ*-Reim haben:
in(n)e: 52, 292 (einmal *saisie*).

Bei der folgenden Gruppierung der *-ié*-Assonanzen bleibt ganz vereinzelt auftretendes *-iel*, *-ief* wieder unberücksichtigt.

-ié, *-iés* (*iers*): 68, 453, 530, 178 *-iers*, 1 mal *iés*.
-ier (*iers*): 3, 22, 32, 58, 74, 135, 139, 242, 258, 264, 288, 301, 304, 352, 458, 494.
-ié(s) vermischt mit *ier(s)*: 10, 69, 97, 101, 118, 150, 152, 162, 169, 180, 182, 185, 188, 196, 201, 213, 246, 267, 270,

280, 285, 297, 309, 393, 419, 427, 435, 440, 448, 473, 479, 483, 519, 522.

Doch herrscht auch hier die Neigung, die verschiedenen Endungen innerhalb der Laissen zu gruppieren.

Ein einzelnes *ĩe* begegnet in: 82, 103, 114, 116, 126, 148, 272, 487.

Die Zerstörung des reinen Reimes geht auch hier wieder z. T. auf den Kopisten zurück.

Für L 483 z. B. bietet P reines *-ié(s)*:

T: *desor la cuisse par desor le brahier* 18544,
dafür P: *desus l'auberc a le branc adrecié,*
T: *que il le puist et garir et aidier* 18570,
P: *que il li soit garans par sa pitié.*

Daß man in solchen Fällen ohne weiteres P folgen kann, dafür spricht auch der Umstand, daß es teilweise auch rein sachlich das Bessere bietet; z. B. wird in T das *la cuisse* aus Vers 18544 noch einmal wieder aufgegriffen in 18547, während der *hauberc* überhaupt nicht erwähnt wird.

Reine *-ier(s)*-Laissen bietet P in 419, 519, 522, die in T Reimworte wie *iusticiet*, *ciel*, *cachiés*, *prisiet* enthalten.

419 T: *serons nous iusticiet* 15832, P: *nos fera iusticier.*

Die entsprechenden Verse für die übrigen Worte fehlen in P ganz, scheinen also in T interpoliert zu sein.

Ein *ĩe*, das sich in T in einer *-ier*-Laisse findet, wird in C durch ein *-ier* vertreten:

L 272 T *-drap galasien*, C *-drap ml't chier.*

An weiblichen *ie*-Laissen zeigen:

Vollreim: *-iere*: 38, 312.

Von den *oi*-Laissen zeigt:

520 reinen Reim: *-oi*, 449 *-oy*, *-oi*, einmal *poill*,
59 *-oi*, *-ois*, *-oit*.

Von den *ǫ̆*-Laissen hat den Reim *-ort*: 390 (einmal *fors* in *la tours fors*). Bloße Assonanz: 65, 67.

Die vollen Reime finden sich also bei den letzten beiden Reimlauten im zweiten Teil der Dichtung, wo sie mit P zusammengeht.

õ-Laissen zeigen die Endungen: *-on*, *-onc*, *-ont*, *-ons*, *-om(s)*: 7, 14, 18, 20, 33, 78, 84, 95, 102, 120, 132, 137, 142, 149, 157, 161, 164, 166, 170, 174, 177, 184, 186, 189, 203, 211, 218, 220, 222, 226, 228, 232, 237, 244, 298, 306, 329, 361, 381, 385, 392, 397, 409, 433, 469, 475, 481, 490, 496, 502, 518.

Einzelne der obigen Laissen weisen den reinen *-on*-Reim auf: 20, 102, 132, 186, 329.

Für den Dichter gehörten dazu auch die Laissen, in denen bei uns sich *-ons* findet im nom. sg. *hons*, [vgl. Flexion des Subst. S. 18] und in der 1. Person plur. [vgl. Konjug. S. 32]. Solche Laissen sind: 137, 409, 469, 518.

Andere Worte auf *-ons*, *-ont* in *-on*-Reimen gehen ebenfalls auf den Kopisten zurück, z. B.:

L 298 T: *archons* 10431, C: *archon*
„ *reont* 10447, „ *baron*,

L 475 mit *barons* 18167, *dromons* 18171 und L 490 mit *Bueuons* 18824 haben in P keine parallelen Verse.

Bemerkenswert für die Scheidung von *-on*, *-ont* und *-ons* ist L 166, die in ihrem ersten Teil *-on* (5634—39) im zweiten *-ont* (5640—45) hat; und L 177 mit der Gruppierung: 15 mal *-on*, 4 mal *-ons*, 2 mal *-ont*.

Orales *o* in õ-Assonanz findet sich L 170 mit *poigneor* und L 381 mit *iours*.

Weibliche õ-Laissen erscheinen, abgesehn von der vierzeiligen *-onde-* L 83, nur in assonierender Form: 1, 27, 29, 151, 193, 206, 327, 330.

Orales ọ erscheint in L 151: *doute*, L 29: *trousse*? 870.
Von den ọ-Laissen haben
Vollreim: *-our*, *-or*: 2, 208.
Assonanz: *our(s)*, *or(s)*: 8, 54.

Vollreim: *u*: 153, 275, 362, 455;
-*u* und -*us* gemischt: 11, 43, 64, 88, 121, 160, 423, 430, 445, 489, 508, 515.

Daneben begegnet einzelnes -*ur* in: 31, 36.

Vollreim: -*ue*: 461.

Bemerkungen zum Reim.

Wie das unbetonte *e* in der Metrik des Überarbeiters z. T. seinen Silbenwert eingebüßt hat, so begegnet es auch im Reim zuweilen ohne Lautwert. Es finden sich z. B. Worte mit weiblichem Ausgang in männlichen Laissen.

So in ẹ-Assonanz: tiree 7028, apelee 8363, akeutee 12092, lingee 12967, frouee 15007, commandee 15011, esmee 15577, colpée 16084, menee 17483, levee 20475, 20484, fremee 20512.

Die meisten davon lassen sich ohne Schwierigkeit in ẹ́-Worte verwandeln. Es ist z. B. der Infinitiv statt des Part. Perf. einzusetzen in: *lu vëissiés colper* 16084, *est alee akeuter* 12092.

Andere wie *tiree*, *frouee*, *esmee*, *levee* erklären sich dadurch, daß der Kopist das Part. Perf. bei *avoir* verändert hat, wo es der Dichter nicht tat. In *menee* könnte man eine graphische Darstellung von ẹ durch *ee* erblicken, denn es bezieht sich auf ein Maskulinum:

malement sui (*li rois*) *menee.*

In *u*-Laisse: *recuellue* 1342.

Umgekehrt begegnen Wörter mit männlichem Ausgang in weiblichen Laissen.

In ẹe-Assonanz: *costé* 2690, *escrïé* 6982, *assëuré* 11161, *desiré* 11205, 11740.

Wenn drei *e* zusammenstoßen, ist eins gefallen:

|| *ne li a pas veé* 10644, || *cui i'ai m'amour veé* 11851.

Zweifelhaft ist, ob vortoniges, oder nachtoniges *e* gefallen ist in *effree* in:

|| *dont er*[*e*] *tant effreé* 10313 oder: *dont erë tant effrée,*
|| *que toute‿est effreé* 10634 oder: || *que toutë est effrée,*
|| *comme beste‿esfreé* 10948 oder: || *comme bestë esfrée.*

Ebenso:

|| *de viande‿areé* 11746 (sc. nef) oder: || *de viandë arée.*

Vom Kopisten stammen auch: *aourer* 11351, *ariuer* 11354: *chi a Monbrant nous convint ariuer,*
C: *en vo prison sui ici demouree.*

In *ie*-Assonanz:

benëi (benedicat) 1865, *flouri* (pasque flouri) 19918.

In *iere*-Laisse findet sich *-ier* 10979:

pa. s'enfuient la gent a l'auresier
Bue les siut de ml't fiere maniere.

Dafür bietet C: *pa. s'enfuient de ml't ruiste maniere*
B. les siut a la hardie chiere.

In *one*-Laisse: *Hanston* 1853, *prodon* 11616.

Im Gegensatz zu den obigen Fällen hat sich ein *e* eingeschlichen in *leee* (latam) 6611; vielleicht ist auch hier das *ẹ́* durch *ee* wiedergegeben; das ist jedoch nicht möglich in *Paviee* : *ie* 6490, 19616.

Außerdem begegnen Reime von *-ié* : *-é* und umgekehrt von *-é* : *ié*, die sämtlich auf den Kopisten zurückgehen und ihre Erklärung finden aus der Entstehungszeit unserer Hs. Nach Foerster, *Chev. as deus espees* wird die Angleichung von *ié* an *é*, die sich am frühesten im Anglonorm. zeigt und dann auf das Festland überspringt, im 14. Jhdt. immer häufiger (vgl. auch Lautlehre des Kopisten unter ié).

ié in *é*-Laissen: *tresbuchié* 18545, *fier* 4304 (C *cler*), 14096, *cheualier* 10491. Zu *bachelier* 3971, *senglier* 3507, vgl. Reimlaut ẹ S. 5. Für den Kopisten war schon die alte Endung -arem durch -arium vedrängt.

mariier 3357, *guiier* 19533, *desfiiés* 19725, *iriés* 20530 lassen sich leicht durch die Formen mit -ẹ ersetzen.

ne se volt arestier 9041 ist wohl beeinflußt durch: *ne se volt atargier.*

-é in *ié*-Laissen:



Über oublïer 970, crïer 4161, merchïer 1778, merchïé 16603 siehe Reimlaut *ié* S. 12 ff.

Graphisch erscheint ein *é* statt *ié* in Worten, die unter dem B. G. stehen: cher 5066, 12691, brocher 8837, esclairer 3075, agaiter 3783, acointer 9771, baigner 8661, gaaigner 4943, 5160, 9764. Vgl. ié.

Durch die entsprechenden *ié*-Formen sind leicht zu ersetzen:

respité 3705, aïrés 6687, amisté 18566, irés 20556, ert 2512, 5080, set(sedet) 80, desirrer (Verbalsubst.) 9891.

müés 2107 stammt aus der ständigen Redensart: *faucons müés*, C: laniers; conter 10382 vielleicht für *nonchier*. *Bonnefois li bers* 3701 vielleicht = *B. li fiers.*

Einzelheiten im Reim.

ié : *i* in *vif* (visum) *fier* 8336 ist leicht umzustellen in *fier vis.*

In weiblicher *i*-Laisse ist auffallend broigne 19630, P: *broigne vestie.*

In *ié*-Laisse: prael 10688 ist zu ersetzen durch das ebenfalls belegte praiier 3782, 3816.

Ebenso in ę-Laisse: clavain 5882 durch clavel 1825, 7333.

Für alemele : el 1835 hat C: *coutel.*

Für *Piere* in *ę-e*-Laisse ist besser das gelehrte *Pere* einzusetzen, und *a son senestre costé* 2690 ist zu *a son costé senestre* umzustellen.

Auffällig in weiblicher ẹ-Laisse ist bouele 16142. Dasselbe Wort ist belegt als bouelée 10814; und diese Form wird wohl auch in 16142 anzusetzen sein:

|| *traïnant sa bouelé*[*e*] : -ée, das nachtonige *e* ist graphisch gefallen und das vortonige *e* hat keinen Silbenwert wie auch in 10814 nicht [vgl. S. 48].



Schreibfehler liegen vor: *il va encontrant* : er 5239, umgekehrt: *aloit les rens cerkier* : ã 17388, wo im ersten Falle der Infinitiv, im zweiten das Gerundium stehen muß. *lor* (laudare) : -er 19528, *a . . . manda* (= mandé) : é 12931.

V. Lautlehre des Kopisten im Vergleich zum Zentralfranzösischen.

a. Vokale.

Franz. A

erscheint als a: barbe 9, pasques 77; auch vor č, ǧ: sache 130, corage 127, message 254, sages 15.

Aber vor dem ss der Endung des Conj. Praet. findet sich bei Verben der ersten schwachen Konj. zuweilen ein *ai* statt *a* in stammbetonten Formen: donnaisse (donāssem) 6339, osaisent (ausāssent) 10046, alaisse 546, amaisse 1136, 3283, 12285, cuidaisse 3386, 4363, leuaissent 3638, tournaissent 5216.

In vaissent 9040 u. ö. neben *vassent*, *vasent* = *va s'en*; liegt dem *vaissent* wohl ein *vait s'en*, dem *vassent*, *vasent* dagegen ein *va s'en* zugrunde.

Über den Lautwert dieses ai läßt sich nichts sagen. Foerster belegt im Rich. li biaus *penaisse* : *masse*. Zweifelhaft ist es daher, ob dieselbe Erscheinung vorliegt in Formen des Verbums *menacier*. Sie werden stets mit e geschrieben: maneche 6931 u. ö., manecent 14649 u. ö., einmal manache 15805, doch nie graphisch *ai*. Da in der vortonigen Silbe stets a erscheint, und auch die flexionsbetonten Formen diese Laute aufweisen: manechier 976, manechant 3729, so liegt wohl einfach Umstellung der Vokale vor. Vgl. Stimming, Bueve de Hantone I, Anm. 26.

Auch sonst findet sich *ai* statt *a*: ai[s] (habes) 802, ait (habet) 2316.



In der 3. sg. conduirai 8926, prouerai 11513 und in esclaiue 2207 (= parasit. i?).

Umgekehrt *a* statt *ai* siehe unten.

a vor *l̇* > *e*: traveille 6537 : aille.

Vor der Tonsilbe geht *a* einzeln in einen andern Vokal über.

>*e*: serr[asin] 15765, l'erai (avoir) 15991;

besonders vor l̇ + Vokal: *traveillier* und Ableitungen: 55, 2091, 6587, 14279, 19531; *travellier* und Ableitungen: 44, 5076, 5985, batellié 14842, 15102, 19022;

vor ṅ + Vokal: greignour 216, 18535, gregnour 14026.

Satzunbetont *le* (< illac) 5445.

> *o* durch Assimilation an den Vokal der Folgesilbe: molostru 16335 = malostru (malum astrum), soolés (*satullatus) 20391, 20393, poons (pavonem + s) 3647, 4822.

> *au* stets in aufrique 3356, aufriquant 3555 und in bauloiier 15854.

ai in esclairci 765 beruht wohl auf Einfluß von esclairier, was seinerseits wieder durch esclarcir beeinflußt erscheint in esclarie[r] 293.

Vortoniges *a* vor einem zweiten ist ganz geschwunden: gaignier 9761, desancrer 10006 [vgl. Metrik S. 57].

Franz. Ã

findet sich so auch bei uns: grant 85, mandent 252.

Bemerkenswert jedoch ist das Eintreten von graphischem *au* für *an*: maude (mandat) 2336, 2484, 13453, mendiaus Part. Präs. zu mendier 1527, bauc (germ. ban) 4408, taus (tempus) 8027, enfaut (infantem) 18551.

Häufig begegnet diese Schreibung auch in ã-Assonanz in Personenbezeichnungen und Eigennamen: amiraut 2825, 8926, 9123 u. ö., Escorfaut 9951, 10229, Escorfaus 9963, Claboclaut 9296, 9304.

Selten besteht in diesen Fällen daneben die Schreibung: amirant 9288.

ẽ für ã erscheint in der Tonsilbe nur vereinzelt: en (annum) 515, 811. Im Part. Präs. mouuent 13986 : ẽ, raiement 7214.

Über *conuenent*, *vivent* siehe S. 67.

Häufiger begegnet dieses ẽ vor der Tonsilbe: encore 4783; stets in Formen zu manducare: mengier 268, 961, mengié 279, menjue 2124, in mendés (mandare) 7126, benis (bannir) 8350, hennepier zu frz. hanap (germ. hnapp) 14425, demrediu 17832.

Franz. Ę

= vlt. ĕ erscheint als ę: geste 4, terre 26, estre 72, einzeln > *ie*: nach *c* in cervus: cierf 328, chierf 276, 304, 323, chiers 5085, pumiel 18939 = pumel?, besser wohl = pumier wie in 945, iest 19683 (steht nach q′ = qui).

Mit parasitischem i > *ei*: eis (ecce) 16338.

ę + *u* (< *l*) entwickelt sich mit dem Gleitlaut a > *iau* statt franz. *eau*: biax 218, sek. Akk. biau 9828, hiaume 352, 1653, daneben elme 1613, Guilliaume 220 und Guillaume 250, damoisiaus 697, 1440, coutiax (cultellum) 317, castiaus 3003, isniaus (snel) 7086.

Graph. *ial*: Arondials 1627, 7899.

Franz. Ẹ

1. = vlt. ẹ̆ erscheint wie im Franz. als *e*: clerc 161, elle 158, espés (spissum) 3783, 13999 [vgl. espois : oi S. 11].

Nach *c*: ciercle 3161.

-issa zeigt die östliche Entwicklung in duchoise 4880.

ai statt *e*: arbalaistre(s) 5780, 10715, arb[al]aistre 10203, daneben korrekt: arbalestre [arcuballista] 6954.

-ail statt *-eil* < iculum: Neben solleil 7376, 12603 sehr oft: solail, sollail 4054, 4132, 7005, 8902 u. ö.; dazu der nom. solax 3778, solaus 3659, 8530,

vermiculum + s > vermaus 978, 16380, boutaille (buticula) 8803, graaillier 15822 nach graaille < craticula.



-ilium > *-eil* in conseil 2967, aber consaus 3952, 8103.

Stets *e* in: esmeruelle 4751, meruelles 5066 u. ö.

ę + *l* vor Kons. [Siehe l]: els 14306, euls 11829, 13950; meistens aber wie *ę* + *l* vor Kons. mit dem Gleitlaut a > *iau*: iaus 163, 11075, iax 5660, ials 716, chiax 916, chaviax 796, 14455, cauiax 9865, chauiaus 14062 (capillum + s).

2. = vlt. *ā* erscheint als *é*: pre 111, cler 4755, piller 944. *-alem*: mortel 64, 81; daneben loial 26, desloiaus 108.

Ziemlich oft aber findet sich *ei*, besonders in einsilbigen Wörtern: leis (latus) 261, 2287, 5466, meis (**masum*) 927, remeisent 4590, nemeist (= remest) 3819 ist besonders auffällig, da in den Dialekten, wo sich das a > ei entwickelte, vor mehrfacher Konsonanz sich e zu finden pflegte. iurei (juratum) 541, neis (natus) 10440, mainneit (minus natum) 20267, teil (talem) 5569, 17933, neif (navem) 11744, trei[f] (traben) 18754. Vorzüglich auch in den stammbetonten Formen von savoir: seis 128, 2425, seit 2387, 6730, 10946, 13319, 16534, 18305, seivent 1473. Einmal dies ei im Reim: é : peir.

In alor (**allare*) ist o verschrieben unter Einfluß des folgenden Wortes: *alor porra* 798.

Zu menee (minatum) und leee (latam) [vgl. S. 76, 77] stellt sich aus dem Innern des Verses:

praee (praedatum) 4916, heet 4728? [S. 36].

Über arestier 9041 siehe S. 77.

Franz. unbetontes E.

Vor dem Ton erscheint bei uns gern ein *a*. Dahin gehört die Erhaltung des *a* nach Palatalen:

chauiax, chauiaus, caviaus 796, 4089, 11580, 12461, 14062, canés (canalem + s) 3258, eschavie 89, eschavis 1536 (skapid), eschavelee 3237, 3252, kaï 1733, 6011, eskargaite 5245, 6386.

Stets im Verbum **ac-captare*: rakatant 117, akatai 119, achaté 1476.

In anderen Fällen begegnet daneben auch *e*: kenu 14088, këi 2660, eschergaite 5043.

a ist statt *e* für andere Vokale eingetreten: asaié 266, 1315, asaions 9211, assaiier 5033, ramembrant 3029, ramembrer 16694, rapasser 8516, raenchon 4969, raemant 140, raiemant 1571 (redimere), sarpent 7556, parchiut 2255, 3084, aparcheuance 2179. (Im Gegensatz dazu findet sich die Präposition einzeln als: per 1016, 1197.) praé 8589, praee 11100, (praedare), desraé 5268, desraés 3956, conraer 13663, conraé(s) 4710, 4889, monnaés 7912, saés (= seez) 17786, aage(s) 12362, 19007, palagre (πέλαγος) 16749, sael (sigillum) 13727, saellé 172, 182, saeler 7136, 13451, effraer, effraé(s) 707, 722, 1449, 4892.

Einmal *a* statt *en*: emparatés 18339 = emparentés.

i statt *e* findet sich nach Palatalen: girra 14410, gis(s)ant 4124, 18609; vor palatalen Konsonanten: esligier (germ. ledig) 10740, 10900, millor(s) 673, 1026, millour 1405, 14021, signour 10, 623, 4344, pignie (pectinata) 498.

Vor *ss* statt *e*- protethicum: issïent 13876;

vor *au*: fiauté(s) 11594, 12784, neben feauté 12730.

In hereditarium, hereditatem ist stets das erste *e* zu *i* dissimiliert: yretier 42, iretier 972 u. ö., ireté(s) 424, 4770.

So erscheint auch *i* in der ersten Silbe bei: hirechier 3901, hirechiés 4089 zu ēricium.

ie findet sich in: chieurel (capreolum) 3790, achiever (**ac-capare*, caput) 9062 und lieurers (leporarius) 10177 wohl in Anlehnung an die stammbetonten: chievre, chief, lievre. Sonst noch: eskieuins (**skapino*) 8480, liegas (legatus) 20027.

Das vortonige *e* ist ganz geschwunden:

vor *r*: fras 19104, vrais 10636, pril 2528. Dahin gehören auch die unter Konjugation besprochenen Futura der ersten schwachen Konjugation, und für den Kopisten besonders diejenigen, die im Verse — 1 ergeben, siehe Metrik S. 57 f.;

vor Vokalen: markant 119, pöestis 2632 und postëis 2652 (potestativus) [vgl. dazu: e im Hiatus S. 48 ff.].

Anlautendes *e* fällt: vesque(s) 11163, 12551, 13067, 18377, age 10406.

Über *e* nach der Tonsilbe ist nicht viel zu bemerken. Zuweilen ist es gefallen: lius (leuka + s) 10617 mit folgendem s: l'autren = l'autres⁀en 17644 [Siehe Elision von ⊥es S. 52], s = se (si) 17859.

Dazu stellen sich die Feminina des zweigeschlechtigen Adjektivums, in denen das *e* gefallen ist; vgl. S. 22.

Das *a* in targa (= targe) 4450 ist wohl als Schreibfehler aufzufassen, veranlaßt durch das *a* des folgenden Wortes: *et sa targa aporta.* [Allerdings findet sich im Pik. einzeln *a* statt des auslautenden fem. *e*: aucuna, malada (Ch. a. II. esp.).]

Franz. Ẽ.

Der Verfasser unserer Hs. bringt zwar, wie wir oben gesehen haben, *ã* und *ẽ* im Reime zusammen, hält sie aber graphisch auseinander [Ausnahmen im Reim siehe S. 62 ff.]. So. schreibt er auch im Innern: femme 39, dedens 152, 5575, entent 164, renge 5570.

Aber stets *a* vor ursprüngl. m + Kons. tans (tempus) 18, 101, 209, 375 u. ö., tramble 8534, ensamble 113, 403, 6588, asanle 224, 759, resamble 2206.

ai͠ erscheint in: cambrelain(s) < camerlinc 3202, 6201, 11449 neben cambrelens 11480, cambrelent 13748, ains (intus) 10764. Solche Schreibung spricht für den Lautwert *ẽ*, nicht *ã*. Um so auffälliger ist es, daß die Mischung von *ẽ* und *ã* zum großen Teil auf den Kopisten beruht, wie oben erörtert ist.

Auch statt vortonigem *ẽ* findet sich *ã* stets vor ursprüngl. m + Kons.: tramblé 8570, samblanche 242, as(s)anlé 1578, 224.

Nur einmal: assemblés 3622, das sich lautlich stellt zu mengier etc. siehe S. 81.

In anderen Worten: pandant 1711, estandart 10959, 10966, estandars 10977.

In den satztieftonigen: sans 2010 u. ö., einmal an (in) 4060 und danach auch ambrasée 6616.

Stets in den Worten: anemie 81, anemi(s) 1298, 14273, 16043, anui(s) (**inodium*) 4652, 13922 u. ö., anuia 5692, anuier 7977, 8060, anuit (**inodiet*) 16941, 18137.

i statt *e*: s. Climent 12276, 12289, primier(s) 999, 5497, 15890 neben premier 175 u. ö.

Franz. I.

Zuweilen erscheint dafür graphisch ein *y*: Yvorin(s) 2617, 2606 und stets so. Symon 192, yretier (hereditarium) 42 u. ö., yvers 5992, öy (audivit) 136, lyon (leonem) 3794, 3804.

Ebenso als zweiter Bestandteil eines Diphthongen: Anseys 418, Aymeri 2009, Soybaut 9, Soybaus 556, loy (legem) 2688, roy 7206, 7213 u. ö., aber stets der nom. rois 7156, 7236 u. ö.

oi statt *i*: ochoise (occisam) 15905.

u: reluques 10460.

Vor r + Kons. *ie*: viergene 502 u. ö., vierge 3743 u. ö., chierge 6191. [afr. i > ie vor r s. M.-Lübke, Hist. Gram.]

vlt. ę + *i* > *i*: prie (precat) 63, pri (preco) 4803, pris (pretium) 62, prise (pretïat) 74, lis (**lexi*) 2427, issent (exeunt) 5655.

ē nach Palatalis > *i*: chire (cēra) 193.

Analogisch coile (celat) 312.

Lat. sic > si 138, 145 u. ö., se 263, 803 u. ö.

Vortoniges *i* ist geschwunden: consui 16488 = 3. Perf. von consiuir

Franz. Ĩ

begegnet in regelmäßigen Formen: meschine 51, chemin 302, estrelins 4807.

Doch ę vor nj einmal > *ie*: engien (ingenium) 2272.



Franz. Ǫ

1. = vlt. au erscheint als *o*: clos 405, or 4755, pöes (altnfrk. **pauta*) 3925, daneben paues 3980.
als *eu*: reube (rauba) 4869, 18912, desreubent 3087.
Vortonig *o*: loa 4880, öi (auditum) 4747, pourement 4038.
ou: ouré (**auratum*, *aura*) 14829.
eu: reuber 11567, desreuberent 8858, reubee 14124, 17809.

Satztieftoniges *aut* wird zu
ou: 1465, 8453.
u: 1076, 5586, 8453, 11075; *v* in vas 451 < *aut ad illos.*

2. = vlt. ǫ̆ erscheint als *o*: mors 368, cors (corpus) 398, noces (**noptias*) 2611, s'osfre (offerit) 11512.

Doch daneben auch *oe*, *ue*: noeces 6296, s'uesfre 11502.

ue findet sich auch vor dem Ton in: tuertis (**torticium*) 4885, wo vielleicht eine Angleichung an stammbetontes tuert (torquet) vorliegt, das sich als dialektische Form findet z. B. Benoît, Rom. de Troie 15457 (Ausg. von Constans).

Sonst erscheint vortonig:
o: tortis 2716, posterne 3673.
eu: beubans (*βόμβος*) 5890.

Franz. Ọ

1. = vl. ọ̄, cl. freiem ō, ŭ erscheint als
o: signor 10, tenror 19, lor (illorum) 1202, ore (hora) 633, sor (super) 631.
ou: seignour 65, orguellouse 12, corajous 37, meruellouse 67, dolerouse 93, rauinouse 9494, meruellox 1381.

Vielfach aber schon *eu*:
-osum, *am*: glorïeus 343, 573, angoisseuse 1177, preu(s) 37, 40, 1452, 1455 u. ö., seul(e) 62, 84, 531, 3221, 6096 u. ö., neueu(s) 382, 864, 1992, 9304 u. ö., deus 16792, leur 661, 4859, 7468, 10066, seur 9921, deseur(e) 485, 5546 6381, eure (hora) 838, honneur 9981, segneur 10821, pleure 648, 1412, 1558, 11528 und auch in: demeures 3825, demeurent 4720.

Zweifelhaft ist peur oder pëur (pavorem) 4005 [vgl. Metrik S. 49].

Parasitisches *i*: dolloirs 8607.

2. = vlt. ǫ̆, cl. ged. ō, ŭ, germ. ged. ŭ, griech. ǫ.

o: tornent 319, 1194, torne 5109, iors 1146, tot 5336, estors (sturm) 2022.

ou: tourne 10949, 15151, iour 26, tout 46, sous 41, doute 5122, estour 1518, 2026, court (currit) 5084, 9017, doch in diesem Verbum auch *eu*: keurt 1627, 1840, 7343, keurent 2729, 6483, 17228.

u: entur 3403, tur (turrem) 19499.

ue in sueffre 7572 und dem zu flueve (fluvium) gebildeten: fluevent 11599, 16094.

Franz. ọ im vortoniger Silbe erscheint als:

o: prodons 9595, esposée 11206, seiornés 5596, norri 145, mit parasit. *i*: noirri 557, 802.

ou: espousée 11199, souef 52, fournir 2420, seiournés 5598.

u: espusée 919, esturmi(e) 1850, 5360, furnie 1854, furnis 8931.

eu: preudons 9576, pleurer 6337, diese beiden wohl durch Einfluß der stammbetonten Formen; doch begegnet auch stets ad-cubitare als: akeuter 4931, 6370, 15795 etc., akeutée 12092, akeutés 6502, 9828, akeuta 6965, 12239.

a einmal in: espassai (= espousai) 16554.

Auch vlt. ō̧ findet sich in vortoniger Silbe als:

o: poës 203, volons 4748, proués 5574, forfist 5436.

ou: prouuée 11072, fourfirent 5399, ouïl 19506.

u: mures = 5. Fut. zu morir 7006.

ue: nueuime (novem + imum) 16768 steht unter Einfluß der stammbetonten Form, ebenso peuplée 10808.

Satztieftoniges ubi wird zu: ou 4743 u. ö., u 87, 695, 4742, in + pro > en pur 5648.

Zuweilen tritt e für ọ in unbetonter Silbe ein: Jehan 584, courechier 57, seignerie 13563, 14851 u. ö., honerée 14174, esteura (fut. von estovoir) 13897.



Franz. Ọ̃

= vlt. ǫ̆, ọ̄, ọ̆ vor Nasalen, findet sich als:

o: homme 50, mont (montem) 427, puisons (potionem) 133, comme 231, couronnes 1217, plonc (plumbum) 172.

ou besonders vor m + e: houmes 3, soume (somnum) 868, prodoume 2214, poume 74, 10140, Roume 866, 11545, sounent 8195, soumes 2734, noument 9655, soume (summa) 11544, goune (gunna) 6454.

u: (für vlt. ǫ̆ vor Nasal nicht belegt) pume(s) 1328, 11191, cum 19101, faucuns 1883, 9864, umbre 2395, confunde 1181.

Für chalonge (calumnia) findet sich das jüngere calenges 933 aus den flexionsbetonten Formen.

Auch in vortoniger Silbe steht neben dem gewöhnlichen o ein:

ou: douner 3970, dounée 4665, dounés 16904, noumer 4536, noumée 10101. vlt. *au*: soumier(s) (**saumarium*) 988, 3645.

u: cumeniier (communicare) 10914, pumier 945, 974, 2525, pumelé 14733, numbrer 714, numbrés 15533, 20202, confundus 338.

e: deṇer 11816, 11928, 12223, deuai 12675 (siehe n), denté 1917, denta 6494, (domitare), parchenier (*par(ti)tionarium*) 15879, 19007.

Neben *non* begegnen die Formen: nen 1644, 8108, 10969 u. ö., nan 5573, naie (non ego) 17541.

Über ou statt on siehe n.

Franz. U.

Dafür findet man zuweilen die Abkürzung für ǫ, *ou* [∞]: So mour (murum) 4095, 7724, mourailles 8532, tourc 9516.

Sehr oft *ui* vor s, ss und zwar in und vor der Tonsilbe: yuisc'a < (in)de + usque) 467, pluisour(s) 31, 18398, pluisor 16617, fuisse 96, ëuismes 1025, pëuist 7855, sëuissons 1554.

Weitere Beispiele siehe unter Verben der 3. starken Klasse S. 41.

Ebenso *ui* statt *u* vor *i* in der Folgesilbe: escuiier(s) 7084, 8158, 8683 u. ö.

i statt *u*: dis (ducem + s) 16266, di (de + le) in der Stellung: *di iour* 17213.

Statt *u* vor Nasalis in frumentum erscheint forment 4257 u. ö., und durch Dissimilation *e* in cumeniier (communicare) 10914.

b. Diphthonge.

Franz. Ai

erscheint als *ai*: plaist 1, fait 3767, doayre 8354, fraine (fraxinum) 6049.

aqua > aige 13900,
> eue 2945, 8662, 16700 u. ö.,
> iaue 711 u. ö., iawe 448, 1465 u. ö.

Über graph. *e* = *ẹ* = *-ai* im Auslaut s. S. 6.; *e* = *ę* = *ai* vor Kons. siehe S. 4.

Im Innern graph. *e*: ve (ahd. wai) 5208.

Einzeln findet sich *a* statt *ai*: magres 3295, bonnares 11776, lame (lacrima) 11420 [über Ausfall des r vgl. r], ma (magis) 18887.

In der 1. Person: vaura 2499, fera 2514, a-ge 4007, i'a 8978, a 18067, sa-ge 8578, 17982, enprisonna 269. Vgl. dazu ai statt a S. 79.

In vortoniger Silbe zeigt sich neben regelrechtem *ai*: maiselle (maxilla) 1637 etc. ein *a*: tassel (taxillum) 1822, *i*: venison(s) 3624, 3317, 6228, 9883 u. ö., parfitement 15736.

Daß die Diphthonge *ai* und *oi* für den Kopisten sich lautlich nahe stehen bezeugt die zweifache Schreibweise des Namens: Faucon de Blois 5092, Foucon de B[l]ais 5142.

Zur graphischen Wiedergabe von *ai* durch *e* stellt sich auch der Eigenname: Maiorge 9964, Meorge 9952.

Franz. Aĩ

erscheint als *ai*: aime 82, demain 632, raim 16232, main 694, sainte 75, plaint 392.



Einzeln *ã*: ram 4073, anc (= ainc) 216, während in putant 15604 wohl eine Kreuzung von putain und puant zu erblicken ist.

Franz. Ei (Oi) < ē

findet sich in unserm Denkmal nur als *oi* im Reim.

1. = vlt. ẹ̄: avoir 73, moi 120, feroie 143, voit 86, poil 38, voies 320, foi 343.

2. = ẹ + i: rois 3765, roy 2041, loy 2688, fois (vicem) 14041, droite 95, beneois 8172.

e erscheint in esfree (**exfrẹdat*) 680, preent (praedant) 1587, fres (frisk) 1745.

Auch in vortoniger Silbe haben wir durchweg *oi*: loial 26, noiant 5900, proiier 8998, blanchoier 38, esbanoier 51, tournoiier 5032. [Über priier 8995 u. s. w. siehe S. 33].

Einzeln *oi* in diesem Falle > *o*: droturier 18698, noelés (nĭgellatum + s zu nĭger) 19734.

ui (wenn *w* = *vu*): enwierai (**inviare* + *habeo*) 177.

Franz. Eĩ

wird fast ausschließlich durch *ai* wiedergegeben:

1. = vlt. freiem ẹ vor Nasal: plain (plenum) 103, 443, frainc (frenum) 1719, avainne 1761, fainc (foenum) 1761, painne (poena) 1252, 4563, sain (sinum) 3292, mains (minus) 14443, mainne 279, mainent 1485 (minare).

2. = vl. ẹ + i vor Nasal: chaint (cingit) 295, 2741, chaignent 317, pains, paint (pinctum) 226, 1689, tains, taint, tainte 1172, 5944, 11966, estraindre 5145, daigne (dignat) 5238, 5714, sainne (signat) 7377,

insignia > ensaigne 9038,
> enseigne(s) 9036, 5364, 12332,
> ensegne 10095, 10114, 10130,
> ensoigne 11105; an dieser Stelle würde allerdings *mensonge* < *mentiōnea* sehr passend sein, so daß vielleicht Abfall des anlautenden *m* eingetreten ist. Doch findet sich auch pointe (**pincta*) 2541.

i stets in: cäinne(s) 10609, 14903, käines 14520 (catena).



Auch in vortoniger Silbe steht meistens:
ai: faintie 263, 284, faintise 292, painturée 2123, daignoit 2550, ensaignier 3132, saigna 9130.
a: chanture (**cinctura*) 9854.
e: ensegnié 10115.

Franz. Ié

findet sich auch meistens bei uns: pechiet 49, poigniés 1969, vengiés 232, traiiés 4751, gaitier 4021.

iés (es) 117, iert (erit) 129, fiere 22, viel (veclum) 50, siéent 18004, mestier 53, mostier 719, 1207.

Aber in zahlreichen Fällen schon *e*: mengers 4818, acer 374, apareillés 5071, cheuaucerent 7413, redrecher 8211, percher 6788, dasmailler 6789, 6821, commencher 6461, chere 8308, marcés 8563, commencherent 10697, baillerent 14734, venger 15373, pescherres 18469, flairer 6672, empirerent 6765, laisserent 14872, widerent (**vocitarunt*) 6766, premerement 8287, lieurers (leporarius) 10177.

Andrerseits erscheinen die Worte, in denen eine Dentalis gefallen ist, zuweilen auch im Innern mit *-ie* [wie teilweise im Reim, siehe S. 13], fiiez 13, criier 8644.

Auch vlt. ę wird als *e* wiedergegeben: set (sedet) 80, er (heri) 5062, (vortonig ersoir 1049, 4202) und sehr oft moiller 385, 397, 693, 1472 u. ö.

Franz. iée wird wie im Reime stets >*ie*: maisnie 493, 6594, apoiie 1622, desploiie 2776, tresbuchïe 15224, lie 876, lïement 7750; sogar vor Konson. sïent 406.

Franz. Iẽ

erscheint auch in unserm Texte: vient 72, riens 112, daneben einmal venent 9508.

Vor palatalem n stets *i* in: (re)vigne 3353, 8201, vingne 7981, tigne 9104, tingne 3706, 11082, daneben teigne 2171, taigne 16589.

Franz. Ieu

tritt uns nur vereinzelt als *ieu* entgegen: dieu 8506, lieue (leuga) 18957, espiex (speut) 6751, vieus (veclum + s) 68, 97.



< ǭ + l vor Kons.: vieus (*voles) 4636, dieut 9392, akieut (ad-colligit) 2455, fillieus 11925, iex (oculos) 524, diex (dolium + s) 8109; dies Wort hat meistens *l* statt *u*: diels 399, 5152, 2609, 8355, 1933.

Doch gewöhnlich erscheint für diesen Laut *iu*: damdix 17, diu 63, dix 65, Andriu 289, liue(s) 2911, 8503, 16164, espix 2687, (graph. *l*: espils 17320), triue(s) (treuwa) 240, 6334, 7153, vius, vix (veclum + s) 29, 640, 8292, 7085, mix (melius) 1052, 6993, miudre 15096.

< ọ̄ + l: vius 4740, viut 51, 1163 (volere), siut (solet) 7077, fillius 19894.

Die Worte, in denen dem franz. *ieu* ein *ǭ* + *u* zugrunde liegt, weisen folgende Formen auf:

iu nur in locum: liu(s) 1532, 1935, 2539, 4209, 6060, 11444 u. ö.

u in focum: fu(s) 755, 758, 1163, 1237, 2486, 6499 u. ö.

eu in cocum, focum: keu(s) 116, 268, 17998, feu(s) 1014, 6132, 6649, 3903.

Zweifelhaft ist, ob *ieu, iu* oder *eu, u* vorliegen in: gieus 11283, giu 1523 (jocum) [vgl. G, J].

Franz. Ǫi

wird auch bei uns als *oi* wiedergegeben:

1. = vlt. au + i: noise 5642, 5647, poi (paucum) 2162, 2538, 8313, 11071 u. ö., vgl. unter ǫu S. 93.

Einmal findet sich Verschmelzung dieses *oi* mit vorhergehendem *j* > *i*: monie 18631 = monjoie (montem gaudii?).

2. = vlt. a + ui zeigt sich in den Perfekten: oi (habui) 14283, soi (sapui) 17783, poi (potui) 3345.

Im Vorton hat *c* kein *i* abgesondert in dem gelehrten autour (auctorem) 27; vgl. ousour S. 93.

Vortoniges *oi* > *o*: chosir 516.

Franz. Ọi

= vlt. ọ + i findet sich auch in unserm Denkmal als *oi*: coiffe (kuphja) 5754, bois (boscum) 4838, 8712, 8729.

Doch gerade dieses Wort zeigt meistens *o*: bos 78, 87, 2965, 8727, 13471 u. ö., auch apostole (apostolicum) 19912.

Die Endung *-uculum* ist auch wohl hierher zu rechnen, sie begegnet als veroil 3668, vereil 6106, verel 6096 (veruculum).

Vortonig erscheint:

oi: poisson (potionem) 1833, froissier 1855, angoissies 5495, connoissant 5380.

ui: puison(s), puissons (potionem) 160, 109, 115, 133, 3619, fuison (fusionem) 5476, 14057, fuisonne 14, conuistra 14225, 7279, conuistroie 7247, reconuissans 824.

i: (re)connissant 9128, 14883.

Der palatale Bestandteil ist völlig geschwunden in: ousour (uxorem) 30, 213.

Franz. ọĩ

= vlt. ọ + i vor Nasal, erscheint als:

oi: point (punctum) 84, poing (pugnum) 359, 7659.

ui: puing 147, 374, 553, 1945, 2692, 7585 u. ö., cuing 2892, quins (cuneum + s) 10759.

o: pont (pungit) 13113.

i: ping (pugnum) 1929.

Franz. Ǫu

1. = vlt. a + u erscheint bei uns als:

au: claus (clavum + s) 3106, Poitau (Pictavum) 11976.

o: clos (clavum + s) 5289, esclos (vlt. sclagum, germ. sklak) 321.

2. = vlt. au + u: dafür steht stets *eu* in peu (paucum) 449, 2145, 4072, 16246.

3. = ǫ + l vor Konsonant, stets > *au*: faus (follem + s) 1253, 8020, caus (colpum + s) 5432, 5440, 5441, 19762, taut (tollit) 6512 neben tout 16907, vaut (voluit) 982, vaurent (voluerunt) 660, vauc (volui) 3341,
= ǫ + u + Kons.: aus (ovum + s) 361.

Auch in vortoniger Silbe *au*: vautés (**voltatum* + s, voltum) 1207, caupée (**colpata* zu colpum) 13337 und in den flexionsbetonten Formen von tollir, voloir, siehe S. 44.

Franz. Ọu

= vlt. ọ + l vor Konsonant wird zu *ou*: douce (dulciam) 1191, oder *l* erhalten: genols 8241.

Daneben treffen wir *au*: veraus (veruculum + s) 6107, fautre 10120, 13104, 16210 bezeichnet eine Stützvorrichtung, auf welche die Lanze beim Reiten gesetzt wird. Diez, Rom. Gr. I³ 255 leitet ein *fautre* in der Bedeutung „grobes Wollzeug" aus lat. *fŭlcrum* ab. Für unsern Fall würde ein anzusetzendes *fūlcrum* seine ursprüngliche Bedeutung bewahrt haben.

Lat. *cụlcita*, das sich im Franz. über *culcta*, *cọlte* > *coute* entwickelte, zeigt in unserm Denkmal die Formen: kieute 1167, kiute 8959, 10080, 12536 u. ö. In ähnlicher Form existiert das Wort: *cueute* Auc. et Nic. 40, 37; *queute* bei Jean Froissart, Chroniques [vielleicht cọlte mit Gleitlaut > cọelte > cueute > kieute, kiute?].

Franz. Ue

zeigt in unserm Denkmal sehr verschiedene Gestalt:

ue: cuer 14, 19, puet 4811, 7991, estuet 4754, trueuent 321, pueent 14095, daneben Formen, in denen nach Meyer-L., Gram. d. r. Spr. das *uee* > *ue* geworden ist: puent 2252, 15221, vielleicht auch in iue 9751, jue 13713, juent 113 (jocare), woneben die Form mit dem Vokal der flexionsbetonten besteht in jouent 2127.

Nach gefallenem Zwischenkonsonanten wird *uee* > *ue*: fluent (= fluevent) 16121 [vgl. haschiere > haschíe S. 8].

oe: avoec 2743, oef (ovum) 2034, noeve 5254, troeuent 9908, 13764.

eu: peut 7988, gieuent 16239.

e: avec, auec 7937, 7621, 18906, 20063.

Zweifelhaft ist, ob *ue* oder *e* vorliegt in: wet (volet)

19483, welent (volunt) 7845; vielleicht ist w die Schreibung für vu.

oi: estoit (stopet) 683.

o(u): jouene 41, 50, jouvenes 103, pot (potet) 7068, troue 10981, 15358, trouent 9702, 10999, wo wohl teilweise Stammausgleich mitgewirkt hat.

Vor Kons. + r in den Verben ovrir, covrir.

ue: ueure 2321, cueure 6870, descueure 127, 167.

oe: oeure 2236, 9825, oeurent 5073.

oeu: oeuvre 1905.

e: eure 3661.

ou: ouure 301.

Vor l + j: *ue*: uueil (voleo) 4605, uuel 2990.

oe: voel 705, doel (dolium) 5700, moi‿oel (modiolum 266, oeil (oculum) 465.

e: chieurel (capreolum) 3790.

eu: cherueul (capreolum) 3784.

Vortonig: *ue*: orguellouse 12, orguellousement 5402.

i: orgilleusement 16209.

e: orgellox 17399.

Franz. Uĕ

findet sich als *ue* besonders in quens (comes) 256, 372, 7172, selten buen 1755.

e: ben 19014 ist vielleicht eine Schwächung aus ǒ, siehe S. 88; denn sonst stets *o*: bonne 1, hons 26 etc.

Franz. Ui

1. = vlt. ui, ụ + i erscheint als:

ui: cui 8808, cruite (tructa) 267 [über c statt t vgl. T], conduist 8927, ustium > uis 6105, 6106, uuis 3395, 4443, wis 8455, 9012.

ui > *u*: us (ustium) 2461, fu = 1. sg. perf. 19677.

oi stets in doi 7475, andoi 162 u. ö.

2. = ǫ + *i*: *ui*: puis (postea) 150, pui (podium) 210, nuis (noctem + s) 265, cuisses 371.

Im Anlaut: *uui*, *wi*: uui (hodie) 337, 5270, 5342, wi (hodie) 7578.

w = *vu*: wide 8311, wit 10493 (**vocitare*).
ui > *iu*: pius 68, piusque 14, bescius (biscoctum + s) 3585.

Dabei möge erwähnt sein, daß auch umgekehrt *iu* > *ui* wird: ruis (rivum + s) 5793, puiment (pigmentum) 19965, truiblée 814 = triulée (tribulata).

Auch statt sui (sum) ist einmal siu 3095 geschrieben.
oi für *ui*: s'apoie 6942, voident (**vocitant*) 4451, proismes 6346.

Vor der Tonsilbe zeigt sich ein lautgesetzliches
oi: apoiier 944, apoia 3016, voidier 5324, daneben auch
ui: anuier 7977, 8060.
wi = *vui*: widier 10889, widerent 6766.
i: anious 5995.
oui: pouissant 20372.

c. Konsonanten.

Liquiden.

Franz. L.

In der Stellung: Vokal — l — Konsonant laufen, der Schreibung nach zu urteilen, verschiedene Entwicklungen des l nebeneinander her:

1. *l* bleibt erhalten:

Nach a: amirals 1516, senescals 2258, maldie 604, 667, malgré 4780.
ę: elme 1613.
ẹ: tels 781, 3367, quels 1055, ostels 12453.
i: gentils 17686.
ǫ: cols (collum + s) 318, folx (follem + s) 16920, (de)colpée 1095, 1887, volsist 10509.
ọ: oltre (ultra) 1583, 3245, genols 8241.

2. *l* > *u*:

Nach a: maus 13, sek. Akk. mau 10630, 13093, vaut (valet) 353, 361, auques 20, roiaume 1574, 2135, amiraus 2014, maudie 1404, mautalens 5401.
ę: mit Gleitlaut a > iau, siehe S. 82.
ẹ: morteus 764, feutre 3376, menestreus 11301, osteus 7181, 7767, 12440.

In diesem Falle ist *l* häufig graph. daneben geblieben: teuls 2931, 4219, 10158, 16661 u. ö., euls (illos) 11829, osteuls 18265.

Über ẹ + Gleitlaut a + l vor Kons. siehe S. 82.

Nach i: fix 6, 33, 784, gentix 2344, 14302, gentiument 12186 u. ö., (i)chius (ecce illum + s) 85, 19506 u. ö.
ǫ: caus (colpum + s) 5432, 5440, siehe ǫu S. 93.
ọ: outre (ultra) 1581, 3276, siehe ọu S. 94.
ue: vieus (voles) 4636, siut (solet) 7077, s. Ieu S. 91.

3. *l* ist spurlos geschwunden:

Nach ẹ: besonders im Reim: tes (talem + s) 1087, 2290, 2340, 20313, u. ö., ques (qualem + s) 784, 3127, canés 3258, mortés 10994, 17486, anués 20329; dazu sek. Akk. anvé 16947.
i: besonders im Reim: fis 780, 1276, 9915, 16849, gentis 1509, 2521, 9648, 9656, 11257 u. ö., baris (baril + s) 8759.
ǫ: cop(s) = colpum (+ s) 379, 975, 1689 u. ö., copant 1087, vosisse 1129, 10403.
ue: wet (volet) 19484.
u: nus 2527, puchele 69.

Graphisch erscheint oft *ll* statt und neben *l*: nouelle 898, nouele 2691, selle 2703, sele 2694, praelle 1624, avallent 3394, espaulle 7509.

Auch vor dem Ton: dollante 57, sollel 2977, olliue 7646, olliuier 5139, Gallillée 6609, 6956.

Im Auslaut: poill (pilum) 17050; auralle 5099 = [v]aura le, illi 9540 = il i, illavoit 9016 = il avoit.

l > *n* (*m*): blîd + alt > prov. blialt, frz. bliaut begegnet bei uns stets als blians 301, bliant 1812, 2071, 9843, 17995 u. ö., nur einmal bliaus 9406, vgl. u statt n S. 103, gant (wald) 4208, 8703, 8737, camp (colpum) 7517 ist wohl erst sekundäre Bildung aus caup.

Vor dem Ton: feanté 8378, fianté 7809, hantainne 13841, antains 13869, hātains 4305 (altanum), afentrée (filt) 483, esconter (escoltare) 8450, compables (culpabilis) 845.

Nach dem Ton: posterne (posterulam) 2704, isne (insula) 10180.

Dissimilation liegt offenbar vor: *avan la ville* 4442 (= aval l. v.).

l > *r*: l'erme (helm) 16034, ri rois 7815, re col 9227 = li r., le c.

Auslautendes *l* > *f*: faudestuef (faltstuol) 7831.

l ist gefallen: estab[l]i 2402, eng[l]aiolée (Bildung zu gladiolum) 12896.

al gefallen: arb[al]aistre (arcuballista) 10203.

Andrerseits dringt *l* unorganisch ein, besonders in der Nähe eines andern *l*: *iusqu'al l'espiel* 3374, *al l'uis* 6105, *jusqu'al l'oste* 4724, *a cristal et a lambre* (arab. anbar) 2158 quil (= qui) 19839, kil (= qui) 18192, 19871 in der Stellung *kil nel*; ol = o(hoc) 18803, ful (= fu) 7347 in: *ful el.*

Im Anlaut *lont lor* (= ont lor) 1410, *il lot* (= il ot) 18028.

Kelt. combo erscheint als: combes 8550, combres 8567 (so gewöhnlich im Afrz.) aber meistens als: combles 3687, 9030, 9358 u. ö., wohl in Anlehnung an comble (cumulum) mals 16662 = mas (mast + s).

Das mouillierte *l* wird verschieden wiedergegeben:

Im Inlaut durch:

ill: saillent 6153, faillent 9164, poursaillant 139, faillis 4024, conseillié(s) 15511, 16805, bout*a*ille (buticula) 8803, genoillons 5444.

ll: as(s)allent 366, 1608, fallent 10002, assalli 2441, ballier 4673, travellier 44, vermelle 90, orelle 18658, esmeruelle 4751, consellier 8975, aparellier 18026, meruellouse 28, 67, vielle 98, viellece 99, viellart 2853, mellor(s) 1124, 1754, agenolla 4419, mollier 8253, fuelle 8576, follie 2324, fuellissent 1291, orguellox 4725, acuellir 5630.

In allen Fällen, wo *ll* vor *ié*, *ier* steht, kann auch *lli* für den mouillierten Laut angenommen werden, da schon, wie oben erwähnt, *ie* häug zu *e* geworden war.

Im Auslaut begegnet meistens *l*: gouurenal 4372, sollel 2977, consel 7095, esmeruel 14933, viel 50, 60, 208 u. ö., escuel (**scoculum*) 3914, orguel 3560, uuel (voleo) 2990, duel (dolium) 2590, 2826.

ll: esmeruell 6599.

il: gourenail 4296, soleil 7376, solail 4054, conseil 2967, uueil 4605, 10337.

ill: conseill 7454, 10418, 11042, 11306 u. ö.

Franz. R.

In sehr ausgedehntem Maße findet eine Umstellung des r statt. So besonders im Futurum der ersten schwachen Konjugation re > er: juerras 123, iuerront 6031, duerrai 2490, duerra 4842, duerrés 378, 11008, 10009. Ebenso kerrai 18677, kerrrai 19849 = crerai.

Umgekehrt er > re nach Labialen: fremé(e) 2740, 2980, 6947, fremeté 4641, freté 4912, fresté 5526 (firmitatem), vreté 1316, 1796, 8709, vretu 8651, 9197, poureté(s) 59, 20067, vregier 404, vregant 1066, avresier 1781, 3096, 3128, gouurener 4306, gouurenés 2267, gouurenerres 11398, herbregier 2975, 8853, herbregas 578, haubregié 300, deshaubregier 1764.

Dieses Zusammenstellen von Labialis + r, insbesondere von v + r steht gerade im Gegensatz zum Fut. von avoir und savoir, wo die Lautgruppe -vr- stets vermieden wird. Vgl. dazu Konjug. S. 42 u. 44.

rr erscheint für ursprüngliches *dr*, *tr*: verra 2977, verrés 3134, desirroit 2617, desirrant 2930, ochirre 670, 2866, 3848, ochirrai 634 etc. porrés 962 neben porés 7353, porroies 2870, arremens (atramentum) 4063.

Nicht aber ist Dentalis + r anzusetzen [Übergangslaut zwischen l – r fehlt, siehe unten] in folgenden Formen: vaurra 3781, 5052, vorra 3764, faurroie 3609, faurront 5813, pourre (pulverem) 6704, 3010. Hier steht rr für r und so begegnet auch: siurrons 8762, siurroient 2178

[vgl. Bemerkung dazu S. 35]. iurra (juravit) 6057, gouurenerres 11398, mirre (medicum) 5804.

Andrerseits *r* statt *rr*: enterés 398, 5527, enserer 3002, seré 18630, mari (marrjan) 394, bare 5687, karües 3120, kere (quarere) 17915, murés (5. fut. morir) 7006.

Stets *r* nur, wenn *ad* vor anlautendes *r* tritt: aresta 126, 4456 ariua 6385, arestu 315 etc.

Statt *rr* findet sich *sr*: esrer (iterare) 18027, 18879.

nr statt *rr*: genredon (wiðarlôn) 5566 [vgl. nr > rr S. 103].

r > *n*: esclainier (exclareare) 5016, mesuné (mensuratum) 8396.

Im Anlaut *n* statt *r*: nemeist (**remasit*) 3819, nemëu (remotum) 5174, noion (regionem) 18442, netourne (retornat) 7009.

rl > *ll*: illande 7818, 12948, 12973.

r > *l*: destorbiel (Verbalsubst. disturbare) 13968, herbregiel 14321, mal (mala hora) 7573, tonnoille (tonitrum) 13853.

r > *l* > *u*: aus (arsum) 1465.

r > *s*: asaisonner (adrationare) 15799, islande (Irland) 4950, pous (pro) 9657.

r > *d*: despondu (respondere) 13263.

f erscheint statt *r* infolge eines Schreibfehlers: *X. fois od soi* (*X. rois*) 15359; nach einer Zahl war *fois* sehr geläufig.

In zahlreichen Fällen ist *r* geschwunden.

Im Inlaut hinter Konsonanten:

Nach *t*: tueue (tropat) 9750, tanlant (tremulare) 9629.

Es fehlt in londes (Londinum) 7089 und in mïes (medicum + s) 18682. Nach Labialen in der dissimil. pik. Form penre (prehendere) 13931, avil (aprilem) 1289, und vielleicht sind infolge Metathese und Dissimilation dahin auch zu rechnen herbega 7743, herbegiés 11610; sonst aber auch vor *g* gefallen: atagiés 4860.

Vor *c* durch Dissimilation: mecredi (Mercurii dies) 176, 211, 245; sonst: maceant 1476, poucacha 4980.

Vor *m*: lame (lacrima) 11420.

Vor Dentalen: estodera 18760, hutés 19731.



Im Auslaut fehlt häufig das *r* des Infinitivs, das also sicher sehr schwach artikuliert wurde. [Dadurch erklärt sich auch die Vermischung von -é(s) und -er im Reim vonseiten des Kopisten, s. S. 70] esclairie[r] 293, baisie[r] 1369, iouste[r] 7010, ensele[r] : -er 10023, parchie[r] 13116, pense[r] 13649, cheuauchie[r] 16291, araisnie[r] 16591, conuerse[r] 17977, servi[r] 17755.

In andern Worten: so (super) 6880, 7079, los (illam horam + s) 9321.

Umgekehrt erscheint ein *r*.

Im Inlaut nach Konsonanten:

Nach *st*, *t*: celestre 2672, tristre 11229, arbalestre 6954, arbalestrée 6473, arbalestrier 4676, mostrier (**monisterium*) 918, aprestré 3571, l'anstre 3968, contré (computatum) 20004;

nach Labialen: prere (patrem) 4485, stets in ramprosné 2213, ramprosner 2226, ramprosnée 6480 u. ö. = franz. ramposner, ramponer (zu germ. ramp), broriois (burgesem) 9750, freurier (februarium) 13667, 13671, fretelle (**fĭstellat*) 1620.

Vor Konsonanten: arme(s) 13497, 14151 (anima) (*rm* durch Dissim. < *nm*); escarperes (zu kappa) 1287, armer (amare) 11488, darmes 12686, rëursé 17371, rëursent 17397 (**retusare*).

Besonders vor auslautendem *s*: savriers 1799, deuriers 5721, repairiers 16780, parlers 12624, conuertirs 16671, endormirs 20532, harnars 13010.

Vielleicht sind hierher auch drei Fälle zu rechnen, in denen das *s*, *s* = *z* nach Einschub des *r* gefallen ist: parler 8855 = Posit. Imperativ, und resbaudir 10962, escouter 16742 = acc. plur. vom Part. Prät.

Nasale.

Franz. M.

Im Inlaut erscheint intervokalisch *mm* < *mn*: femme 12, 4849, homme 50; = *m*: aimme 1325 u. ö.;



daneben *m*: houmes 4, soume (somnum) 868;
zuweilen *nm*: ainme 15349, sonmes 1035.

Im Auslaut wechseln *m* und *n*: con (**como*) 27, 10709, 10937, non (nomen) 6, crien 9092; hom 28, nom 1453, raim 16232, som (suum) 11923, pardom (zu pardonner) 8035, bandom (germ. band + ōnem) 2549, häufig *com* = qu'on 4445, 4534, 4989 u. ö.

Vor Labialen tritt innerhalb des Wortes fast regelmäßig *n* für *m* ein: enbrasés 429, enbrachier 1773, enportent 595, enblent 1032, enbroncié 1168, nonbres 15538, menbré(s) (memoratum) 391, 1238, menbres (membrum) 2485, 2495, enpur (= empor < in pro) 5648.

m > *l*: parler (= par mer) 11728.

m > *s* durch Assimilation: prissoume < primum somnum 868.

Umstellung von *im* > *mi* begegnet in den Eigennamen: Marimont 7188, Marmion 7252.

Franz. N.

Im Inlaut steht intervokalisch gewöhnlich *nn*: bonne 1, hantonne 6, sermonne 11, honnour 17, anchiennour 18, mainnent 7417, pennoncel 5867.

Seltener daneben *n*: menour 10, hanstone 32, penoncel 5877.

n > *m*: Intervokal: enlatimés 4761, 7098, latimiers 8684.

Vor Konsonanten, besonders Labialen:

f: emfes 1350. Sehr oft wird die Präposition *en* > *em*, wenn das folgende Wort mit einer Labialis beginnt: em piés 1294, 19648, em paradis 1557, em pendrés 5723, em prosent (praesentem) 5675, em prison 5967, em pensé 16836, em baillie 676, 19609, 19620, em Biauliant 3743, 4278; dann auch in einem Wort: empais (in pacem) 16932. [Vgl. dagegen *m* vor Labialen innerhalb eines Wortes oben unter M.]

vor *d* in Eigennamen: Lomdres 11826, Flamdres 6835;
vor *l*: Mom-loon 20085;
vor *ch*: enbromchié 7035, bromchier 7041 (**pronicare*).



n > *r*: aürée (adunata) 15213, dampré (damnatum) 14290.
nr > *rr*: terrai 8351, enterrai 9924 (Fut. v. tenir) verras (Fut. v. venir) 17048.

Häufig findet sich *u* statt *n*.

Nach haupttonigem *a* siehe S. 80.

Doch auch nach anderen Vokalen:
o: escous (absconsum) 7392 : *õ*.

Vor der Tonsilbe:
Nach *a*: aucois 883, lauchierent 9524, vaillaument 16880.
„ *e*: peusant 3753, deuai (donare) 12675.
„ *o*: fast stets in douion (dominionem) 5791, 5803, 10422, 10432, 14320, 14349, auch in der Form: dougon 15178, couté (computatum) 9695, escous(s)ant (abscondere) 7005, 7278, 9271 neben esconsant 7376, dourons (donare) 18112, souper 706 = son per.

Umgekehrt findet sich *n* für *u*: corecons (**corupti*[*are*] + osum) 16353, lin = liu (locum) 11922.

v statt *n*? a levée (= (h)alenée) 1920. Zu erwarten ist die Redensart: *a ml't grant alenée*, *a ml't haute alenée.* Der Kopist hat in Gedanken ein Objekt, das den lauten Ruf bezeichnet, vorausgenommen, etwa: *grant noise*, *haute vois* und nun vollendet er den Satz entsprechend mit *a levée*, so daß hier *levée* wohl auf *levare* zurückgeht.

Doch erscheint auch intervokales *u* statt *n*: auel (anellum) 1834 und anlautendes *v* für *n*: vos (= nos) 15056.

Satzphonetisch ist *s* statt *n* zu erklären: *sagent et singlent* (= nagent . . .) 20474.

n ist gefallen:

Im Auslaut: e (in) 1919, Doo[n] 5241, ronchi (: -in) 1737.

Vor Flexions-*s*, -*t*: tournos 6990, cascus 16904, nom̄et 17649.

Über den Abfall von -nt in der 3. Person Pluralis siehe S. 47.

Im Inlaut:

Intervokal: saisie (: -ine) 10066 neben saisinne 10062 (zu saisir) roncie (**runcina*) 98.



Vor Konsonant:

Vor *r* kann die Entwicklung von *nr* > *rr* > *r* vorliegen [vgl. S. 103]: virent (venerunt) 10774, 10777, 10850, 10998, 11403, 12473, 14537, 15123, 16209, tirent (tenerunt) 20278, dorés (donare + habetis) 1276, engera (ingeneravit) 17804,

vor *g*: regié (germ. ring) 13021, 18630; in verschiedenen Eigennamen: Engrés 7127 u. ö., daneben Egres 7077, Logres 13052, 13325 neben Longres 13004 u. ö., Guicestre 7078 neben Guincestre 7138;

vor *t*: quitaine (quintana) 16905,

„ *s*: cuisainne (< quinse = quindecim + ana) 8728.

Unorganisches *n* findet sich:

Im Auslaut: ien (ego) 1030; vor *t*: vint (vidit) 7186 und im Gegensatz zum Ausfall der Pluralendung -nt, stellt sich *nt* unorganisch ein in der 3. Sing. trouvent 2457, voident 4451, brisent 13204,

vor *s*: enfens 18114, 18535, passamens (= 1. plur. perf.) 1024.

nt ist satzphonetisch zu erklären: *li content* (comites) *montent* 12493, *prendent* (= prendre) *le cuident* 1695.

Im Inlaut: *aathines* = *aatie* zu aatir < ad-at-ire 10178.

Vor Konsonant:

r: vinrent (viderunt) 8521, 8721.

g: singler, single, singlent (an. sigla) 4332, 9615, 20474, englentier (aculentum + arium) 3238.

c: sencorre (succurrere) 15558.

Ebenso in dem bekannten hanste 2804 u. ö., es fehlt aber in covoitise 914.

Nach Konsonant: tournelles 4917.

Das mouillierte *n* wird graphisch verschieden wiedergegeben:

Im Auslaut: *ing*: besoing 2369, 2765, puing 2692, baing 1807.

ng: tieng 2674, vieng 9951.

g: gaaig 1572, compaig 2662, soig 9761.

n: lin (lineum) 1587, 1598, 2450: -in, engien (ingenium) 2272.

nt: chaint (cinge) 7774.

Aus diesen letzten Schreibarten ist wohl zu schließen, daß die Mouillierung kaum noch vorhanden war. Daß in bezug auf mouilliertes und reines *n* Unsicherheit beim Kopisten herrschte, lehrt die umgekehrte Schreibung: vieng 4167 = Imp.

Im Inlaut:

(*i*)*ngn*: cringne (**crīnia*) 489, vingne 7981, guingnie (winkjan) 499, lingnage(s) 5978, 7094, chaingne 508, chaingnent 317, Coloingne 4385.

(*i*)*gn*: pignie (pectinata) 498, plaigne (**planea*) 5887, 7016, tesmoigne (: -one) 10.

ng: linges (lineas) 7196.

in: broine (brunnja) 15118.

nn: semonne (submoneat) 879 [möglich auch analog. Conj. **-onam*], sainne (signat) 7377, chainnent 8558, linnages 7411, 8008, enginnié 306.

n: senefie 1217, 1222, lo*n*tainnes (**longitana* + *s*) 11168 [Phonet. Schreibung? Vgl. regné : ẹ S. 5], *quaterniōnem* erscheint als: quarreignon 183, quareillon 191, quarrellon 2350, quarrelon 2358, 2334.

Labiale.

Franz. P. B. V.

p ist im Anlaut gefallen in sautier (psalterium) 11716 und umgekehrt stets unorganisch vorgeschlagen in Psalemon 161, 957, 6773, 13251.

Vor Flexions-*s* erhalten: cops (colpum + s) 5396, 5899, unorganisch eingeschoben *colps* (collum + s) 6750, hat eine Umstellung erfahren: batepsme (baptisma) 17524.

Statt *p* im Auslaut erscheint *c* stets in plonc (plumbum) 172, 182, 193, 4068.

b, *p* + *l* > *ul*: triulée 1881, truiblee (mit graphisch beibehaltenem b und Umstellung von iu > ui) 814 (tribulata) peule(s) 13943, 15779, pulles 18358 (populum), aber estable 2693.

b erhalten in obscure 997.

b > *p*: prochant (zu brocher < kelt. brocc) 2551, pors (germ. bord) 12375 in der Stellung: *fisent as pors porter.*

v gefallen vor *r*: boire 2093 (anal. nach croire) und im Fut. von avoir und savoir, vgl. S. 42, 44.

v > *m*: selme (silva) 7505.

v > *n*: vinre (vivere) 14937, eschani (skapid) 2193, brienet (Demin. zu brief) 2860.

Unorganisch findet sich *v*: [*v*]*oit* (audit) *efforcier le cri* 8591;

nach *r*: servur (sororem) 5120.

v ist dagegen gefallen in *auralle remener* (= *vaura* (3. Fut. von voloir) *le remener*) 5099.

Beachtenswert ist die Stellung in der dies *v* fällt. Es geht vorher ein *ou* (aut), und wenn man dem Lautwert dieses Wortes einen konsonantischen, nach *w* hinneigenden Bestandteil beigibt, so läßt sich ein Ausfall von folgendem *v* erklären. Solcher Lautwert läßt sich auch dem *u* als erstem Bestandteil eines Diphthongen, oder wenn es vor Vokalen steht, beilegen. Besonders lassen die graphischen Vermischungen der Lautzeichen für *u* und *w* (*v*) darauf schließen, daß sich diese beiden Laute in der Aussprache nahe gestanden haben.

Für *v* erscheint meistens graphisch *u*: conuenant 135, tennue (tenuis) 277, uueil 2095, uuel 290 (voleo).

Dieselbe Schreibung *uu*, die hier im Anlaut = *vu* ist, finden wir für anlautendes *u*: uui (hodie) 337, 5270, 5342, 18670 u. ö., uuis (**ūstium*) 3395, 4443, 6093.

Für *vu* findet sich graphisch *w*:

Im Inlaut: awec 118, 478 etc.

Im Anlaut: weil 2369, welent 7845, widier (**vocitare*) 10880, wit (**vocitum*) 10493, widerent 6766, widera 6629.

Dieselbe Schreibung gilt auch wieder für den Vokal *u*: wi (hodie) 7578, 14209, 14210, wis (**ūstium*) 8455, 9012.

Besonders bemerkenswert sind auch die Schreibungen *vas* = *u as*, *ou as* (aut ad illos) 451 und *uwel* (voleo) 2545, wo *u* den Konsonanten, *w* den Vokal darstellt.

Ferner Gvis 36, 259, 358 neben Guis 32, Gui 196, 207. Widemer 6287 und daneben ein Apostrophierung gestattendes:

|| *veniance d'Uidemer* 6309 und *entre‿Widemer* || 6287.

Auch *Huidesore* (= Windsor) 7829, 7846 gehört hier her.

Schließlich sind noch zu nennen die Fälle der Metrik, in denen zwischen *u*, *ou* und dem folgenden Vokal Verschleifung stattfindet, die sich eben aus dem zur Konsonanz hinneigenden Lautwert erklären läßt [vgl. Verschleifung S. 54].

Franz. F

ist stets gefallen in den flexionslosen Formen von *trabem*. acc. sg. tre 3557, 15677, 17151, trei 18754. nom. plur. tre 12956. Es sind darin sekundäre Formen zu erblicken.

Statt *f* erscheint *s* (*f* fehlt, *s* unorgan.?) Yüis 538 = nom. plur. Judaei, als acc. sg. chaitis 1510, bies (germ. bed) 3140, 3709, nes (navem) 13703, 18960 als nom. plur: bies 5767.

Im Anlaut: sorfaisant (foris facere) 10216, sui (fugitum) 4771.

Dabei möge gleich erwähnt sein, daß sich umgekehrt noch häufiger statt *s* ein *f* vorfindet:

Im Auslaut:

Fast stets vif (visum) 959, 1564, 3712, 1740 : is.

als nom. sg.: vif (vivus) 7108, : is 16039, caitif 17297, cief 19702, 19871.

als acc. plur.: vif 1226, 6550, fief (germ. fĕhu) 18720, uuif (ustium + s) 6099, brief 3429, 3553, 6634, 12295, 12341 u. ö., cief 9066, 10799, 16087, *as nef* (naves) 13888.

Im Auslaut findet also diese gegenseitige Vertauschung von *f* und *s* scheinbar nur nach haupttonigem *i*, *ié*, *é* statt.

Auch im Anlaut *f* statt *s*: ferré (serratum) 6107, fi (sic) 10572, faut (salit) 17367.



Im Inlaut wechseln daher auch stark *ff* und *sf* miteinander.

ff > *sf*: susfrir 514, 1251, sousfri 15454 zu sufferre, osfrande 19861, osfri 2245, s'uesfre 11502 zu offerre, desfenge 7202, desfension 15157, desfent 1609.

ad + *f* > *asf* . . asfié 6059, asfiés 18342, asfublée (affibulata) 13551. Natürlich bestehen daneben auch die Formen mit *ff*: deffent 375 etc.

sf > *ff*: effraer, effraé(s) 707, 722, 1449, (ex + germ. fridu), deffremée 6952 neben desfremée 6985, efforchier (**exfortiare*) 947, meffait (*minus factum*) 17688, deffaé(s) (*dis-*fatatum*) 3398, 3402 u. ö.

f > *c*: *par corche* = *par force* 11100.

Dentale.

Franz. T

ist in unserm Denkmal in isolierter Stellung im Auslaut häufig erhalten, besonders nach *é*, *ié*: pechiet 49, muchiet 1011, loiiet 1013, estet 2642, avalet 4723.

Auch ursprüngl. inlaut. *d*: piet 6389, 6419, 7702;

nach *i*: marit 9820; ursprüngl. inlaut. *d*: defit (*de fidum*) 586, fit 5117;

nach *eu*: neueut 13713;

„ *u*: fut 44, venut 454, 1588, vut 3738, secourut 5217, escut 1831, rechiut 8220.

So auch im Femininum des Part. Praet.: rechute 8331, liute (lire) 11436.

Daneben bestehen die Formen ohne *t*: congié 4831, baisié 1313, pré 111, öi (auditum) 4747, fu 5, escu 344.

Und zwar macht die Stellung vor Vokal oder Konsonant keinen Unterschied: *escut a argent* 2775, *escut li fait* 2888, *bien fu armés* 8938.

Über *t* in der 3. sg. Perf. auf i[t], ie[t] siehe Konjug. S. 35.

Erhalten bleibt das *t* stets in *ent* (inde), wenn es seinem Verbum nachsteht: *alés vos ent* 1316, 3006, *porte m'ent* 2150, *va t'ent* 2220, *faites ent* 4702, 5313, *alons nous ent* 5312, *vassent* 1196, *vaissent* 3594 (= va s'en),

Andrerseits ist *t* nicht selten gefallen.

Nach *e*: se[t] 1597, valle[t] 8726, e[t] 479, 1824, 3801, pue[t] 2131.

Nach *i* und *i*-haltigem Diphthong: li[t] (lectum) 8969, fai[t] 7714, ai[t] (habeat) 8797.

In vaisent 10633 und in vaissent 17914 = *vait s'en* kann Assimilation vorliegen und dann *ss* > *s*; avoi[t] 15016, voi[t] 655 und ebenso vielleicht Assimilation in voile 1066, 12585, 12934, voille 1411, 3019, 12466 = *voit le.*

Durch Verschmelzung geschwunden: croige (*credo ego*) 3388, 15702 und cuige (*cogito ego*) 12190, 13028, 15328.

Samt vorhergehendem *s* gefallen: poi = poist (pĕset) 5966, 8005 und auch in: $\bar{q}$ (= que) *che* $\bar{q}$ *dit avés* 2565 = nfr. *qu'est-ce que* . . .

Im Inlaut ist *t* nach Vokal gefallen in Beliant (Bethlehem) 9133, oder zu *l* durch Assimilation Belliant 7423 und dann zuweilen dieses *el* wie sonst ę + l + Kons. > *iau*: Biauliant 9139, 3743 und öfter.

Nach Konsonanten ist *t* gefallen: nach *n* besonders bei voraufgehendem *o*: son[t] 2004, 2714, 14305, on[t] 2173, 2599, 10011, don (*de unde*) 2018, amon[t] 7494, 13171, blon[t] 17050, sain[t] 2391, rem (rende!) 6923, enten (intende!) 14328, brocen[t] 15314.

Nach *r*: for[t] 5260, mor[t] 14495, plour[t] 1569, garge (*gart je*) 3373, fier[t] (= ferit) 5124, 6496, 10674, 10892;

nach *s*: tos[t] 8917, 19656, es[t] 3012, dis[t] (dixit) 285, 6021, puis[t] 12425, tes = test = teste 19792, 19796.

Im Inlaut nach *r*: quarier 2882 neben quartier (**quartarium*) 10732.

Im Anlaut: [t]restoute 1165.

Unorganisches *t* findet sich:

Im Auslaut nach *n*: Beliant 9133, Belliant 7423, Biauliant 3743 u. ö.;



nach *r*: kiert (quaero) 2233 : ier;
„ *s*: mist 10431 = Part. Praet. mettre.
„ Vokal: et 5474 = Interjektion.

Im Inlaut: seurtance (securum + antia) 1261, wohl unter Einfluß von seurté.

t > *d*:

Im Auslaut nach Vokal: od = audit 529, 5352, 9983, u. ö., od = habuit 18876.

Im Inlaut nach *n*: garandir, garandi 1307, 2056, 4617, manandie 1395, 2293, 3585, Andioche 4519.

t > *c*:

In der 1. Person Sg. siehe Konjug. S. 31.

Sonst noch: branc (germ. brant) 327, 341, 1502 u. ö., dazu Montbranc 8920 u. ö. (Nur selten begegnet von diesem Worte brant 2593.) frainc (frangit) 193, frainc (fractum) 16356, blonc (= blont) 2346;
nach *r*: borc (germ. bord) 4341, porc (portum) 8491, 9701, 12398.

Im Anlaut: cruite (tructa) 267. [So auch Auc. et Nic.: cateron = teteron (germ. titta) 14, 20.]

g statt *t*: agargier (ad-tardicare) 8950, congrée = contrée 13180.

b statt *t*: t'abourna (**atornare*) 1305 [vgl. auch *d* > *b*].

Schreibfehler liegen wohl vor in chier (cadit) 5510, feronf = 3. Plur. 8378.

Statt *t* erscheint zuweilen *th*: athisonne (zu tison < titionem) 13, thires (tyrium) 1484, sathanas 2375, aathines (= aatie zu **ad-at-ire*) 10178, athirée 11968, thiulée (zu tiule < tegula) 10293, thies (= t'i es) 19682.

Also außer *sathanas*, das auch sonst mit der Schreibung *th* vorkommt, stellt sich bei uns dieses *h* nur vor *i* ein.

Franz. D.

Statt lat. *apud* erscheint franz. *od* bei uns als: *ot* 3622, 6440, 15021, als *o* 43, 5807, 7175, 8054; aber auch *od* 238 u. ö.

Vielleicht liegt regressive Assimilation vor, wenn *t* statt *d* sich zeigt in: ententés (= 2. Plur. Imp. entendre) 17646, 20318.
d > *b*: verbe (viridem) 8576, 13672 [vgl. dazu Alexius: Labice (Laodicea), nfrz. morbleu].

Lautphysiologisch läßt sich erklären *son sestrier* (dexterarium) 1626.

Franz. S.

Intervokales stimmloses *s* wird häufig durch einfaches *s* wiedergegeben. So fast stets in der Zusammensetzung von ad + folgendem *s*: asés 4257, asanle 224, asallent 366, asiet 3843, aseüré 1435 etc.

Doch auch sonst: ausi 5008, sëuse (sapuissem) 714, ousour (uxorem) 30, plaisié 304, pleuison (= 1. Plur.) 462, foillisent 3257, puise (possiam) 2679, baset 8252, vauasors 8463, osaisent (ausāssent) 10046 etc.

Umgekehrt findet sich für den stimmhaften Laut *ss*: ossent (ausant) 1631, poisson 1833 und puissons 3619 (potionem) saissi 2894 und saissine 9024 zu *saisir*, *prissa* 4010, bri*ss*asse 10063, paissant 4259, 17748, nassel 5294, angoisseu*ss*ement 7514, 7539, 7542, taisse (taceat) 12304, baisse (basiat) 17848.

In Zusammensetzungen, von denen der zweite Bestandteil mit stimmlosem *s* beginnt, erscheint auch zuweilen graphisch *ss*: desseurée 6976, desserrent 6357.

Fast stets in vassent (*va s'en*) 1196, 3594, 8308 u. ö., kissi 7536, quissi 10200 = *qui si* (sic).

Neben solchen Schreibungen finden sich die gewöhnlichen, d. h. intervokal *ss* = stimmlos, *s* = stimmhaft, so daß fast alle in Betracht kommenden Worte in zweifacher Gestalt vorhanden sind: asanle 224, assanle 1578; fausee 1930, faussee 1918; päisant 4262, päissant 4259; Rousie 1405, Roussie 1402; gisent 5457, gissent 5525.

Auch nach schwach artikuliertem *r* erscheint einmal *ss*: persse 1383 : -esse; etymol. ist *sc*: esciant 5202.



Im Auslaut begegnet statt Flex.-*s* ein *c*: chelrc = chevaliers 5039, (h)auberc 5129, 6455, 6538, 10162, 12835 = nom. sg. Adverbiales *s* > *c*: entierc 10251.

Da sich diese Eigentümlichkeit nur nach *r* findet, so kann man vielleicht schließen, daß der Lautwert von *c* in dieser Stellung (nach *r*) dem Lautwert des *s* nicht unähnlich gewesen ist. Und das bietet wieder eine Handhabe, Rückschlüsse zu machen auf den Lautwert des unorganischen, bezw. aus *t* entstandenen *c* nach *r* in der ersten Person Singularis, vgl. S. 31. Es ist wohl der Lautwert *ts* dafür anzusetzen. Siehe auch z nach r.

x statt *s*: folx 5594 [*x* = *us*, *l* graphisch erhalten?] dux 6698.

z: chlrz (= chevaliers) 5486, corsierz 5070, fausseronz 7242.

Besonders nach -ee: soldeez 4698, passeez 7674, preez 7683, iorneez 13006 stets im Reim: -ee, nouuelez 11267.

Über *s* > *f* siehe S. 107.

sl > *ll*: neben meslee 6467 finden sich mellee 1884, 6461, mellent 7409, vallet 7436, 8726, valleton 14069, illes (insula) 2999, 5435.

sl > *st*: l'iste (insula) 5410.

s > *r*: dervé(e) 1245, 6853 (*de aestuare*) varlés 8024, 10342, marlars, marlard (masculum + ard) 3319, 3625, 12117 [vielleicht Einfluß von merlan, merle < merula?], ercergaite (skarwahta) 12381, s'ermeruellent 16669.

Im Auslaut: plur (plus) 8568.

Über parler, resbaudir, escouter siehe S. 101.

sn > *gn*: digner 4266, 12044, 13483, dignée 8805 (**disjunare*), regne (retina) 1932, 2789, 2878, 6474, 7868, 16494 dazu aregnés 15464. [Vgl. Stimming, Ztschr. 35 (1911), 9309.]

Als Schreibfehler sind aufzufassen: *les esperont* 9031, limons = Simons 19567, oui = sui (sum) 3611, envoioier = envoisier (**invitiare*) 2120.

In zahlreichen Fällen ist *s* gefallen:

Im Inlaut:

Vor Nasal: fraine (fraxinum) 6049, ainné(s) (*antius natus*) 11045, 13515, 19008, mainneit (*minus natum*) 20267, chinnes (cicinum + s) 12117, blamée 11343, desrainier 14387.

Vor Labialen: soupechon 169, 662, soupire 1412, trebuchié 152, trebuche 351, 5947.

Vor Dentalen: fretelle (**fistellat*) 1620, cretes (crista) 4089, cretiaus 10187, Hantonne 6, 5579 neben Hanstonne 22, 5603, boidie (zu bausjan) 1390, 14875; vor auslautendem *t*: chaint = 3. sg. Perf. 3244, 8415, parut (paruisset) 8527, eüt (habuisset) 10047, dëut 3079.

In *valeton* 166 kann Assimilation (siehe oben) und graphische Vereinfachung vorliegen.

Im Auslaut: acc. plur. archon 2959, tel 6730, ver (versus) 6926, fin (**finus*) 8964.

Über *s* in 1. Plur. siehe Konj. S. 32.

Das adverbiale *s* ist nicht eingetreten: sen (sine) 13369.

Auch nach Vokalen ist *s* gefallen:

1. Der Ton liegt nicht auf dem vorhergehenden Vokal: ochie 620, porte 2422, este 5370, les topache 5418, rendriesme 5563, Londre 7401, Noire combres 8567; samt vorhergehendem *e* gefallen: tausist[es] 14746.

2. Der Ton geht unmittelbar vorher: le (= les) 3124, 7304, 8529, 8780, de (= des) 6547, *des esperons doré* 17509 : -és.

nach *a*, *ai*: ara[s] 2136, ai (habes) 802, mai 15991 und ma 18887 (magis), a (ad + les) 5444, 6689, 9241;

nach *i*: ochi (occisum) 14546, si (sex) 7429;

nach *u*: refuge (= *refus ge*) 19883.

Andrerseits hat sich ein unorganisches *s* eingestellt:

Im Inlaut vor Konsonanten:

Vor Nasalen: dosnoier (**dominidiare*) 56, gesmé(s) 365, 2032, 14678, mesnée (minata) 13165.

Vor Labialen: souspris 4791.

Vor Dentalen: äist (adjutet) 1446, 18477, aist (habeat) 10837, envoist = 3. sg. Conj. envoiier 9988, cist (= ci-

vitas) 1726, 2415, 9383, 13478, 13706, 18153, boustontiaus (zu bouton) 8962, fresté (firmitatem) 5026, 5526, 6364, dist (dictum) 2278, 16898, escrist (scriptum) 2474,
mit gefallenem *t*: vis < vist (vidit) 3667; fust (= fuit) 14149, asdurés 15441, terstre (**termitem*) 2680, mainst (minet) 18828;
vor *ch*: leeschier 8882 zu leece < laetitia.

Im Auslaut: ens (in) 10406; *s* in der 1. sg. s. Konj. S. 31.

Nach Vokal:

1. Der Ton geht nicht unmittelbar vorher: fregondes (acc. sg.) 1: contes, ebenso dames 12494, *donna grant soldees* 11169.

2. Der Ton liegt auf dem vorhergehenden Vokal: matés 7926, les (= le) 2109, 2913, 6564, 7009, des (= de) 13581, as (habet) 16330, las feste 20088, lius (acc. locum) 4795, ëus 20324.

Bemerkenswert ist das *s* in *vois* = viam in der Redensart: *a sa vois acuellie* 19044, 19364, 19906, 19917. Hier hat das *s* vielleicht hiatustilgenden Charakter. Es begegnet daneben: *ont lor voie acuellie* 19884, 19909.

Ein adverbiales *s* ist sehr verbreitet. Stets: dusques, desques 1288, 5618 etc., onques 5742, lors 2523, 2928, biens 3, loins 5238, *par derriers* 1746, *par amours* 1517 u. ö.

Franz. Z.

Ein *z* findet sich in unserm Epos in Lazaron 577, 2838, mazerin 2407; sonst ist in allen Fällen für franz. *z* ein *s* eingetreten:

t + *s* > *s*: avés 66, assés 66, les (latus) 80, sous 41, sains 141, dedens 152, fors 4785;
ursprüngl. *d* + *s*: merchis 291, grans 5889;
st + *s*: os (ostis) 3590, 7954, provos (praepositum + s) 8932, mas (mast + s) 10007, Cris (Cristum + s) 16720;
nach *l*: genols 8241, gentils 17686;
auch *d* + *z*: cui[n]sainne (quindecim + ana) 8728.

Konsonant + *tj* und *cj* im Auslaut: ains (**antius*) 1600 u. ö., tiers 8755, 13969, fas (facio) 229, 12963, danach has 16414, solas (solacium) 11153, 11244, tortis (torticium) 17616, postis (**posticium*) 15044.

ccj im Auslaut: bras (braccium) 7513, 8341.

c vor *e*, das in den Auslaut trat: dus (ducem) 7219, 13293.

cc im Auslaut: stets *es* (ecce) 6883 u. ö.

Dies *s* = franz. *z* mit vorangehendem *u* > *x*: fix 6, 33, 784.

Doch in den Fällen, wo ein ursprüngliches *j* mit zugrunde liegt, begegnet ebenso oft ein *c*: ainc (**antius*) 7392, 13148, tierc 8044, 12902, 13979, luc (lucium) 1349: apercheus, fac (facio) 6643 und danach: hac 9154, postic (**posticium*) 3655, larric 9495 neben larris 9493 (ndl. laar + icium), brac 1075, 2893, 7584, 8939 u. ö.

Das *c* muß also auch hier einen dem *s* ähnlichen Lautwert gehabt haben. [Siehe c nach r S. 112.] Und danach wäre vielleicht auch der Lautwert des unorganischen, bzl. aus *t* entstandenen *c* nach Vokal in der 1. Pers. Sg. zu bestimmen, wofür auch einmal *ch* in *cuich* erscheint [s. S. 31], und dieses *ch* vertritt in unserm Denkmal sehr oft den franz. Laut *c* [= ts]. Siehe unten!

Gefallen ist *s* = franz. *z* in: e (ecce) 2744, 2831, 7363, 11003 und in der 2. Person Pluralis: laissie[s] 3992, soie[s] 6605, fere[s] 17983, conseilliement 11516 = conseilliés m'ent.

Franz. C (= k).

Für diesen Laut gibt es in unserm Epos verschiedene Schreibungen:

c: cors 8923, ancui 8924, escrier 2796, bacons (anfrk. bacco) 5556, enclos 8965, cuer 14, 19, cuisse 371, escuier 3757, court (currit) 5084, Escoche 289 und Eschose 7428 (Scottia).

k vor *eu*, *ieu*, *iu*: keu(s) (**cocus*) 116, 268, 17998, keurt 7343, keurent 6483 (currere), akeuter 4931, akeuta 6965

8*



(*ad-*cubitare*), akieut (ad-colligit) 2455, kiute (culcita) 8950 u. ö. Es ist aber *c* beibehalten vor:

iu < *ui*: bescius (bis-coctum + s) 3585.

q: quens 256, 372, 7172, quins (cuneum + s) 10759.

Im Auslaut ist *c* gefallen: stets in *bu* (germ. būk) 334, 345, 1127 u. ö., o (hoc) 2550, Tur[c] 1601; cambrelain (camerlinc) 3202, 6201 kann von dem nom. cambrelains 11449 eine sekundäre Bildung sein, die beiden aber den Formen *cambrelens* 11480, *cambrelent* 13748 gegenüber auf Suffixvertauschung beruhen [vgl. ẽ S. 84].

c > *t*:

Im Auslaut: eschet (skah) 14338, cambrelent 13748.

Im Anlaut: tourt (curtum) 5728.

Im Inlaut: vestu (= vescu) 7630.

Bemerkenswert für die letzten Fälle ist ihre Stellung neben anderen Worten mit *t*: *tourt terme*, *as lonc tans vestu en träison*.

Hierher gehört wohl auch das *-nc* < *-nt* in *branc* u. s. w. siehe S. 110, und das unorganische *c*, das sich zuweilen findet?

Ferner das *c* in der 1. Person des Perf. (s. S. 31); und in: *frainc* (frenum) 1719, 2454, 17741 und *fainc* (foenum) 1761 u. ö.; *banc* (= germ. ban) 4408 und das *c* in *plonc* (plumbum) s. S. 105.

Im Inlaut erscheint ein *c* stets in: recter 4636, 6333, recté(s) 1460, 19907 (reputare).

Franz. C (= ts)

= ursprügl. *c* vor *e*, *i* oder *cj*, Kons. + *tj*, falls sie vor Vokal bleiben.

c: celer 273, cerkent 998, deceus 1128, ocis 8163, cités 3634;

force 7441, tierce 1187, hauce 147, ancois 633, avance 247, demorance 252, face 528, acier 341, lace 9078, cauces 7308.



s: sil 846, Eschose (Scottia) 7428.
sc: deslascent 5518.

Doch sehr oft *ch*:

chire (cera) 193, 207, chierge (cerea) 6191, chi 206, ichi 2618, rechiut 18190, rechutes 5723, chaint (cinctum) 295, chité 7018, chelerons 565, puchele 69, merchis 291, ochis 135, 8166, bachin (baccinum) 5753, 7567, mache (mattea) 4067, pechoiier (**petti̯ -idiare*) 5454, Escoche (Scottia) 289, 7171; esforche 2902, reshauchier 5748, raenchon (redemptionem) 4969, anchois 669, nonchier 6162, menchoigne (**men[ti]tionea*) 17870, nieche 9971, lechon 194, fache (faciat) 2404, fache (faciem) 7568, achier 5508, lachier 2519, archon 2959, cauches (calcea + s) 7336.
cch: occhies 5835.

Die Endung -tionem hinter Kons. wird meistens als -tion wiedergegeben: *entention* 572 u. s. w., daneben erscheint *entension* 585 und so auch das intervokale *tj* im gelehrten: *gratiatum* + *s* : *grasiés* 2079, 17226.
sc in *grasces* (gratia + s) 5674.

Einmal zeigt sich *f* < *ntj*: menfoigne (**men[ti]tionea*) 18195 (vgl. dazu Vertauschung von s u. f. S. 107].
t in *frant* = franc[ois] 18530.

Franz. Qu (= ursprüngl. Kw)

zeigt bei uns verschiedene Gestalt:

c: coi (quid) 45, 1022, c'uns 5608, c'a 423, dusc'a 389, com = qu'on 4445, 4989 u. ö., coiement 1097, cois 4809 (quetum).
k: ki 261, 10192 u. ö., kier 273, 1780, kiert 109, kierent 1074, kerre 17898, k'ainc 5600, *cui k'en doie* 7995, k'aves 1043.
cu: cuites 422, cuitera 2242, acuite 2571, acuiter 3353 zu quietare, cui[n]sainne (quindecim + ana) 8728.
qu: qui 5966, 7915 u. ö., que 2151 u. ö., q' (cui) qu'en 8005, qu'arriere 1089, dusques 1288, desques 5618, quoi 3777, 4769, quier 34, 512, quierent 1059, querant 114.

Franz. Ch.

1. = ursprüngl. *c* vor *a*, *au*; es bleibt in vielen Fällen *c*: canchon 1, 18, cachier 45, 177, cauchiés 294, escaper 716, cambre 595, senescal 3312, escange 5570, escargaite 6386, camp 6414, brocant 6881, cose(s) 8545, 13652, coisi 12050.

Auch wenn *a* > *e*, *ie* geworden: cevaliers 36, cief 179, cemins 8831, ciet (cadit) 7548, hucier (**huccare*) 5717.

Daneben erscheint *ch*:

chantoumes 4, chartre 152, chose 1346;

vor *e*, *ie* < *a*: chenu 131, tresbuchié 152, chief 175, cheual 298, sachié 341, chiet 978, huchier 5512;

sogar *sch*, *sc*: trebusche 17339, trebusce 18733, (**trans-buccare* zu germ. *būk*) wohl unter Einfluß von Worten wie enbuschiés 3715, embuschier 5110 (**imbuscare* zum Stamm *busc-*).

Wie sehr die Schreibungen *c* und *ch* wechseln, zeigt das Beispiel: cheuauche 2748, cheuauce 2749, ceuauche 2765.

Häufig findet sich auch *k*:

rakatant 117, markant 119, kaut (calet) 521, enkäinés 3396 etc.;

vor *e*, *ie* < *a*: kien(s) 297, 324, kenu 321, 5450, cerkié(s) 1144, 1188, entoukiés 3146, sakent 4910, treskié (**þriskan*) 7821, eskieuins (skapino) 8480, Mikiel 288.

qu, besonders vor unbetontem *e*, nie vor erhaltenem *a*:

cerquent 998, 1205, cerquerai 11957, fourque(s), forques 5567, 6678, 6675, lasque 2789, 7884, fresque 3070, saquent 8511, cloque 5850, quiet (cadit) 8207, masquier (masticare) 3972, mesqueance 2175.

2. In Wörtern germanischer Herkunft: eskine (skina) 6613, esquinee 6962.

3. Lateinisches *pį* erscheint als *ch*: sachois (sapiatis) 1796.

Der stimmhafte Laut liegt wohl vor in: saghiet (saccatum) 3136.



Franz. G (= g)

zeigt sich als *g*: gouurener 3406.

Das aus germanischem *w* hervorgegangene findet sich als
g vor *a*, *ai*: garde 82, gart 309, gant 1570, garissies 741, gaitier 3752, gastiaus (wastel) 986.

Erhalten ist *w* in warder 14243, 15790.

g, *gu* vor *e*: guerredonnans 120, gerredonne 746, guerre 5916, 5953, gerre 2241, gerrier 971, guenchis 2476.
gu, *gv*, *w* vor *i*: Guilliaume 220, guie (wîtan) 2031, guise 2958, guimple 3837, Guincestre 7138, Guis 32, Gvis 259, Widemers 6040, 6094.

Zuweilen ist velares *g* > *c* erhärtet: Stets in *confanon* (gunþfano) 5081, 5681, 15854, calopiaus (ga + hlauþan?) 7861, Colencestre 7797, Cloencestre 7910 = Gloucestre.

Auch statt des franz. *gras* < crassum findet sich *cras* 2371.

Franz. G und J (= dž)

erscheint in diesen Formen auch in unserm Denkmal: joie 17, jouene 41, gisant 18609, jardin 78.

Vielfach ist graphisch ein *i* eingetreten: ieter 158, iugent 7627, iuisse 14750, iant (gentem) 9977, iant (genitum) 12208, iour 26, ioie 77, coraious 37, caniant (Part. Präs. cambiare) 9628, venianche 241.

Die verschiedenen Schreibungen laufen ohne Unterschied nebeneinander her:
gaiant 3012, iaiant 3031 (gagantem); borgois 9693, 9759, boriois 5364, 9672; dougon (siehe n!) 15178, donion 1040); sergans 7937, seriant 983.

Neben longes 440 lonjement 15698 findet sich schon ein analoges longues 4746.

Formen für lat. *ego* siehe Pron. S. 26.

Vor *o*, *u* begegnet auch ein
y: Yosienne 7660 u. ö., Yuis (**judivus* = *judaeus*) 583, yuisse (judicium) 1134, 8105, yuisc'a ([in]de + usque ad) 467.



g: Gosienne 16918, gut (jacuit) 20197.
gi: giut 18106, 20007, gieuent (jocant) 16239 und vielleicht auch in gieus 11283, giu 1523 (jocum) vgl. dazu S. 92.

Schreibfehler liegen wohl vor in: buing (junium) 4599, asorné = ajorné (**adiurnatum*) 15547.

Neben den Formen *carge* 8319, *cargier* 8877, *cariant* 10480 zeigen sich von *carricare* solche mit stimmlosem Laut: carchier 8866, carchié 2861, 17906, carciés 8369, carcha 3429.
k: carkie 17893, deskar*k*erent 3713.

Vielleicht hat das *i* vor Vokal, das für *j*, *g* (dž) graphisch eintritt, auch einen dementsprechenden, konsonantischen Lautwert in dieser Stellung angenommen. Darauf scheinen auch andere Merkmale hinzudeuten: So z. B. die Schreibung *j* statt *i*: jer (heri) 6009, *preu jeussent* 735 = *preu i ëussent.* Besonders aber die unter Verschleifung genannten Beispiele, in denen *i* den ersten Bestandteil der Verschleifung bildet. Siehe S. 54.

Möglicherweise gehören hierher auch die beiden S. 47 aufgeführten Fälle: || et traï‿et enginnié 306,
ja oï‿je dire || 4985.

Andrerseits scheint sich *j* in seiner Aussprache dem *i* genähert zu haben. Es wird z. B. zuweilen *i* + *i* in zwei aufeinanderfolgenden Worten zusammengezogen, wie *liert* = li iert 1061, 10319. Dasselbe geschieht mit *i* + *j*: *que liors* (li jors) *lor apert* 6404.

Vielleicht gehört dahin auch: *monie* (= monjoie) 18631.

Hiatustilgendes *j* findet sich:

1. unmittelbar vor dem Ton: noiant 2957 zu noer (notare = natare) delaiés (dilatatum + s) 286, delaiant 14881, poiés = 2. plur. ind. präs. v. pooir 9048, veions = 1. plur. ind. präs. v. veoir 14304, graphisch ii: abaiier (adbadare) 2901.

2. nach dem Nebenton: raiemant (Part. Präs. v. raembre) 4277, 7214, 7438, 18310 u. ö.



Vielleicht liegt auch hiatustilgender Zweck vor, wenn *ju* > *ui* umgestellt wird in *menuient* 1026 (oder Schreibfehler?).

Franz. H.

In Wörtern romanischer Herkunft wird es in herbes 115, herbu 351 u. s. w. fast stets angetroffen. Unorganisch vorgeschlagen ist es in: huis (**ūstium*) 4884, 8031, 16443, Huidesore (Windsor) 7829, 7846, hermites (eremīta) 4217 in der Stellung: *et li hermites*, wo es wohl den Hiatus andeuten soll. Ebenso in: hahis (zu haïr) 538 [Assimilation!], brahier 18544 zu braie (braca) + arium? Sogar zwischen zwei Worten: *ahicest mot* 1321, *a hi ce mot* 17436 = *a icest mot.*

In der Interjektion *hai* 1533 liegt wohl eine Kreuzung aus *ahi* und *ha* vor.

Der Name Jhesus erscheint stets in dieser Form, das *h* ist nur einmal gefallen in Jesu 15011.

d. Übergangslaute.

Das dem Pikardisehem und Wallonischen eigentümliche Fehlen von Übergangslauten findet sich bei uns in ausgedehntem Maße:

So fehlt das *d* zwischen *l—r*: volroie 4352, 3764, volroit 9055, auch wenn l > u wurde: faura 215, vaurent 660, taura 1127. (Weitere Beispiele von diesen Verben siehe unter Konjug.!) poure 6734, pourre 6704 (pulverem).

Nur einmal findet sich *voldra* 11588.

Ebenso fehlt *d* zwischen *n—r*: tenror 19, tenrement 7536, engenree 1912, 11232, engenrés 2759, venredi 16798, remanrai 6351, vinrent 3754, revenrés 8176, tinrent 6764, tenrai 457, *nr* > *rr*: verras 17048, terrai 8351, siehe Konjug. S. 39.

Doch *d* stellt sich ein nach *ṅ*: fraindre 5882 und es bleibt erhalten in prendrai 248, vgl. jedoch das Fut. dieses Verbums S. 41.

Auch zwischen *m—l* fehlt in den meisten Fällen das *b*, und das *m* erscheint dann als *n*: asanle 224, 759, 1578, sanlant 2143 (simulare) ensanle (insimul) 3892, t[r]anlant 9629.

Nur einmal ist in diesem Falle *m* erhalten: asamler 12119.

Falls sich das *b* aber einstellt, bleibt *m* erhalten im Gegensatz zu *m* vor primärem Labial innerhalb eines Wortes [vgl. m S. 102]: ensamble 2126, resamblé(s) 2206, 3387, samblant 18278, assamblée(s) 7155, 7157.

Nur vereinzelt wird dabei *m* > *n*: ensanble 11588; es entwickelt sich nicht > *m*: enblent (in-volant) 1032.

Das *b* fehlt also vorzugsweise zwischen *n—l*, und diese Lautgruppe *nl* ist auch entstanden durch Ausfall von interkonsonantischem *g* in: estranler 1233, 3339, 3831, estranlee 6132, estranlés 8068 (strangulare).

Sonst ist die Konsonantenverbindung *ngl* bewahrt: senglier 3507.

Zwischen *m—r* hat sich ein *b* regelmäßig eingestellt. Das *m* ist dabei > *n* geworden wie in den Wörtern mit primärem Labial [siehe S. 102]: ramenbrant 3029 etc.

Einmal ist sogar zwischen diesem sekundären *n* und *r* als Gleitlaut *d* eingeschoben: mendrée (memoratam) 1911.

Bei erhaltenem *m* findet sich die Gleitsilbe *be* in *camberier* 3751 neben *cambriere* 2199.

Zwischen *m—n* tritt ein *p* ein: dampnée 11443, 11451, dampré (siehe n) 14290 (damnatam, -um) solempnité (sollemnitatem) 16840.

Zwischen *s—r* erscheint *t*, *te* im Futurum von *issir*, *estre*: isterai 10594, istront 10798, estera 16319.

Doch fehlt das *t* stets in der 3. plur. perf. der *si*-Stämme [vgl. Konj. S. 37 ff.].

Über den Gleitlaut *e* im Futurum der Verben der 2. und 3. Konjugation siehe S. 33; sonst findet er sich noch ohne Lautwert in *tolesis* 334, möglicherweise auch in *tuertis* (**torticium*) 4885, vgl. S. 86.



e. Prä- und Suffixvertauschung.

Diese Eigentümlichkeit ist einzeln in unserm Epos zu belegen: atour 369 = entour, abausemé 11026 = embausemé, enten[t] 14328 = atent.

Häufig *pro(u)* statt *pre* in: pro(u)sent 5675, 15374, 17982, 19964, prousenterent 2763,

si s'en tourne aitant 2952 ist wahrscheinlich = 3013: *si s'en tourna atant. atant* ist nach *a* > *itant* dissimiliert (analogische Bildung zu *itel, icil*), und dann das *a* fälschlich vorgeschlagen.

Eine Umstellung von *ga* > *ag* in *againg* 5914 ist wohl auch hier zu erwähnen.

Die Vorsilbe ist ganz geschwunden in *pulcre* (sepulcrum) (= –1) 16761, *bieu ueusmes* 14549 = bien conneusmes; *con-* ist unorganisch: *consollcil* (soliculum) 9271.

Neben den schon erwähnten Fällen von Suffixvertauschungen *clauain* (= clavel) 5882, *cambrelain* (= cambrelenc) 6201 ist noch zu nennen *boriaus* (= borgois) 19959.

VI. Bemerkungen zum Text.

Einzelne Eigentümlichkeiten in bezug auf Schreibart und Textwiedergabe sind uns schon im Laufe der Untersuchung entgegentreten. Im folgenden werden nur einzelne charakteristische Merkmale angedeutet, wie sie sich in großer Zahl in unserer Hs. vorfinden.

Graphisch sind oft mehrere Worte zu einem zusammengezogen: souper 706 = son per (siehe n), vengiesere 232 = vengiés ere, rain deseu 4001, 9231 = rain de sëu [sabucum), lestables 818 = les tables, q' kendoie 8060 = cui qu'en doie.

Ein Wort ist graphisch in mehrere Teile zerlegt: i ert (erit) : -ié 9612, i a (jam) 15870, chi aus (ecce illos) 5633 (vgl. Lautwert von i), lor de (luridum) 1238, asa mie 3595 = a s'amie, a mis 2581 = amis, vers a 10326 =

versa, la lai 3343 = l'alai, sa reste 2693 = s'arreste, se le 10379 = s'ele, moi oel 266 < mediǫlum, ma voient 11234 = m'avoient, la brieue 14510 = l'abrieue, va issent 470 = vaissent = vait s'ent, la vresier 3128 = l'avresier; la vangarde (avant garde) 15934 ist insofern interessant, als ihm das heutige ne. *vanguard* entspricht; preu de feme 275 zerfällt in dieser Schreibung in seine einzelnen etymologischen Bestandteile (Tobler, V. B. I, 136). Das begegnet auch sonst: de sor (de + super) 345, dor en avant (de hac hora in ab ante) 9589, 12151, la lemele (lamella) 3027.

Einzelne Buchstaben sind verschoben: de strain 828 = d'estrain, umaistre 15178 = u (en le) maistre, ens ens en ariuer 12217 = ens en sen . ., ki le soist 2901 = ki les öist, le sont 13255 = les ont, de sescuiers 8042 = des escuiers.

Die Vorsilbe *es-* ist sehr häufig an das vorhergehende Wort getreten: ques marir 529 = qu'esmarir, nes bahis 1528 = n'esbahis, les chergaite 5043 = l'eschergaite.

Einzelne Fälle sind scheinbar völlig entstellt: *tendes iunoie* 1337 = t'en desjunoies? *vermeil list et palus* 2011 = vermeillissent p.? *au rain dun boutonnier* 3879 = au rain d'un bout d'olmier? *aimme* 5065 = amaine?

Viele Nachlässigkeiten lassen sich mit Hülfe der andern Hss. ausmerzen: *devant les lices est en quatre* (C: encontre) *saillié* [sc. li rois Hermins] 1853, *n'iert de mon cors iour car ne uint* (C: charneement) *privés* 2586, *vous n'arés garde sa ciel* (C. sachies) *de vos enfans* 9389, *Th*[*ierris*] *le* [sc. Bueuon] *point* [C: voit] 10270, *ces beles armes* (C: dames) *as fenestres ester* 12480, *que me donnés Th*[*ierri*] *vostre moillier* (C: escuier) 12680, *ou elle estoit de II. fix mariée* (C: delivrée) 11430.

C. Ort und Zeit des Gedichtes.

Wie wir oben gesehn haben, geht unser Gedicht nicht auf eine einheitliche Vorlage zurück. Da die Fassungen C und P, die, wie aus den herangezogenen Parallelstellen mit Sicherheit hervorgeht, eine getreuere Wiedergabe der ursprünglichen Fassung darstellen, Gegenstand besonderer Untersuchungen sind, werden im folgenden nur die charakteristischen Übereinstimmungen bezw. Verschiedenheiten der beiden deutlich zu erkennenden Vorlagen hervorgehoben. Die Verstechnik unseres Epos hat eine sehr freie Behandlung erfahren und es muß deshalb das Versinnere (*e* im Hiatus, Inklination etc.) bei einer Bestimmung von Dialekt und Zeit der ursprünglichen Fassung vollkommen ausgeschaltet werden. Aus den Reimen lassen sich folgende Kriterien aufstellen:

Im ganzen Gedicht zeigt sich die Entwicklung von *ẹ̄*, *ẹ* + *i* > *oi* [S. 11]. Dieser Laut setzt den Osten und Nordosten voraus, würde aber zur Zeit unseres Gedichtes [s. unten S. 126] auch das eigentlich franzische Gebiet nicht ausschließen.

Die Entwicklung von *ę* + *i* > *i* [S. 7] würde das franzische, champagnische und pikardische Gebiet zulassen, doch werden die ersten beiden ausgeschlossen durch die Lautentwickelung *iée* > *ie* [S. 8], die neben der Pikardie auch dem Wallonischen und Lothringischen zukommt.

Für die Pikardie sprechen auch die Infinitive vëir, kaïr [S. 8]; doch wird der Osten dadurch nicht ausgeschlossen.

Gegen die eigentliche Pikardie spricht der Ausfall von *l* nach *ẹ* und *i* vor folgendem Konsonanten [S. 97].

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Teil unseres Gedichtes besteht darin, daß in jenem (entsprechend der Fassung C) *ã* und *ẽ* geschieden werden, während sie in diesem (entsprechend der Fassung P) im Reime mehr gebunden sind.



Für die Entstehungszeit würden folgende Punkte in Betracht kommen:

Größeren Spielraum gewährt der Reim von *ọ̄* : *ọ̆*, der noch im 13. Jhdt. vorkommt [S. 9]. Etwas enger werden die Grenzen gezogen durch die alte Endung *-ié*[*t*] der *-dedi*-Perf., die im Anfang des 13. Jhdts. dem analogischen *i* wich und bei uns noch einzeln erscheint [S. 12].

Auch *a* + *i* wurde in freier Silbe im 13. Jhdt. zu *ę*. Die Tatsache, daß bei uns die Fälle von *a* + *i* in freier Silbe = *ę* im Reim unmittelbar hintereinander stehen [S. 4], zeigt, daß der Laut seine vollkommene Entwickelung > *ę* noch nicht erreicht hatte[1]).

Die Adjektiva auf *-al*, *-il*, *-ant* haben noch kein analoges Femininum auf *-e*. Als einzige Ausnahme ergaben sich *tele*, *quele* [S. 25 f.], die anderswo seit dem 12. Jhdt. belegt sind. Als Entstehungszeit würde sich also etwa die Wende vom 12. zum 13. Jhdt. ergeben, vielleicht die ersten Jahrzehnte des 13. Jhdts.

D. Zeit und Ort der Fassung T.

Unsere Hs. ist nach Stengel, „Mitt. a. frz. Hss. d. T. U." S. 11 im Jahre 1311 geschrieben. Dahin weisen auch die Kriterien, die aus dem Versinnern zur Feststellung der Zeit dienen können. Einzelne davon stellen Entwickelungen dar, die zwischen der Entstehung des Gedichtes und der Abfassung unserer Hs. stattgefunden haben. Dahin gehört die Entwickelung von *ọu* > *eu* [S. 86], die bereits im 12. Jhdt. einsetzt und deshalb wohl auch schon zur Zeit der Entstehung des Gedichtes zum Teil bestanden hat.

1) Die Reime von *ọ̄* : *ọ̆* und von *a* + *i* : *ę* lassen sich bei uns nur aus dem ersten Teile belegen; für den mit P zusammengehenden Teil fehlen die entsprechenden Laissen. Doch sind beide Reime bei Oeckel S. 42 bzl. 48 belegt. Es ist deshalb wohl gestattet sie für den zweiten Teil vorauszusetzen, in dem die *ọ*- bzw. *ę* + *e*-Laissen zufällig nicht vorkommen.



Das *ie* des B. G. hat häufig schon einfachem *e* Platz gemacht, ebenso das *ie* < *ę̄* [S. 91], eine Entwickelung, die mit dem 14. Jhdt. immer häufiger wird.

Die alte Endung *-er* < *-arem* wird durch *-ier* < *-arium* ersetzt [S. 77].

Das *ie* in *vierge*, *cierge*, das zuerst im 13. Jhdt. auftritt, ist bei uns schon vorhanden [S. 85].

Das *e* im Hiatus, das vom 14. Jhdt. an gewöhnlich seinen Silbenwert einbüßt, findet sich mit und ohne Silbenwert [S. 48 f.].

Die eingeschlechtigen Adjektiva bilden analoge Feminina *forte*, *grande* etc. [S. 23 ff.].

jou (ego), das sich im Norden und Nordosten (Pik.) neben *je* im 13. Jhdt. entwickelt, ist in unserm Epos die überwiegende Form [S. 26].

Als dialektische Eigentümlichkeit des Pikardischen kann auch aufgefaßt werden die Vertauschung von *lui* und *li* [S. 27], die im 14. Jhdt. allgemeiner wird.

lors (illorum + s), das als Pron. poss. seit dem Ausgang des 13. Jhdts. erscheint, findet sich in dieser Form häufig [S. 28], und der pikardische nom. plur. *tout* für *tuit*, der sich seit dem 13. Jhdt. herausgebildet hat, ist bei uns die geläufige Form [S. 31].

Auch *quelque*, dessen erste Spuren aus dem 14. Jhdt. datieren, begegnet.

Nicht widersprechen würde die strenge Erhaltung des stammauslautenden s der si-Perfekta [S. 37]; denn im Pikardischen — dem Dialekt unseres Gedichtes, siehe unten — wird dieses *s* bis ins 14. Jhdt. hinein bewahrt.

Die Inklination, die zu Beginn des 14. Jhdts. schwindet, kann, soweit sie in unseren Epos noch erhalten ist [S. 54 f.], natürlich auf der Vorlage beruhen.

In Bezug auf den Entstehungsort unserer Fassung T ist schon einigemal im Laufe der Untersuchung hervorgehoben worden, daß es sich um lautliche Eigentümlichkeiten des pikardischen Dialektes handelt. Im folgenden will ich versuchen, die Grenzen des Entstehungsortes enger zu ziehen.

Einzelne der festgestellten Erscheinungen gehören größeren Sprachgebieten an.

a statt *ai* [S. 89] und *ai* statt *a* [S. 79] finden sich im ganzen Osten und Norden und vor *ss* tritt *ai* statt *a* [S. 79] besonders in Burgund und Lothringen ein.

iée > *ie* [S. 91] im Osten und Nordosten (Lothr. Pik. Wall.).

ę + *l* + Kons. > *iau* [S. 81] Osten und Norden.

ę + *i* > *i* [S. 85] Franz., Pikard. Champ. Ostnorm.

ẹ̄, *ẹ* + *i* > *oi* [S. 90] Osten, Nordosten (Franzisch).

oi > *o* [S. 90, 92, 93] Osten und Pikardie.

s vor *n* > *g* (*sn* > *gn*) [S. 112] Osten, Pikardie.

dou (de le) [S. 15] Osten und Pikardie.

mi, *ti* neben *moi*, *toi* [S. 27] Osten und Nordosten.

-ois (*oiz*) neben *-ez*, *iez* [S. 32] Osten.

Endung *-iens* [S. 32] Osten, Nordosten.

e im Fut. der 2. und 3. schw. Konj. [S. 33] Osten und Nordosten.

Auf ein mehr nördliches, nordöstliches Gebiet weisen hin:

-gam Formen im Conj. Präs. [S. 34].

Die Endungen *-omes*, *-ie*(*s*)*mes* [S. 32].

Erhaltung des *d* in *prendre* [S. 41].

Nach Norden deuten auch die Formen für aqua [S. 89], sequere [S. 35], in denen die Labialis erhalten ist, während in südlichen Mundarten die Gutturalis zu bleiben pflegte.

Dem Pikardisch-Wallonischen eigentümlich ist die Entwickelung von *ę* + *l* + Kons. > *iau* [S. 82], die frühzeitige Unterdrückung des tonlosen *e* [S. 83 f.], Verwandlung des vortonigen *ai*, *oi* vor *s*, *ss* > *i* [S. 89, 93] (auch z. Teil im Ostfranz.).

pl, *bl* > *ul* [S. 105] (auch im Lothring.).

Das Fehlen der Übergangslaute [S. 121 f].

Die Erhaltung des auslautenden, isolierten *t* [S. 108]. Die Formen des Artikels: nom. sg. fem. = li [S. 15], acc. sg. fem. = le [S. 16].

le = acc. sg. fem. des unbet. Pron. pers. [S. 27].

Beim Pron. poss. *mon*, *ton*, *son* > *men*, *ten*, *sen*; *me*, *te*, *se* [S. 28]; *ma*, *ta*, *sa* > *me*, *te*, *se* [S. 28].

Das im Sing. verkürzte Poss. der Mehrheit: nom. sg. m. *vos*, acc. *vo* etc. [S. 28]; chou < ecce hoc [S. 29].

Die Inf. *veïr*, *seïr*, *kaïr* [Konjug.].

Die Nominative: *solaus*, *vermaus* [S. 81].

Mehr noch auf pikardisches Gebiet beschränkt sind folgende Eigentümlichkeiten:

aĩ > *ã* [S. 90].

Gleichstellung von *ā* und *ē* vor Nasal, beide > *ain* [S. 89, 90].

ieu > *iu* [S. 92].

ui > *u* [S. 95].

ui > *iu* und *iu* > *ui* [S. 96].

Schwanken zwischen *ui* und *ǫi* [S. 93, 95 f.].

Graphische Wiedergabe von *ǫ* (*ŏ*) durch *o*, *ou*, *u* [S. 86 ff.].

ǫ + *l* + Kons. > *au* [S. 93].

Schwächung von unbetontem Vokal > *e* [S. 80, 87].

Die willkürliche Verdopplung und Vereinfachung von Konsonanten.

Die Unterdrückung von Endkonsonanten, und andrerseits das unorganische Hinzufügen von solchen.

Die mehrfache Behandlung des *l* (Ausfall und Vokalisierung) [S. 96 f.]; *l* nach *i* vor Kons. > *u* [S. 97].

Wiedergabe von *l̇* durch einfaches *l* [S. 99].

Metathese des *r* [S. 99] (einzeln auch Norm.).

m vor Labialis > *n* [S. 102].

nr > *rr* > *r* [S. 103].

n in Formen von *veoir* [S. 39], *n* fehlend in Formen von *venir* [S. 39].

v fällt vor *r* [S. 106].

s vor Kons. > *r* [S. 112].

z > *s* [S. 114].

Franz. *c* (*ts*) > *ch* [S. 117].

Franz. *ch* (*tš*) > *c*, *k*, *qu* [S. 118].

c > *t* [S. 116] und *t* > *c* [S. 110].

Stimmloser Laut bei später Synkope [S. 120].

ou, *u* (en le) [S. 15].

jou (ego) [S. 26].

te, *t'* < *tu* [S. 26].

Betontes Possess. des Fem. siue [S. 27].

Pron. dem. mit *i*-Vorschlag und nom. sg. mit *s* [S. 28 f.] (auch Wall.).

3. plur. der *si*-Perf. *-issent*, *-isent* [S. 37].

Betonten Formen von *habui*, *potui*, *sapui* : *euc*, *peuc*, *seuc* etc.

inde > *ent* [S. 109].

Für die Pikardie lassen sich die Grenzen noch enger ziehen durch die Entwickelung von *a* > *ei* [S. 82], die im ganzen östlichen Sprachgebiet eintritt und sich von dort nach Norden hin verbreitet. Das Wallonische und die östlichen Teile der Pik. werden von dieser Entwickelung ergriffen, während der Westen des pikardischen Sprachgebietes davon verschont bleibt. Und wieder für den nördlichen Teil dieses östlichen Streifens spricht der Übergang von *ã* > *ẽ* in *mengier* etc. [S. 81], der sich in dem dem Wallonischen benachbarten Gebiete findet und besonders für die Gegend von St. Omer und St. Quentin belegt ist. Vielleicht könnte man auf die Heimat des Kopisten daraus schließen, daß er den Namen S. Omer zweimal als einziges Wort auf *-er* in einer *ę*-Laisse bringt, wo P jedesmal an entsprechender Stelle *damedé* aufweist, nämlich V. 14464 und 14835.

Alledem steht allerdings entgegen, daß, wie wir oben gesehn haben, *ã* und *ẽ* vom Kopisten im Reime gebunden werden, denn St. Omer ist ein Gebiet, wo diese Laute scharf gesondert sind. Hinwieder darf man auch nicht übersehn, daß in der Schreibung durchaus der Laut des Etymons erscheint und nur vor ursprüngl. m + Kons. *e* > *a* wird (siehe S. 84). Besonders ist auch hinzuweisen auf die Schreibung *-ain* für *-en* [S. 84], die nicht hätte eintreten können, wenn *-en* = *an* wäre. Ich möchte deshalb annehmen, daß die Vermischung von *ã* und *ẽ* nicht die eigentliche Sprache des Kopisten wiederspiegelt, sondern

mehr auf Tradition beruht. Der Kopist hat wahrscheinlich auch andere Dichtungen zu Gesicht bekommen, in denen *ã* und *ẽ* nicht geschieden war, ganz abgesehn von der Vorlage die er für den zweiten Teil gehabt hat. Im Hinblick auf diese hat er sich bei seinen kleinen Veränderungen oder Interpolationen eine gleiche Freiheit herausgenommen. Daß er selbst weniger auf die Reinheit des Reimes achtete, ist oben an verschiedenen Stellen hervorgehoben worden.

Über die Person des Kopisten habe ich nichts Bestimmtes ermitteln können. Besondere Vorliebe scheint er für den Namen S. Vinchant zu haben. Er fügt ihn öfter auch da ein, wo die andern Hss. eine andere Lesart haben. So z. B.:

7367 *S. Vinchant* C: *S. Morant,*
9390 „ „ C: *S. Amant,*
9914 *le vrais cors S. Vinchant,* C: *Jhesu le tout puissant.*

Möglicherweise hat unser Kopist zu diesem Heiligen etwa als Mönch eines Klosters oder dergl. in näherer Beziehung gestanden.



Lebenslauf.

Am 31. März 1885 wurde ich, August Friedrich Gustav Sander, als Sohn des Hofbesitzers Fritz Sander in Groß-Freden (Leine) geboren. Meinen ersten Unterricht erhielt ich in der Volksschule meines Heimatortes. Ostern 1896 kam ich auf die Höhere Stadtschule zu Alfeld, Ostern 1901 auf das Königliche Auguste Viktoria-Gymnasium in Hannover-Linden, das ich Ostern 1906 mit dem Reifezeugnis verließ. Zum Studium der neueren Sprachen bezog ich die Universität Göttingen und blieb dort andauernd immatrikuliert, genügte allerdings während meines 2. und 3. Semesters meiner militärischen Dienstpflicht im 2. Kurhessischen Infanterie-Regiment No. 82.

Allen meinen akademischen Lehrern spreche ich für die Förderung meiner Studien aufrichtigen Dank aus. Ganz besonderen Dank schulde ich Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Stimming, der mir die Anregung zu vorliegender Arbeit gab und mich jederzeit mit seinem Rat in liebenswürdigster Weise unterstützte.